2 euro

HUMAN PARASIT

No 9

interviews mit:

clara from **BEYOND PINK**

ALERT niklas

micha von **WOHLSTANDSMÜLL**

und allerhand mehr

Der Wind wird stärker und schnell merke ich, dass ich mit meiner kurzen Hose und dem T-Shirt wohl den falschen Griff in den Kleiderschrank gemacht habe. Trotz des kalendarischen Spätsommers erinnert dieser letzte Urlaubstag eher an ein Herbsttag, wie er nicht besser in einem Bilderbuch beschrieben sein könnte. Ich sitze auf einem Stein. Kein besonderer Stein, nur einer unter vielen an der Ostseeküste Fehmarns. Die bis zur Wiedervereinigung größte Insel der Bundesrepublik hat für den erlebnis-orientierten Abenteuerurlauber nicht viel zu bieten. Doch zum entspannen, Seele baumeln und einfach mal Fünfe gerade sein lassen ist das hier das rechte Fleckchen. Doch irgendwie haut das bei mir gerade nicht hin...

Ich friere, zittere aber nicht vor Kälte. Von meinen Wangen rinnt salziges Wasser, aber nicht von der heranrauschenden Gischt. Meinen Kopf habe ich in meinem Schoß vergraben, aber nicht weil ich mich vor dem kalten Wind schützen will. Meine Gedanken rasen wild umher, lassen einzelne Erinnerungen der letzten drei Jahre in einer erschreckenden Deutlichkeit aber ohne Zusammenhang vor meinem inneren Auge ablaufen. Vieles erscheint mir in diesem Augenblick als unwirklich, als unecht. Wie eine frühe Episode einer bekannten Seifenoper, in der Heiko Richter mehr als laienhaft meine Rolle übernimmt und sich übertrieben theatralisch in die Werbeunterbrechung rettet. Ein Fluchtweg, der mir verwehrt bleibt.

Hier gibt es nur Steine, Steine, Sand und Meer. Eine große Leere, ein großes Nichts. Keine Menschenseele, nur ein kleines undefinierbares Schalentier, das scheinbar planlos zwischen meinen Füssen umherirrt und vermutlich auf der Suche nach etwas Essbarem ist. Ein einfaches Leben. Essen, schlafen, essen, vielleicht mal paaren und wieder essen und schlafen und, wenn es ein glücklichen Ausgang hat, nicht gegessen zu werden. Aber der kleine Krebs hat heute kein Glück und findet sein jähes Ende unter meinem Turnschuh. Das leise Knacken seiner berstenden Schale verliert sich im tosenden Wind und niemand sieht, wie seine Eingeweide aus ihm herausquillen und an meiner Sohle kleben bleiben. Ich bin traurig. Traurig und wütend. Auf sie, auf mich, eigentlich aber nicht auf den Krebs. Er war lediglich zur falschen Zeit am falschen Ort. Genau wie ich. Das alles erscheint mir so unwirklich. Ich fühle mich kraft-, saft- und leblos. Als würde alles um mich herum stillstehen. Doch nichts steht still, es geht immer weiter. Weiter und weiter. Stillstand ist Stagnation und Stagnation ist Tod.

Dieser Moment auf dem kalten Stein, mit dem kalten Meer vor Augen und dem kalten Wind im Nacken, ist ein quälend langer Moment. Ängste breiten sich in mir aus, auf einmal stelle ich alles in Frage. Meine Liebe, ihre Liebe, die gemeinsamen Erinnerungen und Erlebnisse. Ich fühle mich nicht in der Lage eine Entscheidung zu treffen, immer und immer wieder lande ich in einer Sackgasse, als würde ich immer und immer wieder mit dem Kopf gegen eine Mauer laufen mit der Gewissheit, dass die Mauer niemals brechen wird. Doch Schmerz tut gut, Schmerz bedeutet Leben, seelischer Schmerz





dagegen nur peinigende Qual. Da hilft kein Verband, kein Pflaster und keine Kompresse.

Ihre Worte haben mich getroffen. Schwer getroffen. Nicht nur ein Schlag ins Gesicht, sondern viele, unvorbereitet und außerstande die Deckung hochzunehmen trafen sie voll ins Schwarze. Taumelnd habe ich mich auf diesen Stein gerettet und schaue zu, wie die kleinen Wellen immer näher kommen und meine Füße umspielen. Wie einfach es jetzt wäre, hier sitzen zu bleiben und auf die Flut zu warten, zu beobachten, wie das Wasser steigt und steigt und mir bald bis zum Halse steht und dann zu fühlen, wie das Meer meine Lungenflügel erobert und dann Ende. Ende der Probleme. Ende aller Probleme. Ende von Allem. Nur gibt es dabei ein Problem.

Die Ostsee kennt keine Gezeiten, keine Flut, die mich mit sich reisst und somit auch kein Ende. Doch der Gedanke an ein Ende setzt sich fest. Ende, Aus, Nikolaus, Neuanfang. Will ich wirklich wegen ein paar unüberlegter Worte alles aufs Spiel setzen? Alles wegwerfen? Doch waren es tatsächlich nur die paar unüberlegten Worte, oder hab ich es hier lediglich mit der Spitze des Eisbergs zu tun? Schnell entwickeln sich die profansten Dinge der Vergangenheit von Mücken zu Elefanten. Sie mag Elefanten... Meine Gefühlskälte ist nicht echt. Das war nicht der Tropfen, der das Fass zum überlaufen brachte, nur ein Tropfen auf den heissen Stein, heiß genug, um jeden Eisberg zu schmelzen. Ja, in mir brennt immer noch ein Feuer. Ich hatte es in den letzten Minuten nur auf Sparflamme gedreht, um mich im eigenen Trübsal zu laben. Vielleicht auch ein Akt der Geisselung, schließlich war ich an den eben geschehenen Vorfällen nicht unschuldig. Zum Streiten gehören immer noch zwei. Frau Kalwass sagt, dass Streiten gut ist, gut tut und sein muss. Sitze ich jetzt wegen der alten SAT1 Schreckschraube heulend auf einem Stein und baue meine Erkältung aus?

Schnell dränge ich diese Gedanken beiseite und versuche mich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. Doch was ist eigentlich das Wesentliche? Im Viertelstundentakt passieren voll beladenen Fährschiffe mein eingeschränktes Blickfeld. Wie lange sitze ich eigentlich schon hier? Ich bin zu aufgewühlt um klar zu denken und zwischen dem wirren Gedankensalat kommt immer wieder eine Erkenntnis zum Vorschein, die schließlich und endlich den Ausschlag gibt und mich aus meiner Lethargie reisst. Ich liebe sie. Ich brauche sie. Ich will sie. Das wusste schon Matthias Reim im Jahre anno dazumal.

Trauer weicht Sehnsucht und Wut wird zu Verlangen. Ich muss hier weg von diesem Stein, muss zu ihr. Ihre Lippen hauchen mir neues Leben ein und ich fühle mich schwerelos, wie neugeboren. Die Leere weicht Vertrauen und Geborgenheit.

Was bleibt ist die Erkenntnis, dass Kommunikation alleine nicht die Lösung ist, weil es auch auf die Art und Weise der Kommunikation ankommt, wie miteinander kommuniziert wird... mit Respekt!

INHALT

Das Wort zum Anfang

Das Human Parasit Fanzine gibt es jetzt auch auf MySpace. Warum? Für eine richtige Homepage fehlt mir das Know-How und die Zeit. Und da ich mich recht viel im Internet rumtreibe, hätte ich schon gerne eine Netzseite, bin mir der Paradoxie dabei aber durchaus bewusst, fand sich doch in der letzten Ausgabe ein durchaus kritischer Artikel über den Umgang mit der Rupert Seite. Dennoch habe ich mich aus Gründen der Einfachheit, Aktualität und Erreichbarkeit für einen Human Parasit Account entschieden. Das soll absolut kein Ersatz oder ähnliches zum Print-Fanzine werden. Artikel, Interviews oder sonstige Berichte werden nicht veröffentlicht. Die MySpace-Seite dient mir lediglich als Archiv und Kontaktportal. Wer was lesen will, muss dies weiterhin altmodisch auf Papier erledigen. Ein Großteil dieser Ausgabe ist übrigens durch Kontakte über MySpace entstanden. Einfach weil es einfach ist. Zuerst verteufeln und nun eine Kehrtwende um 180°? Ja!
Warum auch nicht?

Die Resonanz auf die #8 war ja echt überwältigend. Bis auf den bockigen Mannheimer kam eigentlich ausschließlich positives Feedback. Danke dafür und nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

CAST

Fick das Presserecht!

...

Diese Produktion ermöglicht haben:

Ausführender Produzent: Bäppi

Motivaufnahmeleitung: Ina

Regieassistenz: Bäppi

Drehbuchautoren:
(in order of appearance)
Nils Mosquito, Falk Fatal, Andreas Crack, Jörkk Mechenbier

Musikalische Untermalung:
Niklas (Alert), Clara (Beyond Pink), Micha (Wohlstandsmüll)

Requisiten:
Ballo (Break The Silence), Jens (Destruction Crew)

Best Boy:
Ruben Moroni (Coverbild)
www.moros-pix.de

Szenenbild: Bäppi

Filmverleih: Plastic Bomb, Kink Records, Punkdistro, Grandioso, Tante Guerilla, Spastic Fantastic, Black Mosquito...

...

Sofern nicht explizit gekennzeichnet, hat alles der Regieassistent verbockt...

Fotos und Bilder sind alle geklaut.

...

Dem Human Parasit Fanzine #9 liegt immer noch keine CD bei. Wer mag, kann das Heft mit duftem Tape für den doppelten Preis erwerben.

...

Auflage: 400 Stück

Druck: Gegendruck - Wiesbaden

Preis: Zahl nicht mehr als 2,00€

Weiterverkäufer und Fanzinetauscher können sich gerne melden.

Promoscheiss bitte ans Influenza schicken!

Human Parasit
Philipp Bäppler
Norderstr. 35
24939 Flensburg

humanparasit@web.de

www.myspace.com/humanparasit

www.humanparasit.blogspot.com

LESERBRIEFE

Hi Bäppi. ...und einen Gruß aus Oslo.
Da stolpere ich am 1. Mai in eine örtliche Konzertlokalität um ein deutsche Punkband (deren Namen ich schon wieder vergessen habe, weil ich sie nicht mochte...) zu sehen, und wie das ja glücklicherweise so ist, wurden da auch Platten usw. feilgeboten. Die Platten waren dann aber auch nicht so interessant, aber immerhin gab`s auch das Human Parasit (Nr.8) zu kaufen. Deutschsprachige Fanzines zum Kauf in Norwegen sind ja eher selten, und ich schlug dann gleich zu ...und -scheisse- ich hab`s nicht bereut!
Gutes Heft was du da machst. Abgesehen davon das ich sonst wohl kaum Alarmstufe Gerd mal so eben entdeckt hätte (habe mir das SOFORT auf Murdochsspace angehört, nachdem ich das Interview gelesen hatte...), fand ich auch den Rest spitze. Die Bundeswehrklamotte war klasse ...aber das mit den Elterninterviews schlägt alles! Ansich könnte man ja eher eine halbseidene will-gerne-ironisch-sein Sache erwarten, aber das echte Erzeuger zu Wort kommen ... FANTASTISCH! (und wenn das Ganze gefaket wäre: umso besser! ...nicht dass das so wirken würde, nebenbei...) Die Idee hätte ich am liebsten selber gehabt, aber mit 41 könnte ich mich da gleich selber interviewen (was ja auch ne Idee wäre). Habe heute dann mal wieder mit Ralf Kink Records telefoniert (zwecks musikalischer Empfehlungen seitens dieses sympathischen Pfälzers), und der lobt Human Parasit ja auch in den höchsten Tönen. Deswegen wollte ich mal anfragen, ob ich ältere Ausgaben bei dir bestellen könnte (Ralf erzählte spannendes über einen "Punks und Porno" Artikel). Gib mal Bescheid; ob da was zu machen ist.
Gruß, CLemens
PS: Das mit den Hörspielen ist ja auch unbezahlbar ...da krieg ich Impulse. Bin selber in den 70ern (20. Jahrhundert) mit Europa-Hörspielen aufgewachsen, und kann immer noch aus "Der Schut" rezitieren (Karl May Bücher fand ich schon als Kid scheiße, aber die Hörspiele waren cool).

Hey Clemens, na erstma vielen lieben Dank für die Blumen. Das hat mich echt gefreut und mit deiner Mail gehörst du zu den ganz ganz ganz wenigen Leuten, die sich mal melden und ein paar Zeilen schreiben. SUPER! Die Band, die du da gesehen hast, heisst übrigens Cyness und kommt aus Potsdam. Die haben ein paar Tage zuvor in Flensburg gespielt. Live fand ich sie ganz ok, auf Platte aber eher kacke. Wirkten auch alle ein wenig reserviert und nicht wirklich gesprächig. Naja. Wenn dir Alarmstufe Gerd gefallen, check mal Napoleon Dynamite aus (www.myspace.com/hitlerimerdkern) Von denen erscheint in Kürze die Debutsingle, an der ich mich auch beteiligt hab. Ältere Ausgabe sind generell kein Problem, von der Vorgängernummer hab ich noch ein paar hier rumfliegen (ua. mit besagtem "Punk und Porno" Artikel) und von den anderen nur noch vereinzelt Exemplare vorrätig... ich werd dir was Feines zusammenpacken. Das Elterninterview ist tatsächlich genau auch so über die Bühne gegangen und obwohl ich am Ende mit der Quintesenz des Gesprächs nicht zufrieden gewesen bin, fand ich es doch wichtig, das Gesagte auch genau so abzutippen. Ich hab gerade auf dieses Interview echt einige Reaktionen bekommen und vielen Menschen erging es da in ihrer Vergangenheit ganz ähnlich, was mich schon ein bisschen überrascht hat. Und zu den Hörspielen... man wird es kaum glauben, aber seit einiger Zeit hör ich mit Ina abends Die Drei Fragezeichen, und das als eingefleischter Tim-Karl-Klöschen-und-dieollePfote-Fan, aber deren Abenteuer werden circa ab Folge 60 echt beschissen. Lieben Gruß und nochmal vielen Dank fürs Lob Bäppi



Hi Bäppi.
Danke selber für so`ne schnelle Antwort. Ist eben nicht sooo einfach dt. Zines hier zu kriegen. Naja, ich bin wohl auch auf meine alten Tage (hust) etwas faul und verlasse mich in der Regel auf Sachen, die mir Ralf empfiehlt. Cyness, hehehe, reserviert waren die hier nicht gerade. Der Sänger war eigentlich nett und nicht mal sauer, als ich sagte, wie mir das Konzert gefallen hat. Allerdings kannte er auch eine Freundin von mir, die jahrelang in Berlin gelebt hat und in einer Band gesungen hat (Ebola hießen die). Da gabs sicher Bonuspunkte. Aber ist ja auch scheissegal. Ich habe mal diese Hörspiellinks getestet. Das ist ja spitze! Ich finde es immer wieder erbaulich, wenn Leute ihre Zeit wirklich sinnvoll zu nutzen wissen, und außerdem zeigt sowas ja, dass das Dasein nicht darauf begrenzt ist, in einer Band zu spielen oder so. Klasse Sache. Natürlich sieht man da auch die "Nachteile" des Älterwerdens. Viel zu vielen Figuren ist sowas zu machen zu umständlich oder gar peinlich (weiß auch nicht warum), und dann beschweren die sich darüber das "nix mehr passiert" (außer alle paar Wochen ein Konzert oder nichtssagende Marathonbesäufnisse, bei denen dann über die doofen Normalbürger in der Kneipe nebenan hergezogen wird). Naja, ich kriege jedenfalls immer wieder neuen Anschub, wenn ich so`n Kram wie das mit den Hörspielen mitkriege, und vielleicht komme ich mal endlich mit meinem eigenen Zine (seit Jahren halb- bis dreiviertelfertig ...frag mal Ralf, hahaha) aus dem Quark. Immerhin war mein Kumpel Jan, wo deutsch lesen kann, begeistert, als ich ihm den Artikel gezeigt habe. Der ist auch so`n Semi-Opa, und Frührentner (krank) mit `ner Menge Zeit und positivem Unsinn in der Birne. Jedenfalls macht er jetzt gerade Hörspielpläne... mal sehen. Wie auch immer, das Leben bleibt spannend u.a. Dank der Sachen, die einer in zB. Fanzines entdeckt. Napoleon Dynamite waren auch ein sehr guter Tipp, danke. Bis denne, C.

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Hi Bäppi,
ich habe letztens auf nem Konzert Deinen Human Parasiten 8 gekauft. Das Heft hab ich noch nicht komplett gelesen, gefällt mir aber sehr gut. Sehr überrascht hat mich der Nachruf für Deine Mutter, bzw. Deine Entscheidung, diese doch sehr persönliche Sache mit einem für Dich unüberschaubaren Leserkreis zu teilen und das im Heft zu bringen. In meinem engeren Freundeskreis hat vor ca. 1 1/2 Jahren auch jemand seine Mutter verloren und in diesem Fall wurde das Thema irgendwie nie auf den Tisch gebracht, natürlich wollten wir dem Betroffenen zur Seite stehen und haben uns dahingehend verständigt, dass dieses Thema in jedem Fall zu jeder Tages und Nachtzeit besprochen wird, wenn er darüber reden möchte aber er tat es nie. Ihn darauf ansprechen wollten wir ohne dass er Gesprächsbedarf signalisiert nicht und er redete nie mit jemandem darüber, nicht ein einziges Wort zu seinen besten Freunden und so kam es, dass dieses Thema einfach unter der Tisch fiel und nie Gegenstand einer gemeinsamen Auseinandersetzung wurde. Ich hab im Nachhinein oft darüber nachgedacht, ob das so richtig gewesen ist, wie wir uns in der Situation verhalten haben, schließlich kann ein Schweigen da durchaus als extreme Distanziertheit oder Unwille, sich mit dem Thema zu beschäftigen, aufgenommen

werden, auch wenn es zu keiner Zeit so gemeint war. Auch meiner Mutter ging es die letzten Jahre gesundheitlich nicht besonders gut, zwischenzeitlich sah es wirklich schlecht aus und da habe ich mir auch schon so meine Gedanken gemacht, wie es jetzt mit mir weiterginge, wenn ich irgendwann den Anruf bekäme, in dem mir jemand mitteilt, dass sie nicht mehr da ist. Momentan gehts besser, aber die Sorgen, die man sich in solchen Situationen auflädt, bleiben. Naja, ich hoffe, das die augenblickliche Besserung ihres gesundheitlichen Zustandes anhält und ich sie noch in 20 Jahren werde besuchen können, das ist sehr optimistisch aber vielleicht klappts ja. So nu aber genug von mir, ich wünsch Dir alles Gute! Viele Grüße Alex

Hi Alex,
Auf das Vorwort hab ich eigentlich die meiste Resonanz bekommen und die meisten Leute fanden die Art und Weise gut. Manchen war das natürlich auch viel zu persönlich, aber da bin ich dann auch wieder an einem Punkt, wo ich mich frage, für wen ich das Heft eigentlich mache. In erster Linie natürlich für mich, zum Verarbeiten, Aufarbeiten und Nacharbeiten. Wenn das dann einigen Leuten gefällt und sie für sich Sachen rausziehen können... Prima. Wenn nicht, dann auch nicht schlimm. Natürlich freue ich mich immer, wenn mir jemand schreibt oder sagt, das und das gefällt ihm gut. Gibt einfach ein gutes Gefühl, etwas zu machen, was anderen Leuten gefällt und immer wieder auch neuen Antrieb, mit dem Heft weiter zu machen. Wie man mit so einer Situation umgeht, Tod der Mutter, ist glaub ich auch stark von der betroffenen Person selber abhängig. Ich bin ja schon sehr in die Offensive mit diesem Thema gegangen und hätte ich nix darüber geschrieben, wären sicherlich nur sehr wenige Leute auf mich zugekommen und hätten mir ihr Beileid bekundet oder nach meinem Befinden gefragt. Um mit dieser Sache auch für mich abzuschließen, musste ich es einfach aufschreiben und es hat mir echt geholfen. Ich muss allerdings auch gestehen, dass ich noch nicht in der Situation gewesen bin, dass ich meine Mutter jetzt dringend gebraucht hätte, ihr dringend etwas sagen müsste oder ähnliches. Dafür war der Abnabelungsprozess in der Vergangenheit einfach zu weit fortgeschritten. Es gibt viele schöne Momente, auf die ich zurückblicken kann und so doof und abgedroschen es sich auch immer wieder anhört... das Leben geht halt weiter. Pathos Galoré, aber genieß die Zeit, die du mit deiner Mutter verbringen kannst und halt dich nicht an Klein- und Nichtigkeiten auf. Puh, das könnten chinesische Glückskeks-Nachrichten sein. zai jian Bäppi

Hallo Herr Bäppler,
da habe ich gerade rechtzeitig deine gute Lektüre erhalten, als ich mal wieder mit dem Zug Richtung Hessisch Oldendorf gedüst bin, um meine Mutter in der Reha zu besuchen. Eine Lektüre, die die gleichtönige Fahrt in einem Nahverkehrszug im Nu vorbei schwirren lässt und dabei dem Gemüt alle Facetten abverlangt. Sollte mich jemand beobachten, obwohl ich die Zweierplätze, ohne ein Gegenüber, bevorzuge, müsste sich derjenige fragen "Wow, was liest die, was ich nicht habe, genau das will ich auch!" Ohne feste Reihenfolge habe ich mich an verschiedenen Stellen festgelesen, besonders an denen, wo wahrlich das Ego-Zine zu erkennen ist - die gefallen mir am besten. Und wie auch schon beim letzten Heft, ist von Lachtränen bis zur Rührung alles dabei. Und es tut mir wirklich sehr leid, dass deine Mama so unvermittelt gestorben ist. Aber es tat mir auch sehr leid, dass du am Ende deines Elterninterviews resigniert feststellen musstest, dass sich deine Lieben nie tiefergehend mit dir und deinem Leben beschäftigt haben. Das ist wirklich sehr traurig. Die Einkaufs- bzw. die Ankleide-Geschichten sind echte Pralinen, superlustig, vielleicht hättest du die nie so erleben können, hättest du nicht diese Eltern. Ach, bei den "Familien-Interviews" ist es doch ganz erstaunlich, dass eigentlich alle aus so schnöden Mittelstandsfamilien kommen. Ob das die Wurzel des Punk ist? Da war nix Desolates oder Kunsthippieskes dabei. Wie wunderbar du dich und deine Umwelt beobachten kannst. Gefällt mir gut. Auch die Mikro(kosmos)-Aufnahme der Erotikmesse. Von Eisenach nach Flensburg - hättest du (ihr) jemals gedacht, dass es dort im Norden so ein Kleinod gibt? Das, was du beschreibst, hört sich gut an. Oder ist es noch die Euphorie des Neuen? Wie sehr sind die skandinavischen Einflüsse zu spüren? Gibt es entsprechende Presse zu kaufen, z.B.? Ach, danke noch für die Blumen zwischen den Zeilen (betr. Useless), so was freut mich. Wie lange das schon wieder her ist.
Werter Bäppi, vielen Dank für dein Heft, es hat mich sehr gefreut und mich sehr gut unterhalten. Was hältst du eigentlich von der Volkszählung in diesen Zeiten, 2011 ist es, glaube ich, wieder soweit? Immer noch untragbar oder im Zeitalter von Facebook, StudiVZ und Xing und sonstiger Datenabfragerei machbar? Vor über 20 Jahren wurde heftig dagegen protestiert und die Zählung abgeschmettert. Frage auch, weil so ein Ego-Zine sehr viel offenbart, oder?
Liebe Grüße an Ina, Alfons Zitterbacke geht es sehr gut, lässt auch grüßen.
Und beste Grüße an dich, Sarah

LESERBRIEFE

Hi Sarah, Nach dem Tod meiner Mama hatte ich gedacht, oder vielleicht hatte ich die Hoffnung, dass sich mein Verhältnis zu meinem Papa intensiviert, wir mehr auf eine Wellenlänge kommen und uns tiefgründiger unterhalten können. Mein Papa und mein Bruder haben uns über Ostern besucht und ich war froh, dass die beiden einen Tag eher als ursprünglich geplant wieder nach Hause gefahren sind. Es war nett... halt so ein Touri-Programm mit Bötchen fahren, Innenstadt besichtigen und abends Essen gehen. Alles nett, aber ich hatte glaube ich andere Erwartungen. Nähe wollte überhaupt nicht aufkommen, mit meinem Bruder habe ich geistig eh abgeschlossen, wir sind einfach viel zu verschieden, als dass wir uns auch nur über den blödsten Tratsch unterhalten könnten und leider war an diesem Wochenende auch mit meinem Papa nicht mehr möglich. Aber dieser Umstand macht mich nicht traurig. Es ist vollkommen ok, so wie es ist. Ich weiß, dass mein Papa immer für mich da sein wird, wenn ich ihn brauche, er mir Rückhalt geben wird und sei es nur das profaneste, nämlich finanzielle Unterstützung. Trotz allem ist mir mein Papa kein Stück näher gekommen und auf einen gemeinsamen Nenner, mag er auch noch so klein sein, werden wir wohl nie kommen. Es gibt kein Streit und keine Auseinandersetzung, aber auch kein Interesse, was ja eigentlich noch viel krasser ist. Aber ich hab in meinem Umfeld und natürlich mit Ina immer jemanden um mich herum, der mir alles bedeutet... deswegen kann ich auf ein intensives Familienverhältnis auch gut verzichten...

Der Umstand, dass eigentlich alle Befragten aus einer zumindest gesicherten Mittelstandsfamilie kommen ist schon erstaunlich. Ich hab nochmal darüber nachgedacht und kann glaube ich sagen, dass sich in meinem engen Freundes- und Bekanntenkreis niemand aus ärmlichen Verhältnissen stammend aufhält. Das lässt natürlich die aberwitzigsten Spekulationen zu: Braucht man Geld um Punk zu werden, steht eine gewisse gesellschaftliche Stellung der Eltern tatsächlich in Zusammenhang mit dieser Selbstfindung, ist eine gewisse Intelligenz nötig... stimmt es, das den Großteil der sogenannten Punkszene verwöhnte weisse Bengel darstellen, warum gibt es keine Menschen mit Beeinträchtigungen, kaum Rollifahrer, blinde Punker, dunkelhäutige Punker usw usf.

Das wir schlussendlich in Flensburg gelandet sind war gewiss auch eine gute Portion Schicksal. Eigentlich stand für uns beide ja nur fest, dass wir weg aus Eisenach wollen. Für mich waren die zwei Jahre wie ein Stillstand, keine neuen Kontakte, kaum bis gar keine Möglichkeiten sich zu entfalten, was sicherlich auch an meinem zeitintensiven Job bei Thomas Philipps gelegen hat und Ina ging der Kleinstadttrott auch mächtig auf den Zeiger. Nur durch Zufall waren wir ja dann letzten Sommer einen halben Tag in Flensburg und es war Liebe auf den ersten Blick. Nie hätte ich mir erdenken können, wieviele Möglichkeiten sich hier oben auftun, wieviele nette, fitte und hilfsbereite Menschen hier wohnen und wie schnell Freundschaften wachsen und entstehen können. Das war total spannend und ich habe auch nach einem halben Jahr nicht das Gefühl, am Ende der Fahnenstange angelangt zu sein... zu viel gibt es hier noch zu entdecken, auszuprobieren und zu lernen. Ich hab mich glaube ich noch nirgends so schnell wie hier heimisch gefühlt. Einfach eine wohlige Zufriedenheit mit mir und meiner Umgebung. Wir beide haben noch in keiner Sekunde diesen Schritt bereut, der anfangs viel größer aussah, als er dann letztendlich gewesen ist. Umzug in eine neue Stadt, knapp 600km weg von Familie und Freunden in eine komplett neue Umgebung, neuer Job für Ina und Arbeitslosigkeit für mich... aber dadurch auch tausend neue Perspektiven... Flensburg ist toll und natürlich findest du hier an jeder Ecke den skandinavischen Einfluss. Dass die Menschen im Norden unterkühlt sind und zum Lachen in den Keller gehen können wir beide vehement widerlegen. Wir sind mit offenen Armen empfangen und aufgenommen worden... aber zurück zum skandinavischen Einfluss. Die Stadt ist international, hier wimmelt es von Dänen und neben deren Landessprache, die sich auch auf fast allen größeren Schildern und Hinweistafeln findet, gibt es noch eine große Anzahl an türkisch-stämmigen Einwohnern, die natürlich zu einer gewissen Inernationalität führt. Das komplette Gegenteil von Eisenach jedenfalls. Zu der Volkszählung kann ich dir grad noch nichts schreiben, da mach ich mich erstmal in den nächsten Tagen schlau drüber und dann diskutier ich das mal mit dir... da werd ich dann mal was in der näxten Ausgabe zu schreiben... Ina hat gesagt, ich muss jetzt vom Computer weg und die Hundedame ausführen... Ganz liebe Grüße natürlich auch von Ina, Bäppi

Wer auch mal in dieser Rubrik erscheinen möchte, muss einfach mal nen Leserbrief schreiben...

ALERT

Ein lausiger Herbstabend im vergangenen Jahr. Ich mache mich zusammen mit Remmi auf den weiten Weg in die Exxe. Das ist ein Jugend- und Kulturhaus, etwas abseits des Zentrums von Flensburg. Ich wohne jetzt zwar schon annähernd ein Jahr hier oben, konnte mich aber bis dato nicht dazu bewegen, der Exxe mal einen Besuch abzustatten. Klang immer alles recht belanglos, was dort so veranstaltet wurde und auch für diesen Abend hielten sich meine Erwartungen ganz stark in Grenzen. Es handelte sich um irgendein Jubiläumsfestival oder so was in der Art, wobei mir der Flyer nur mündlich zugetragen wurde und eigentlich recht vielversprechend klang. Unter den vier Bands weilten so illustre Namen wie Geräusch mit Darm und Sad sales, dazu noch See not und Alert. Naja, Darmgeräusche find ich lustig, Traurigkeit zu verkaufen klang jetzt nicht so lustig und bei Seh nix spielt mein lieber Nachbar Micha mit, den ich auch noch nie zuvor auf einer Bühne bewundern durfte und Alert, naja, was soll da schon groß kommen…?

Das Geräusch kam dann nicht aus dem Darm, sondern aus Caros Mund, die Band heißt nämlich Geräusch mit Dame und hat furchtbar improvisiert und dilettantiert. Krach mit gelegentlichem Gekreisch und Kinderkeyboardeinlagen. Das war was für Remmi, mich hats eher gelangweilt. Danach hieß es dann Segel setzen… von wegen Traurigkeit zu verkaufen. Set Sails aus Schleswig betraten die Bühne und boten eine fürchterliche Poser-, Bollo-, Hardcore-Veranstaltung, die lediglich durch den unfreiwilligen Arschklatscher des Sängers zu erheitern wusste. Boah, was fürn verschenkter Abend bis zu diesem Zeitpunkt.

Dann ALERT. Dann Erlösung. Dann endlich Punkrock. Man hat in Kiel wohl sehr intensiv Anti-Flag und Strike-Anywhere gehört. Zwei Referenzen, die sicherlich bei vielen Bands als viel zu hoch angesetzter Vergleich herangezogen werden, aber bei ALERT hat das tatsächlich mal wunderbar gepasst. Ein ausdrucksstarker Sänger, der auch zu jedem Song etwas Interessantes zu erzählen hatte. Denn Alert haben neben den musikalischen Parallelen zu den genannten Ami-Bands vor allem den politischen Anspruch als gemeinsamen Nenner. Intelligente Texte über die Probleme der Welt, verpackt in arschtretende, gut gespielte Punkmusik… wat willste mehr? Vielleicht ein paar Hintergründe und persönliche Einblicke in das Seelenleben des Sängers Niklas? Kein Problem – wird gemacht – einfach weiterlesen…. Sehnix (das könnte ein Kumpel von Verleihnix oder Automatix sein…) haben dann am Ende des Abends übrigens dafür gesorgt, dass das Konzert doch nur zu einem Alert-Viertel besuchenswert gewesen ist. Aber das wars wert. Die aktuelle CD EP „In Solidarity…" läuft hier momentan rauf und runter und rauf und runter und rauf und runter und rauf…

Moin Niklas und erstmal Danke für deine Zeit. Ihr wart letzten Sommer zusammen mit den Detectors auf großer Tour. Eine Band, die sowohl menschlich als auch musikalisch ganz gut zu euch passt. Nun passiert nahezu zeitgleich der Supergau für beide Kapellen. Je zwei Bandmitglieder verlassen die Band, doch auflösen will sich keine. Gibt's da Spätwirkungen der ukrainischen Sonne, oder was ist passiert und ist die logische Konsequenz jetzt eine Fusion der beiden Bandreste zu einer neuen Einheit?

Haha… ja, dass ist tatsächlich so eine Sache. Beide Bands haben sich im Laufe der letzten 2 Jahre auf gemeinsamen Konzerten immer besser angefreundet und mittlerweile ist Sascha (DETECTORS Gitarrist & -Sänger) sogar mein Mitbewohner. Dennoch hat sich das alles gänzlich unabhängig voneinander in den jeweiligen Bands entwickelt und ist ab einem gewissen Level und einer gewissen Zeitspanne für Bands ja auch garnichts so untypisches – auch wenn es ein ziemlich hartes Los ist.

Mit dieser „Fusions-Geschichte" scherzen sowieso gerade einige Leute, und manchmal auch wir selbst, rum, aber bei genauerer Betrachtung sind es eben doch 2 sehr eigenständige Bands. Zudem geht es ja nicht nur um das „Endprodukt Musik", sondern auch um das kreative Ausleben an sich und da hat glaube ich jede Band für sich ihre eigene Art entwickelt, so dass eine einzige Band damit vielleicht auch etwas überladen wäre. Nichtsdestotrotz supporten wir uns gegenseitig wo es geht und gerade aktuell hat Sascha uns als Gitarrist auf einer kleinen Winter-Tour ausgeholfen und auch Kay hatte bei uns schonmal den Bass um – so ist das eben in der kleinen „Szene".

In beiden Fällen hieß es, unterschiedliche Auffassungen über die Band und den Weg, den sie einschlagen soll, führten zu Differenzen, die schließlich die Trennung einleitete. Sind jetzt die Musiker, die es als reines Hobby und Wochenendvergnügen betrachtet haben, auf der Strecke geblieben? Wo soll denn für dich der Weg mit Alert hingehen?

Naja, also bei uns sind es für beide Personen auch jeweils unterschiedliche Gründe, die die Trennung eingeleitet haben. Bei Lennart, unserem bisherigen Rhythmus-Gitarristen, liegt deine Einschätzung garnicht so verkehrt. Er arbeitet relativ viel und ALERT war für ihn immer eher eine Art Nebenprojekt, denn seine eigentliche Band ist das LEONIDEN CABARET. Mit Vincents Ausstieg war nun eben auch bei ihm der Moment gekommen das Handtuch zu werfen und sich wieder mehr auf seine eigenen Projekte zu konzentrieren.

Bei Vincent, mit dem ich die Band zusammen vor ca. 3 Jahren gegründet habe, sind es leider vielmehr persönliche Differenzen und Probleme, die sich mit den Jahren angestaut haben und aus denen wir einfach nicht mehr herausgekommen sind.

Somit besteht also der Weg den wir jetzt vor uns haben erst einmal daraus, wieder vollzählig zu werden und neue Songs zu schreiben, mit dem Ziel, anschließend ein erstes Album aufzunehmen. Darüber hinaus haben wir erstmal keine konkreteren Vorstellungen aber es ist uns auf jeden Fall wichtig, so viel mitzunehmen, wie wir können und durchaus auch über den typischen Szeneklüngel hinaus Konzerte zu spielen, eben gerade weil wir glauben, dass politisch aktive Bands ein positiver Faktor in vielerlei Hinsicht sein können.

Was muss denn ein potentielles neues Alert-Mitglied für Referenzen mitbringen? Wie ist das Verhältnis zwischen musikalischem Fachverstand, Talent und charakterlichen Stärken bzw. Schwächen? Darf das auch ein hübscher Bub sein, der dir auf der Bühne die Show und die Groupies stiehlt... ?

Haha..., süße Menschen sind natürlich erwünscht und das mit den Groupies kriegen wir dann schon hin. Ansonsten ist das ganze aber in der Tat wirklich komplexer als man denken könnte. Zum einen schluckt so eine Band eine Menge Zeit weil es ja nicht nur um Konzerte spielen geht, sondern wir auch viel im Proberaum sind und immer eine Menge organisiert und geplant werden muss. Zum Anderen sind wir schon bewusst einigermaßen agitatorisch unterwegs und möchten dass natürlich auch nur mit Menschen sein, die zumindest grundsätzlich unsere politischen Grundvorstellungen teilen und auch an dieser Seite der Band partizipieren wollen. Naja und als wäre das nicht genug, muss man sich dazu auch sehr gern haben wenn man z.B. erfolgreich eine Tour überstehen will und da haben wir von der Musik ja noch garnicht gesprochen. Da gibt es nämlich so einige aus unserem Umfeld die diese „Kriterien" erfüllen,dann aber leider mit unserer - in ihren Augen - „Popmusik", garnichts anfangen können und lieber 3 Stunden D-Beat auf ihrem Set spielen statt 3 min. 4/4 Songs.

Warum wird eigentlich keine Frau neue Schlagzeugerin bei euch? Was glaubst du, wie es um die Gleichberechtigung und Emanzipation in „der kleinen Szene" momentan bestellt ist und was beobachtest du beim direkten Blick vor die Haustür, bspw. in der Meierei oder der Schaubude?

Du hast es in deiner Frage ja schon mitklingen lassen: Wir werden wohl keine Frau an den Drums haben können, eben weil's so gut wie keine gibt, dafür aber zu Hauf Proll-Typen die gleich 3 Instrumente auf einmal spielen. Das ganze ist allerdings ein Phänomen, was sich relativ schwer fassen lässt und wo ich eigentlich noch vor unserer Szene ansetzen würde, nämlich bei der Tatsache, dass gar nicht erst so viele Mädchen/Frauen überhaupt in Subkulturen gehen, aus welchen Gründen auch immer. Denn erst danach tritt intern das Problem auf, dass sich darin auch noch maskuline Verhaltensmuster weiter durchsetzen, etwa beim Pogo-Mob vor der Bühne oder Band XY auf der Bühne selbst. Das ganze ist ein sehr sensibles Thema und was mich am meisten stört, ist eben, dass es besonders in der Musik-Szene bis heute häufig eher belächelt statt ernst genommen wird, obwohl es ja tatsächlich einer der wenigen Bereiche ist, der ausnahmslos jede und jeden von uns tagtäglich betrifft und dabei sogar für uns weiße Mittelklassen-Kids, viel greifbarer sein müsste, als Themen wie Rassismus oder soziale Ungleichheit. Vielleicht ist aber gerade das der Haken an der Story, denn viel zu oft geht es leider nicht um die Inhalte selbst – und darum sich selbst zu verändern - sondern darum sich zu profilieren. Ich denke dass ist zumindest einer der Gründe weshalb es mit Emanzipation häufig leider nicht all zu weit ist. Letzt- endlich sollte ja aber eben genau in unserer Szene Platz für alle sein, sich neu zu definieren und auszuleben.

Kannst du das mit dem „typischen Szeneklüngel" mal etwas genauer ausführen? Meinst du damit vielleicht, dass es ermüdend ist, seine Ideale und Ideen vor Leuten auszubreiten, die eh am selben Strang ziehen und es daher evlt. wichtiger wäre, auf einem CDU-Stadtfest zu spielen anstatt zum wiederholten Male im besetzten Haus?

Tatsächlich ist es gar nicht so ermüdend immer wieder in besetzten oder ehemals besetzten Häusern zu spielen aber es ist auch umgekehrt total spannend in eher kommerziell angehauchten Clubs aufzutreten, denn das Feedback und die Empfänglichkeit ist dort oft eine ganz andere. Es fühlt sich wirklich sehr gut an, politische Ansagen zu machen und dabei in Gesichter zu schauen, die einem so gespannt zu hören, als hätten sie solche Gedanken zuvor nie laut jemanden aussprechen hören und anschließend diese selben Personen wieder zum tanzen oder kopfwippen zu bringen. Es gibt eben besonders in größeren Städten auch außerhalb von autonom geprägten Subkulturen eine unglaubliche Vielfalt von jungen Menschen, die nicht per se bei der Jungen Union sind, nur weil sie noch nie im örtlichen Squat abhingen. Und erfahrungsgemäß stehen sogar viele dieser Leute eher auf Punk unserer Spielart als viele in der Flora und co.

Was hast du für Ideale und Ideen?

Naja, natürlich so einige - und manchmal glaube ich sogar ein paar zu viel. Lebensgeschichtlich habe ich, wie es sich gehört, eine feine Deutsch-Punk-Sozialisation durchlebt, hatte aber davor schon mit 9 oder sowas angefangen, überall Anarchie-Zeichen auf Schulhefte zu kritzeln, weil ich dachte dass wäre das Zeichen von „Nirvana", die mein Bruder mir damals schon in jungen Jahren samt Symbolik über Tapes nahe gelegt hatte. Und irgendwie ist es zu meinem Erschrecken bis heute dabei geblieben, dass ich mich als Anarchist verstehe. Ich beschäftige mich aber durchaus auch viel mit Marxismus und lebe seit Jahren vegan, was ich beides auch unabhängig voneinander sehr wichtig finde. Das Ideal ist und bleibt dabei ein gesellschaftliches Miteinander frei von Herrschaft, Ausbeutung und erdrückenden Normsystemen – wie das umzusetzen wäre, da schwanken Ideen und Theorien nicht selten von A nach B und wieder zurück. Grade deshalb ist mir im Laufe der Jahre in autonomen Zusammenhängen immer klarer geworden, wie wichtig einerseits auch eine gewisse theoretische Auseinandersetzung ist, auf der anderen Seite aber genauso eine offene und möglichst undogmatische Herangehensweise.

Wie kommt es in deinen jungen Jahren zu einem so fundierten und breitgefächerten Politikverstand, der ja konträr zu einem Großteil der Masse und auch der Punkszene ist, die dem Verstand eher den Verdruss vorzieht. Inwieweit ist das alles Utopie und gegen Mauern anrennen, die man nicht mal zu Tausenden zum Einsturz bringt?

Ich fühle mich mit 22 eigentlich garnicht mehr so besonders jung aber grundsätzlich bleibt das alles ja immer noch eine wunderbare Sache. Besonders wenn wir auf Tour sind und an den verschiedensten Orten so viele spannende Projekte kennen lernen, an denen sich so viele coole Menschen ausleben und dabei noch so viele gute Sachen ermöglichen, freue ich mich immer noch genauso, wie als ich z.B. das erste Mal in der Alten Meierei war. Denn verglichen mit dieser kaputten Gesellschaft bringt unsere Szene doch wirklich ziemlich schöne Dinge hervor.

Und auf die Gesellschaft bezogen kann es zugegeben ja auch eine Menge Spaß machen gegen Mauern anzurennen. Nur bin ich halt auch in einer sehr privilegierten Situation. Locker 80% der Weltbevölkerung ergeht das nicht so, was eben eine der unzähligen Katastrophen auf diesem Planeten ist und somit auch der Grund, warum wir uns nicht mit diesem Nischencharackter zufrieden geben dürfen, eben weil wir eine Verantwortung dafür tragen, was um uns herum geschieht.

Was hält das Leben in zehn Jahren für dich bereit? Haus mit Garten und Jägerzaun, Familie und sonntags mit dem Kegelclub durch die Provinz dürfte nicht so ganz deinen Erwartungen entsprechen. Welche bürgerlichen Werte sind für dich unabdingbar, welche unvorstellbar?

Zur Zeit bin ich Student, was mittlerweile einem 9-to-5-Job sehr nahe kommt. Davor habe ich mal eine Ausbildung gemacht und könnte nun im Kindergarten arbeiten, was ich auch bestimmt zwischendurch nochmal machen werde, aber wo ich in 10 Jahren stehe, wusste ich eigentlich noch nie weniger als jetzt. Für mich ist es auf jeden Fall immer auch wichtig etwas zu tun, bei dem ich das Gefühl habe, weiter zu kommen und dabei selbstbestimmt zu bleiben. Dazu gehört Musik machen genauso wie mit Kindern zu arbeiten oder in der Uni Diskussionen zu führen, wobei bei Letzteren eben dieser fade Beigeschmack mitschwingt, dabei bestens in diese Gesellschaft integriert zu sein. Andererseits denke ich dass eine gewisse antibürgerliche Praxis vor allem eine Frage der Werthaltung ist, mit der man an diese Welt heran geht. Umgekehrt schlägt sich das ja im Gartenzaun genauso wieder wie in Geschlechterrollen und Verhaltenserwartungen und da gilt es zu dekonstruieren was das Zeug hält. Und dass, wie ich finde, um über bürgerliche Annahmen hinaus zu gehen, dessen angebliche Rationalität und Humanität eben eigentlich kalt, arrogant und gefaked ist.

Wie hieß der Held deiner Kindheit und was wolltest du als kleiner Stöpsel mal werden?

Das war definitiv Kurt Cobain. Ich war viele Jahre und schon sehr früh ziemlich fasziniert davon wie er auf mich gewirkt hat und ich glaube dass das für mich so ziemlich das ehrlichste und direkteste war, was ich in so einer bürgerlich-sterilen Welt finden konnte - obwohl es mir ja letztlich auch nur als Popkultur vermittelt wurde, aber das konnte ich damals natürlich nicht sehen. Dennoch hat mich das schon ziemlich früh dazu gebracht, genau das abzulehnen und nach etwas direkterem wie Punk zu suchen. Naja und davor wollte ich zuerst Tierarzt werden und danach eigentlich garnichts konkretes mehr - irgendwie Rockstar und mit 27 sterben oder so.

Schau dich mal in deinem Zimmer um und verrate mir, für was du hier am meisten Geld auf den Tisch gelegt hast und was du bei einem Feueralarm als erstes hinaus schaffen würdest?

Oh die Frage stelle ich mir sogar auch öfters und meistens gewinnt meine externe Festplatte den 1.Platz - da ist einfach fast mein ganzes Leben drauf, von Fotos bis zu uralten Songs und Texten, usw.. Dann habe ich noch eine Hand frei für meinen Schuhkarton mit Briefen und alten Tagebüchern und würde mir zum Schluss noch meine Gitarre umhängen. Die ist auch wirklich das teuerste was hier grad so rumsteht. Weinen werde ich danach allerdings um meine Platten und die neu erworbenen Against Me! 7Inches, aber Feuer ist dann halt doch Feuer.

Nerven dich eigentlich so Anti-Flag-Vergleiche, wie ich sie im Einleitungstext verwendet habe? Was siehst du selber für Parallelen zu solchen Bands und wo siehst du Unterschiede? Hast du eigentlich Idole oder Vorbilder?

Das ist eine schöne Frage, denn es gibt in der Tat kein Review, das ohne den Vergleich zu wahlweise Anti-Flag oder Strike Anywhere auskommt. Anfangs haben wir das immer sehr als Lob empfunden, wobei es mittlerweile immer mehr Momente gibt, wo es einem zu den Ohren raushängt, denn schließlich sind wir ja eine eigenständige Band. Es hat bei uns aber auch positiv dazu geführt, dass wir unseren eigenen Stil in Zukunft noch mehr herausarbeiten wollen, denn die Vergleiche kommen ja auch nicht von nirgendwo. Dennoch bleiben Anti-Flag so oder so auch real eine Band, die uns besonders als Kids stark geprägt hat und die ich auch nach wie vor sehr schätze. In dem Sinn haben sie durchaus auch einen Vorbild-Charakter, denn sie haben mir beispielweise gezeigt, dass sich politische Radikalität nicht darin niederschlagen muss nur noch Grind-Crust zu machen und vor 10 Leuten in einem dunklen Keller zu spielen, um das mal überspitzt zu formulieren. Ihre Songs, ihre Texte und die Art und Weise wie sie diese verpacken, haben mir auf jeden Fall unglaublich viel Positives mitgegeben.

Für uns als Band ist dabei aber der entscheidende Faktor einen revolutionären Ansatz beizubehalten und daran anknüpft auch die Frage, wie weit man sich denn vermarkten lassen will und darf.

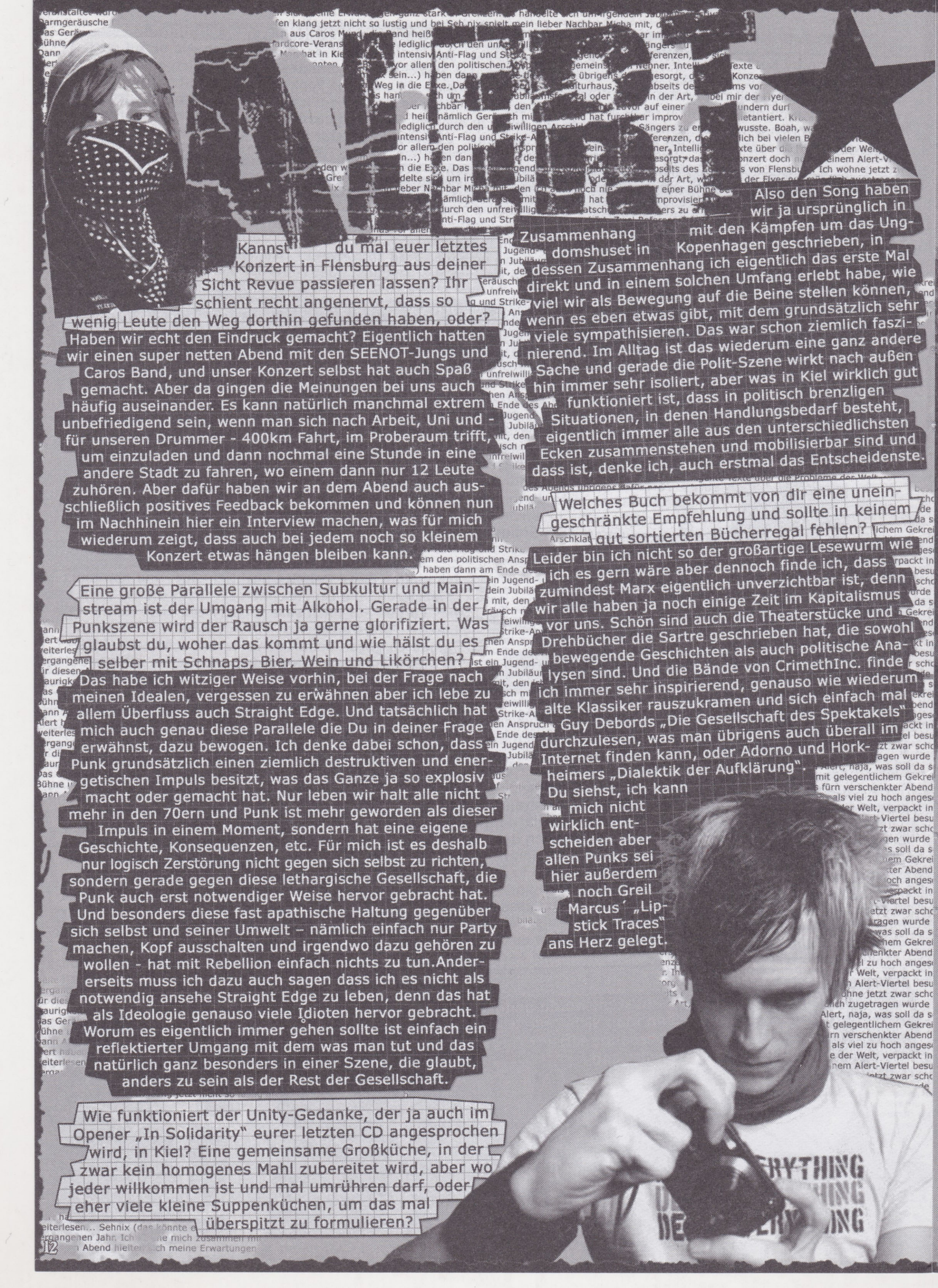
Und Vorbilder sind darüber hinaus dann wirklich eine ganze Reihe von Bands, die mich bewegen und bewegt haben, angefangen bei Fugazi über Bikini Kill bis zu lokalen Bands wie z.B. Kurhaus. Denn sie alle haben mir letztendlich eine Welt geöffnet, die mir sonst verborgen geblieben wäre und in der ich mich bis heute mehr als wohl fühle. Und darin ist eben jede Band, jedes Fanzine und jeder Mensch der/die etwas besonderes ausstrahlt, potentiell Vorbild und Inspiration, die mich entweder darin bestärken auf dem richtigen Weg zu sein oder eben dazu bringen etwas neu zu überdenken und auszuprobieren. Überhaupt in jungen Jahren eine Gitarre nicht bloß in die Hand zu nehmen, sondern sich richtig hinzusetzen und zu üben bis etwas sitzt, bedarf einer gewissen Idee dessen wo man hin möchte und bei mir auch das Bedürfnis, selbst Songs schreiben zu können die mich so kicken, wie es die Songs der oben genannten Bands getan haben und auch noch tun.

Ich glaube diese Debatte um „Sell-Out" und Kommerzialisierung die Du anschneidest, trifft oft am Kern vorbei. Für mich sind mittlerweile viele Antifa-Elektro-Partys auf denen "Trendy Kids" auf Pillen angeblich gegen Deutschland "raven" schon um einiges mehr "Popkultur" geworden, als die ein oder andere Punkband, die Mainstream wurde - wie bspw. Rage Against The Machine oder Refused - es je war. Ab diesem Punkt stellt sich nämlich eine Frage, was überhaupt subversiv ist und was nicht - und wird damit zu einer ziemlich komplexen Geschichte, wo wir meiner Meinung nach aufhören sollten mit irgendwelche Dogmen zu arbeiten.

In dieser Gesellschaft ist prinzipiell alles eine Ware und es nicht die Frage, wie wir uns dem entziehen können, sondern wie wir das beenden können - und da ziehe ich organisierte Intervention definitiv der isolierten Subkultur vor. Erst recht wenn diese in vielerlei Hinsicht nur noch ein Abbild vom Mainstream darstellt, in der vielfach sogar die selben kulturellen Mechanismen und Werte begangen werden, wie bspw. bei oben genannten Events zu beobachten ist.

Das heißt aber im Umkehrschluss nicht, dass wir es darauf anlegen, in den nächsten 2 Jahren ein Major-Deal zu ergattern oder uns für MTV nackt zu machen - falls das überhaupt jemand will. Aber ums kurz zu machen: Visions vielleicht, Bravo nein.

Du hast mir immer noch nicht verraten, wo du denn hin möchtest mit der Band? Kann man sich Ziele wie Visions, Bravo, MTV und Viva überhaupt setzen? Das is ja voll nich Punk! Inwieweit willst und darfst du dich vermarkten?



Kannst du mal euer letztes Konzert in Flensburg aus deiner Sicht Revue passieren lassen? Ihr schient recht angenervt, dass so wenig Leute den Weg dorthin gefunden haben, oder?

Haben wir echt den Eindruck gemacht? Eigentlich hatten wir einen super netten Abend mit den SEENOT-Jungs und Caros Band, und unser Konzert selbst hat auch Spaß gemacht. Aber da gingen die Meinungen bei uns auch häufig auseinander. Es kann natürlich manchmal extrem unbefriedigend sein, wenn man sich nach Arbeit, Uni und - für unseren Drummer - 400km Fahrt, im Proberaum trifft, um einzuladen und dann nochmal eine Stunde in eine andere Stadt zu fahren, wo einem dann nur 12 Leute zuhören. Aber dafür haben wir an dem Abend auch ausschließlich positives Feedback bekommen und können nun im Nachhinein hier ein Interview machen, was für mich wiederum zeigt, dass auch bei jedem noch so kleinem Konzert etwas hängen bleiben kann.

Eine große Parallele zwischen Subkultur und Mainstream ist der Umgang mit Alkohol. Gerade in der Punkszene wird der Rausch ja gerne glorifiziert. Was glaubst du, woher das kommt und wie hälst du es selber mit Schnaps, Bier, Wein und Likörchen?

Das habe ich witziger Weise vorhin, bei der Frage nach meinen Idealen, vergessen zu erwähnen aber ich lebe zu allem Überfluss auch Straight Edge. Und tatsächlich hat mich auch genau diese Parallele die Du in deiner Frage erwähnst, dazu bewogen. Ich denke dabei schon, dass Punk grundsätzlich einen ziemlich destruktiven und energetischen Impuls besitzt, was das Ganze ja so explosiv macht oder gemacht hat. Nur leben wir halt alle nicht mehr in den 70ern und Punk ist mehr geworden als dieser Impuls in einem Moment, sondern hat eine eigene Geschichte, Konsequenzen, etc. Für mich ist es deshalb nur logisch Zerstörung nicht gegen sich selbst zu richten, sondern gerade gegen diese lethargische Gesellschaft, die Punk auch erst notwendiger Weise hervor gebracht hat. Und besonders diese fast apathische Haltung gegenüber sich selbst und seiner Umwelt – nämlich einfach nur Party machen, Kopf ausschalten und irgendwo dazu gehören zu wollen - hat mit Rebellion einfach nichts zu tun. Andererseits muss ich dazu auch sagen dass ich es nicht als notwendig ansehe Straight Edge zu leben, denn das hat als Ideologie genauso viele Idioten hervor gebracht. Worum es eigentlich immer gehen sollte ist einfach ein reflektierter Umgang mit dem was man tut und das natürlich ganz besonders in einer Szene, die glaubt, anders zu sein als der Rest der Gesellschaft.

Wie funktioniert der Unity-Gedanke, der ja auch im Opener „In Solidarity" eurer letzten CD angesprochen wird, in Kiel? Eine gemeinsame Großküche, in der zwar kein homogenes Mahl zubereitet wird, aber wo jeder willkommen ist und mal umrühren darf, oder eher viele kleine Suppenküchen, um das mal überspitzt zu formulieren?

Also den Song haben wir ja ursprünglich in Zusammenhang mit den Kämpfen um das Ungdomshuset in Kopenhagen geschrieben, in dessen Zusammenhang ich eigentlich das erste Mal direkt und in einem solchen Umfang erlebt habe, wie viel wir als Bewegung auf die Beine stellen können, wenn es eben etwas gibt, mit dem grundsätzlich sehr viele sympathisieren. Das war schon ziemlich faszinierend. Im Alltag ist das wiederum eine ganz andere Sache und gerade die Polit-Szene wirkt nach außen hin immer sehr isoliert, aber was in Kiel wirklich gut funktioniert ist, dass in politisch brenzligen Situationen, in denen Handlungsbedarf besteht, eigentlich immer alle aus den unterschiedlichsten Ecken zusammenstehen und mobilisierbar sind und dass ist, denke ich, auch erstmal das Entscheidenste.

Welches Buch bekommt von dir eine uneingeschränkte Empfehlung und sollte in keinem gut sortierten Bücherregal fehlen?

Leider bin ich nicht so der großartige Lesewurm wie ich es gern wäre aber dennoch finde ich, dass zumindest Marx eigentlich unverzichtbar ist, denn wir alle haben ja noch einige Zeit im Kapitalismus vor uns. Schön sind auch die Theaterstücke und Drehbücher die Sartre geschrieben hat, die sowohl bewegende Geschichten als auch politische Analysen sind. Und die Bände von CrimethInc. finde ich immer sehr inspirierend, genauso wie wiederum alte Klassiker rauszukramen und sich einfach mal Guy Debords „Die Gesellschaft des Spektakels" durchzulesen, was man übrigens auch überall im Internet finden kann, oder Adorno und Horkheimers „Dialektik der Aufklärung". Du siehst, ich kann mich nicht wirklich entscheiden aber allen Punks sei hier außerdem noch Greil Marcus´ „Lipstick Traces" ans Herz gelegt.

Das klingt ja alles ziemlich theoretisch, garkeine zeitgenössische Belletristik, keine Titel aus den Bestsellerlisten und auch bei deinem Kindheitshelden fehlt mir ein Benjamin Blümchen, Michael Knight oder Grisu der Feuerwehrdrache. Kannst du mit so etwas profanem überhaupt nichts anfangen? Guckst du zuhause auch mal Family Guy und Simpsons oder läuft, wenn überhaupt, nur der ZDF Infokanal oder Arte. Worüber hast du das letzte Mal so richtig herzhaft gelacht?

Hehe... doch na klar, das wäre ja schrecklich. Besonders Kindergeschichten gebe ich mir häufig z.B. als Hörbuch, auch wenn es dann trotzdem eher „Momo" oder „Die kleine Hexe" als Benjamin Blümchen ist. Und tatsächlich habe ich hier sogar auch alle Family-Guy Staffeln auf der Festplatte. Aber wenn Du nach meiner „uneingeschränkten Empfehlung" fragst, dann ziehe ich Marx und Adorno natürlich vor, weil sie eine Bedeutung haben, die über meine Sonntags-im-Bett-kuscheln-und-Hörspiele-hören-Welt hinaus geht und es ist eben auch diese Ebene, die wir mit der Band ansprechen. Aber ziemlich herzhaft lachen musste ich übrigens gerade als ich in deiner Einleitung die Beschreibung zum Set-Sails Konzert gelesen habe – more Arschklatscher in Hardcore!

Kennst du nen guten Witz?

Natürlich nicht, als P.C.-Punk lehne ich grundsätzlich jede Form von systematischem Witz ab, da er nie drumherum kommt auf Diskriminierung Einzelner zurückzugreifen. Merskte selbst ne?

Wie stehst du im digitalen Zeitalter zu Plattformen wie MySpace und StudiVZ? Fluch oder Segen und inwieweit nutzt du selber solche Seiten? Wie steht es mit MP3 Tauschbörsen oder Musikblogs? Wenn man als Band eine Message hat, die man verbreiten will, sollte man dem kostenlosen Download der eigenen Songs doch eigentlich recht positiv gegenüberstehen, oder?

Ich würde sagen weder Fluch noch Segen, einfach technischer Fortschritt mit vielen Vorteilen aber in einem so durchökonomisierten System, eben auch mit vielen Nachteilen – da könnte man jetzt Seitenweise eine Erörterung zu schreiben. Aber ehrlich gesagt, ohne Myspace hätten wir wahrscheinlich bis heute außer in Schleswig-Holstein, kein einziges Konzert gespielt und auch noch keine CD draußen, denn unser jetziges Label hat uns genau über diesen Weg gefunden. Darüber hinaus nutze ich aber bisher nichts dergleichen und finde es schon eine merkwürdige Entwicklung, dass mind. 50% des Tages für immer mehr Menschen virtuell stattfindet, was sich ja auch in den ganzen zurecht-konstruierten Identitäten bei Myspace widerspiegelt. Das mit dem downloaden ist dann wiederum eine andere Geschichte, denn besonders als kleine Band musst Du halt deine Platten und CDs auch verkaufen, denn sonst kannst Du dir das nächste Album garnicht leisten. Wir haben aber z.B. nach der Osteuropa-Tour viele Anfragen gehabt und daraufhin unsere EP als Download-Link in etlichen osteuropäischen Punk-Foren zur Verfügung gestellt, da für die Leute dort schon 5€ eine Menge Geld ist und wir uns natürlich auch mega gefreut haben dort auf so viel Resonanz zu stoßen.

Vegan und Straight Edge, keine Schundliteratur, kein Tagedieb und Taugenichts. Was ist dein Laster oder deine größte Schwäche?

Naja, eigentlich genau das was sich irgendwie daraus ergibt, nämlich der totale Kopfmensch zu sein und sich sein Leben viel zu oft komplizierter zu machen als es eigentlich sein müsste. Dass klingt vielleicht nach keiner großen Sache, ist häufig aber verdammt anstrengend. Aber dass ich kein Dieb wäre, habe ich nie behauptet.

Ok, jetzt geht's um dein Plattenregal. Deine TOP 5 und für welche Scheibe schämst du dich besonders?

Die einzige Platte die rausfällt und die ich ab und zu verstecken muss wenn andere Leute durchstöbern, ist „Scandinavian Leather" von Turbonegro. Ansonsten wäre meine Top5 dann ungefähr so: Against Me! - Sink, Florida, Sink 7inch, New Mexican Disaster Squad – Don't Believe, Anti Flag – Underground Network, Refused – The Shape Of Punk To Come, Gorilla Angreb 7inch

Ich danke dir ganz herzlich für deine Zeit und dass das hier alles so schnell und unkompliziert geklappt hat. Ich hoffe, dass ihr bald wieder komplett seid und dieses Jahr voll durchstarten könnt. Ich freu mich riesig auf April! Die letzten Worte gehören dir!

Ja, dir auch tausend Dank für die guten Fragen und allen, die es geschafft haben bis hier hin zu lesen, ebenfalls vielen Dank fürs Interesse - bis bald and eat more tofu - see you in the streets!

Kontakt: www.myspace.com/alertpunxxx

Aktuelle CD-EP "In Solidarity" zum Download auf www.humanparasit.blogspot.com



Quizshows haben ja seid Günthers Millionenerfolg Hochkonjunktur. Es gibt sogar ganze Sender, die sich ausschließlich diesem Format widmen und von Arbeitslosen, Rentnern und jeglicher Art Dummvolk von morgens früh bis abends spät maßgeschneiderte Intelligenzhöchsleistungen fordern, auf der Suche nach einem Tier, dass sich auf „Maus" reimt oder der Automarke mit vier Buchstaben. Die Moderatoren sind zumeist abgehalfterte Big Brother Exhäftlinge, kommen aus dem Dschungelcamp oder haben dicke Möpse, die nach 23 Uhr auch gerne in die Kamera gehalten werden sollen, um die potentiellen, aber sexuell gefrusteten männlichen Anrufer bei der Stange zu halten. Etwas anders läuft es da beim Kollegen Pilawa beim ersten deutschen Fernsehen. Dort tritt man zu zweit als Team an, bekommt abwechselnd Fragen gestellt, zu denen man aus vier Antwortmöglichkeiten die richtige herauspicken muss. Ist man mit der Antwort des Partners nicht einverstanden, darf man ihn berichtigen und kann sich so recht problemlos in 5-stellige Eurobeträge vorkämpfen, die u.a. durch deine GEZ-Gebühren finanziert werden. Natürlich zahl ich...

Da wir kein Geld für die Gebührenzentrale haben, hat Ina uns einfach mal aus Jux und Dollerei beim ollen Rügenwalder (da war er noch so lütt) angemeldet und just eine Woche später flatterte ein Brief mit einer Einladung zum Casting ins Haus. Nächsten Sonntag sollte es nach Hamburg gehen und wir haben uns schon gefreut, dass sich da auf einmal eine Chance auftut, auf einen Schlag alle Schulden loszuwerden und für mehrere Wochen den Sternenhimmel von Jamaika aus zu beobachten. Ab dem Bescheid trainierten wir recht regelmäßig im Internet und pimpten unsere Allgemeinbildung, wo es nur ging. Jedes noch so unnötige Halbwissen wurde in den hinteren Gehirnwindungen abgespeichert und mithilfe von Google jeder noch so behämmerten Frage nachgegangen. Auf der Toilette meiner Arbeit befindet sich direkt dem Klo gegenüber ein Feuerlöscher und da ich beim großen Geschäft immer etwas zu lesen brauche, wurde das Feuerlöscherding aufs genaueste inspiziert und am gleichen Abend wurde in der Sendung gefragt, wo denn das sogenannten ABC-Pulver Verwendung findet. Ich wusste Bescheid, wir waren gewappnet, Jörg wir werden kommen, um zu siegen.

Da die öffentlich Rechtlichen nicht so mit der Kohle um sich schmeißen können wie die Privaten, wo es in schöner Regelmäßigkeit bei SKL, NKL, oder Schlag den Pro7 Idioten um Millionenbeträge geht, ist der Maximalgewinn bei Das Quiz mit 300.000 doch noch recht ordentlich. Unser Gewinn sollte so circa 20.000 Euro betragen und natürlich war der im Geiste schon bis auf den letzten Cent verplant. Quasi das Fell der Sau verkauft, ohne sie einzufangen, oder den Bären gegessen, ohne in geschossen zu haben, oder den Tofubratling in die Pfanne gehauen, ohne ihn gekauft zu haben, oder so ähnlich...

An besagtem Sonntag ging es also gen Hansestadt. Für das Casting hatte ich sogar im Vorfeld ein geplantes Konzert abgesagt. Alles für das Fernsehen. Alles für den Gewinn. Das Auto machte wieder Mucken, doch noch so gerade pünktlich erreichten wir das Nobelhotel inmitten des Hamburger Messegeländes. Mit etwas Mühe parkte ich im kleinsten Parkhaus der Welt und das ganz ohne Schrammen und Kratzer. Mit dem Lift ging es dann in die erste Etage, wo uns im Foyer schon circa 17 andere Teams interessiert musterten. Biedermeier reihte sich an Biedermeier und wir konnten ganz deutlich in ihren Gesichtern ablesen, dass sie uns nicht die geringste Chance auf Erfolg zutrauten. Es war eine recht frostige Atmosphäre, wie auf einer Beerdigung, wo alle auf den Schmaus warten und







als Erste ihre Griffel ins Buffet stecken wollen, damit auch ja nichts für die anderen übrig bleibt. Die sollten sich noch wundern...

Pünktlich wie die Tageschau ging es dann in einen Konferenzraum, wo jeder Teilnehmer eine Nummer zugewiesen bekam und sie mit einem Post-It auf seiner linken Schulter platzieren sollte. Schon die erste Hürde für so manchen Tattergreis, der beim laufenden Band in seiner Blütezeit stand. Nachdem dann jeder neben seinem Kameraden Platz genommen hatte, startete die erste Runde des Castings. Jeder musste seinen Partner in drei oder vier kurzen Sätzen vorstellen, dazu aufstehen und nett in die Kamera lächeln. Zwei junge Mädels machten den Anfang und erzählten von Inlineskatern, denen sie auch Namen geben und damit irgendeinen spannenden neuen Sport betreiben. Ina prahlte mit den schönsten Brötchen, die ich jeden Tag für sie backe, weil ich ja jetzt Bäcker bin. Der Typ nach uns stellte seine Olle vor und wiederholte dann genau Inas Worte, dass er auch Bäcker sei und die schönsten Brötchen backe... D'oh, ein Raunen ging durch den Raum. Neben stinknormalen Rentnern, einem Finanzamtangestellten mit seiner Finanzdingensstudierenden Tochter war u.a. auch noch ein Bruderpaar anwesend, dass als Papstdouble inklusive Dolmetscher auftritt. Nach dem letzten Team sahen wir unsere Chancen schon schwinden, es waren echt erstaunlich viele interessante Menschen zusammengekommen, die auf den ersten Blick mal so überhaupt nicht interessant erschienen.

Die zweite Runde folgte und mit ihr der von vielen gefürchtete Wissenstest. 25 Fragen, die mittels Multiple Choice in recht kurzer Zeit beantwortet werden mussten. Dazu hatte jeder Teilnehmer ein Zettelchen, wo er die Antwortmöglichkeiten von A-D ankreuzen sollte. Zeit zu überlegen gab es keine, wenn man eine Frage nicht auf Anhieb beantworten konnte, musste man halt raten. Leider konnte ich nirgendwo mit meinem angelesenen Toilettenwissen auftrumpfen, manche Fragen hatten es echt in sich. Wer zum Teufel weiß denn, in welchem Bundesland das Fichtelgebirge liegt, wer den Song „The Sound Of Silence" komponierte, wo die Straße von Messina liegt oder was man in den Einkaufskorb packt, wenn man im Supermarkt zu Drillingen greift. Von den 25 Fragen hatte ich gefühlte 5 richtig und Ina erging es ähnlich. Zur Auswertung wurden die Tests beider Teamspieler zusammen gezählt und alle möglichen Quizkandidaten mussten erstmal vor die Tür. Eine Situation wie zu Schulzeiten, in der die eben geschriebene Klassenarbeit bis ins Detail rekonstruiert wird. Ein bisschen Häme konnten wir uns nicht verkneifen, als diverse Klugscheißer immer noch rätselten, was denn bitteschön Rafting oder ein Internetblog sein sollen. Nein, kein bisschen Häme, unverhohlene Schadenfreude ihr verkackten Lackaffen und Papstimitatoren.

Nach 10 Minuten ging es zurück ins Klassenzimmer und nun wurde kräftig ausgesiebt. Von anfänglich 17 Teams sollten es nur 5 in die letzte und wichtigste Runde schaffen. Die Inlinemädels, die Pontifex oder Papa Ratzi Pappnasen, Schnöselschen und Schnöseline und als letztes Team Ina und Bäppi. Hurra. Ein erhabenes Gefühl zu den oberen 30% zu gehören, als interessant, fernsehtauglich und gebildet zugleich zu gelten. Alle anderen durften mit hängenden Köpfen den Heimweg antreten und bekamen von uns ein langgezogenens Looooooooooser mit auf den Weg.





DAS QUIZ

Mit Jörg Pilawa

Die dritte und entscheidende Runde war dann ein 5 minütiges Interview vor der blauen Leinwand, in dem man sich anpreisen, verkaufen und interessant machen sollte. Nachdem wir den Fragebogen nach Art der Mein bester Schulfreundbücher mehr auf die Schnelle ausgefüllt hatten, Punker haben keine Idole, lesen keine Bücher und können außer rumasseln und Dosenbier konsumieren eigentlich nichts, war es an uns, der Castingschlampe einen vom Pferd zu erzählen und dabei freundlich in die Kamera zu grinsen. Wir hatten beide ein recht gutes Gefühl, zahlten die 15 Euro Parkgebühren und traten den Heimweg an. Der Bescheid, ob wir es schlußendlich in die Sendung schaffen würden, könnte noch bis zu acht Wochen auf sich warten lassen, da das gesammelte Material noch etliche Gremien durchlaufen würde und die letzte Entscheidungsgewalt beim NDR liegt, der die Show fürs Erste produziert.



Zwei Wochen später kam dann der erhoffte Brief, nur leider nicht mit dem erhofften Inhalt. Alles Nazis beim NDR. Absage. Nicht persönlich nehmen, Flut von Bewerbern, kein Beinbruch nicht dabei zu sein. Der National Deutsche Rundfunk wurde aus der Senderliste gelöscht, der Arisch-Rechte-Deutschlandsender und vor allem die Wurstfresse Pilawa mit Ignoranz gestraft und der GEZ nen dicken Haufen vor die Tür gesetzt. Frei nach Undressed Army: NDR ist ein doofer Hurensohn!

DAS QUIZ

Mit Bäppi

Das ganze Leben ist ein Quiz und wir sind nur die Kandidaten und wenn wir es nicht schaffen, Kandidat zu werden muss der Prophet eben selber mühsam den Berg erklimmen. Was bietet sich für den freien Platz unter der Geschichte unseres Scheiterns besser an, als andere scheitern zu lassen. Geteiltes Leid ist halbes Leid und deswegen werd ich die ganze Angelegenheit jetzt mal von der anderen Seite des Frage- und Antwortspielchens betrachten. Scheiß auf den Pilawa, hier kommt das Quiz mit Bäppi, ohne Joker, ohne Netz und doppelten Boden und ohne Silberregen beim Millionengewinn. Hier gibt's was anderes zu ergattern, nämlich exklusiv die nächste Ausgabe frei Haus, die es in keinem Mailorder zu bestellen gibt und die nur an den drei Tagen des Human Parasit Festivals im April im Hafermarkt erhältlich sein wird. Streng limitiert quasi. Einfach die richtigen Antworten auf ne Postkarte oder in eine Email packen und auf die Reise schicken. Adressen findest du im Impressum und um dich ein bisschen anzuspornen, Stift, Papier und Kreativität walten zu lassen, bekommen die individuellsten Postkarteneinsender neben der 10. Ausgabe noch einen persönlichen Tapesampler mit den Lieblingssongs und Linernotes entweder von Clara (Beyond Pink), Micha (Wohlstandsmüll) oder Niklas (Alert). Einfach Wunschexemplar mit draufschreiben und wer das alles ohne Google, Wikipedia und Konsorten schafft ist ein wahrer Schlaufuchs!

1.) In welcher Band hat Micha Krieger mal gesungen?
A: Asozial B: Blanker Hohn C: Cretins D: Dagowops

2.) Wie heißt der TKKG Kommissar Glockner mit Vornamen?
A: Berthold B: Cornelius C: Dietmar D: Emil

3.) Wie heißt der Schutzmann des Ortes Kesseldorf, in dem auch Pitje Puck zuhause ist?
A: Motzki B: Knurrhahn C: Grobmann D: Zankapfel

4.) In welchem Bundesland liegt das Fichtelgebirge?
A: Hessen B: Sachsen-Anhalt C: Bayern D: Thüringen

5.) Von welchem Planeten stammt Orko?
A: Melmac B: Trolan C: Omicron Persei 8 D: Remulak

6.) Welche Band spielt auf dem Break The Silence Festival?
A: Antitainment B: Anti-Heros C: Antiseen D: Antilectual

7.) Anderes Wort für Volkszählung?
A: Zensur B: Zäsur C: Zensus D: Zession

8.) Wer ist Ernies Buchstaben Dealer in der Sesamstrasse?
A: Schmonzes B: Reibach C: Schmock D: Schlemihl

9.) Wer befindet sich nicht in Claus Lüers Fadenkreuz?
A: T. Polster B: H. Maske C: H. Meiser D: R. Scharping

10.) Wie hieß die Flensburger Teenie-Band Echt früher?
A: Seven Up B: Mezzo Mix C: Spezi D: Mirinda

Einsendungen bis spätestens zum 01.04.10. Adressen findest du im Impressum. Der Rechtsweg darf nur mit Gewehr verlassen werden. Alle Teilnehmer gewinnen unabhängig der Richtigkeit der Antworten...

Ein langweiliger Arbeitstag neigt sich dem Ende und ein langweiliger Feierabend erwartet mich. Wirklich was los ist in den letzten Tagen nicht und so finde ich mich schon mit den schlechten Zeiten einer gewissen Verena Koch, Christian Rach und seinem Flaggschiff an der Elbe oder Peter Zwegert und dem Flipchart ab. Die aktuelle Bombe liegt auf dem Tisch und wird von Ina sporadisch durchforstet. Auf der letzten Seite entdeckt sie dann, dass Antitainment heute in Kiel aufspielen sollen, also Goodbye RTL und Hallo Schaubude. Ein Hoch auf die gedruckten Konzerttermine, die mir glaube ich das erste Mal einen tristen Fernsehabend erspart haben.

Also Auto vollgepackt und zu fünft die Autobahn gen Süden geentert, um bei Tempo 140 zügig in der 80km entfernten Landeshauptstadt anzukommen. Nach einer halben gefahrenen Stunde irritiert mich eine unbekannte gelbe Leuchte, die mir durch ihr penetrantes Blinken irgendwas wichtiges mitteilen möchte. Unsere drei hochqualifizierten KFZ-Mechaniker auf der Rückbank übertreffen sich mit hanebüchen Mutmaßungen und raten mir schlußendlich zu Ignoranz. Doch das monotone und permanente Blinken verunsichert mich und vor allem Ina und hier irgendwo auf der A210 wollen wir nicht am Standstreifen liegen bleiben. Also wird der nächste Rastplatz besucht und nach intensiver Lektüre des Handbuches erfahren wir, dass die Motorkontrollleuchte aufmuckt. Recht ratlos öffne ich die Motorhaube und versuche einen wissenden Blick in das Innenleben unseres Autos zu werfen. Sieht aus wie immer, Motor ist noch drin, Öl und Scheibenwasser kann ich nachfüllen, Kühlwasser geht auch noch, doch dann ist Ende mit Latein. Blinken bleibt.

Direkt neben uns parkt ein Sattelzug, mit Sattelzugführer in der Führerkabine, der nach etwas kräftigerem Klopfen auch seine Tür öffnet. Eine große graue Qualmwolke quillt aus dem Inneren und frisst die frische Luft mit einem Schlag. Durch die Nebelschwaden erkenne ich undeutlich den Fahrer, der Tüte rauchend vor einem 5 Zoll Minifernseher rumflegelt und sich in Jogginghose und Feinripphemd eine Quizshow auf Neun Live ansieht. Ich brauche bestimmt zwei Minuten um mein Anliegen vorzutragen, von wegen Motorkontrollleuchte, komisches Geräusch beim Anfahren und ob er uns vielleicht helfen kann. Kann er nicht, hat er auch kein Bock drauf aber eventuell könnte ich ihm helfen auf der Suche nach einem weiblichen Vornamen mit drei A's. Kann ich nicht, hab ich auch kein Bock drauf. Ich behalte meine Barbaras, Kassandras, Tamaras, Annabellas und Nataschas für mich, wünsche noch nen schönen Abend und kehre zu meiner blöden Blinkleuchte zurück.

Die Sache mit der Ignoranz scheint der Stein der Weisen zu sein und funktioniert blendend bis Kiel. Schnell ist die Schaubude gefunden, vor der sich tatsächlich Menschenmassen auf dem kalten Asphalt flegeln. Und das an einem Montag Abend. Antitainment als Zugpferd und alle Bauern und Bäuerinnen lassen ihre Bäuerinnen und Bauern zu Hause und stehen und liegen uns im Weg. Antitainment als Leckerbissen aus der Mensa und alle Erstsemester haben ihre Hornbrillen geputzt und stehen und liegen uns im Weg. Mit so einem Ansturm haben wir nicht gerechnet und trotz der noch recht frühen Stunde ist der Laden ausverkauft. Na prima. Glücklicherweise entdecken wir Tobi in dem Trubel und schnell

ANTITAINMENT ANTITAINMENT ANTITAINMENT

ist ein äußerst krimineller Plan ausgeheckt. Wir werden das Konzert besuchen ohne zu bezahlen. Mein Vorschlag die Türsteher in einen Teppich zu rollen und von der nächsten Brücke zu werfen findet keinen Anklang. Ina will nicht in mein Pferdekostüm schlüpfen und an der Kasse vorbeigaloppieren, weil wir uns nicht einigen können, wer das undankbare Hinterteil übernimmt und so landen wir schließlich bei der unspektakulären Variante mit der Hintertür.

Gruppenrabatte auf Punkkonzerten und Eintrittsstempel abdrücken... wer kennt das nicht und auch ich bin in meiner Jugend des öfteren vergünstigt oder umsonst in diverse Konzertlokalitäten gekommen, doch das liegt Jahre hinter mir und so bin ich schon ein bisschen aufgeregt. Schnell ist ein Schlachtplan zurechtgelegt, die Armbanduhrzeiten verglichen und Codenamen vergeben. Ich bin die Billardkugel, Ina ist die Nummer Acht, dann ist sie besser die Billardkugel und ich bin ein Idiot. Tobi geht ins Innere und fünf Minuten später schleichen wir uns an der Gebäudeseite zur Hintertür. Wir drücken uns im Schatten eines Müllcontainers herum und warten auf das verabredete Zeichen, die Pforte ins Glück immer im Auge behaltend. Dann ist es soweit, die Tür öffnet sich einen Spalt und wir huschen hinein. Unbemerkt und unbeschadet. Alles höchst unspektakulär.

Das Konzert ist dann der Oberhammer. So richtig mit ausflippenden Studenten, mitsingen, tanzen und hüpfen und Schweiß von der Decke tropfen. Leider spielen Antitainment nicht viele alte Songs, besonders die Hits der 1.EP vermisse ich, aber trotz allem ist das ein wunderbar unterhaltsames Konzert, bis wir alle fünf wieder herrlich stinkend im Auto sitzen und trotz penetrantem Blinken heil in Flensburg ankommen. Die Motorkontrollleuchte hat dann einfach drei Tage später aufgehört zu nerven...

Wahrscheinlich durchgebrannt...



Eines Tages trudelte eine E-Mail von Philip aus Köln in meinem virtuellen Postfach ein. Der gute Mann betreibt das Label Contrazt Records und war gerade dabei die erste Tour für Beyond Pink zu buchen. Natürlich war ich hellauf begeistert und schnell hatten wir einen Gig in der Flensburger Senffabrik abgemacht. Die fünf Mädels machen schon ne ganze Weile zusammen Musik und haben es vorher nie nach Deutschland geschafft.
Als sie dann Freitag nachmittags in Flensburg ankamen und später die mäßig gefüllte Senffabrik rockten, entwickelten sich einige interessante Gespräche, vor allem mit Sängerin Clara, der ich jetzt auf diesem Weg gerne intensiver auf den Zahn fühlen möchte:

Hey Clara, since when did beyond pink exist?

Me and Patricia, the drummer, got to know each other back in 2001 or so and started talking about forming a band, since we liked the same music. She asked a couple of friends of hers if they wanted to join and they did. Not that any of us could play any instruments, but that's a minor issue, we thought.
We didn't rehearse more than a couple of times in 2001 but in spring 2002 we got our first show and that made us get our shit together a bit. In may we recorded a 7" called "Cunt-oh-licious" and it sounds like squirrels on speed.
So we've been existing for a hundred years. We've had periods when we've not been as active and not had many shows, but we've never even thought of ending this lovely project. We're like a rash that you just cant get rid of.

This summer was your first tour mostly through Germany. What kind of impressions did you get?

It was really awesome. Really, we had such a great time. We made our best shows ever, the people we met where so nice and we got real god response. We sold a lot of merch and got real good food. The only bad thing was that we never got to match the weather with the swimming opportunities and that they didn't have a water toilet in the house in Grenoble where we stayed for two nights.

What differences did you see between Sweden and Germany especially in the punkrock scene?

In Germany you get better food and better sleeping places! You could easily see that a lot more bands tour in Germany than in Sweden cause almost every place we stayed at they had special bunk bed-rooms for the bands, that's not something we usually have in Sweden.

Since the scene is smaller in Sweden it tends to be more of everyone-knows-everybody, in both a good and a bad way.

Is there anything you would say, this is typical Swedish or German?

Typical Swedish is to be very concerned about what people thinks of you, and typical German is not to understand jokes. Haha.

Hehe, ok, lets hear your favorite joke!

Ok, this one is hard cause I make a lot of jokes, but very seldom the classic ones. I more like to make fun of things and people around me and play with words and stuff like that. Just being ironic all the time an mock people. Haha. When I was studying religion I had a course called "Jewish humor and cultural religion" and there where a lot of jokes in the words traditional meaning. I can tell you one of those, but I cant say they are my funniest jokes.

I want to hear a joke right now...

Ok, then I will tell you a Jewish joke: A Jewish woman and a young man sits on a train. "Excuse me", the woman said, "but are you a Jew?". "No" the young man replies and goes back to reading his paper. The woman sits quiet for a while and then asks again "Excuse me, but are you sure you're not Jewish?". "YES, I'm sure I'm not Jewish" the man answers, and goes back to his reading. The woman is quiet for a while, but is obviously not convinced and soon she asks him a third time: "Are you absolutely sure you're not Jewish?". "All right, all right!" the young man said in an attempt to seek silence "I'm Jewish, are you pleased now?". "That's funny!" the woman said and has one more good look at him "You don't look Jewish!".

You finished your education right now and become a teacher. Patricia told me, that you studied religion as a school subject like she does at the moment. How can you balance the religious thing with being part of the punk scene. In Germany its very hard to connect religion (no sex until marriage, homophobia... just to advise two of the inadmissible things) with punk. What is your intention of religion. Are you believing and in what do you believe?

I'm not religious myself, I just like to study religion. Religion is a big part of the world we live in and affects the society very much. If you understand religion you understand the world around you better and also you understand all these religious references in popular culture, and that is a plus. In Swedish schools we teach religion in a more owner-all-perspective. We teach about all the major religions and then compare and analyze them. See how they affect us, how it was back in the history and discuss stuff like the meaning of life, what happens when you die and stuff, and see how different religions see on these subject. At least that's how it SHOULD be. Then there is, off course, a lot of old moldy teachers that only teach about every little detail in the Bible. I think religion is a very important subject in school. It helps the kids understand the world they live in and question it. I want to teach my kids to think for themselves and be open minded, no matter what subject I teach them in. So for me there is no contradiction between teaching religion and being a punk. It's not like I'm gonna tell them they have to become nuns and monks. Sex is a interesting subject to look at from different religions (or for example differences within Christianity or Islam, its not like ALL Muslims think the same) point of view and then see how this have affected our society, let the kids discuss their opinions about the subject and compare. I teach them ABOUT religion, I don't teach them to believe, or to stop believe either.

How old are the kids you teach?

In Germany the school system is very hard. It's based on social exclusion and screening. The best education is only for kids with rich parents. What's about the school system in Sweden - I heard it's much better?

The kids I teach now are 14, but I only work there for one more week, then I'm unemployed. In Sweden most kids go to school where they live, they have the possibility to choose schools these days, but most choose schools nearby still. The problem is that in the areas where the socio-economic standard is lower of course there is more problems at the schools. For example in areas with a lot of immigrants the students have more trouble getting good grades, since they don't know the language and school system as well. Also it's not precisely news that kids with well-educated parents and good economic standards get better grades.

They do in general live more stable lives and get more support with homework and stuff from home. So since also Swedish cities are segregated this affects our schools.
Like the school where I work now: It's a really nice and ambitious school but it is located in an area with bad reputation and last year there was a lot of drama at the school with some students starting fires and doing hell. So now many parents have moved their kids away to other schools nearby. These schools aren't any better than ours, I'm sure, but this makes it real hard for our schools. With fewer and fewer pupils we get less money and teachers have to quit. This makes parents of the students that are still there mad, cause their kids have to get new teachers all the time, and so they also move their kids. Left on the school are mostly the kids who's parents don't care so much, and those aren't over all the ones with the best grades. So the school get lowest grades when the newspaper compares the schools and get even worse reputation. And so more students move, and so on....
All though we do have a decent system that strives to give all kids as good education and to give kids in need of extra support more resources. I think the schools in Sweden are pretty good, over all, and its free even on university level and that's very good.

<u>How was your school time? When did you become a punk, join the outsiders, your first colored hair and what did your teachers or parents say about that?</u>

My school time was good over all. I liked going to school, got decent grades and had many friends and all that. When I was 15 I moved to a new town and then I decided I should change my look, since I had been listening to "weird" music for a long time (smashing pumpkins and crap like that) and was sick and tired of being cute and normal. I dyed my hair red and wore my fathers old pants. My new best friend in the new town was a hair-dresser-to-be so we went nuts on colors and hairstyles. I switched color like every month and have had ALL colors and looks. My mom always said that I could look however I wanted as long as I was clean and didn't have torn clothes. My father complained a bit, but my mom usually defended me, as long as I didn't wear torn clothes off course. My teachers didn't say much, sometimes they made comments on my clothes or hair, but it wasn't a problem. All though I went to a very snobbish school here in this new town so I got a lot of comments and crap from other students. First year here was terrible, cause I was very lonely and felt very much like a outsider at school. But then I got more friends and learned not to care so much about the jocks and brats. I kinda became the class clown who looked weird and said funny and weird stuff. I kinda enjoyed that.
I was pretty late into punk. My last years at the "gymnasium" (last three years in school) I listened a lot to post punk like Fugazi and Sonic Youth and also to riot grrrl like Bratmobile and Bikini kill. From Fugazi it led on to Minor threat and from riot grrrl into crust. I always liked the hardest and fastest song best at all records before, so when I discovered hardcore and harder punk I was thrilled.

<u>You talked about being unemployed soon. What does that mean for you and what does it mean to have no job in Sweden. Is there a good social network, based on state money or will you sleep under bridges and sell matches next year?</u>

I have some money that I've saved now that I've worked and also I work a bit as a personal assistant so get some income, but that's not even enough for my rent so I have to use my savings. I hope to get to work as a substitute teacher until I get some kind of teacherwork for a longer time. I will also try to study a bit.
There is a social network here, but its really tricky to get money from it, or you have to fill out two tons of paperwork, have meetings all the time and apply for jobs that you don't want. For me that is the absolute last resort. If I wont get enough money I'd rather get some other shitty extra job to manage. I think it's super that we have a social network but I think there are others who need that money more than me.

<u>Wow. This is a real decent attitude. Or is is because of the tons of paperwork that you don't want to source money from the state? I think the majority of Germans doesn't share your opinion. Here it is normal to be a society parasite and many people in the punk scene live on state money.</u>

Well, I hate to depend on others and I hate filling out papers. Also I'm a bit scared that I will get lazy by just getting money without working and getting stuck forever. I like working, at least when I get to do something that I like, like being a teacher, and I don't have to work too much. It's very important for me

to have a life beside my work, so I don't want to work too much. I'd rather not work full time and have more spare time and less income, than reversed.

BEYOND PINK



Bikini Kill, Bratmobile, Le Tigre ... can I continue this list with Beyond Pink? And does your bandname in this context mean that you can't decrease a girl or woman on her look or the first sight? That there's much more beyond the pink?

Those three bands are some of those we listened to a lot when we started talking about forming a band. Bratmobile was the band who made me realize that you don't have to know how to play an instrument to start a band, you just do it anyways. But I wouldn't say that we sound much like them or have much in common with them today. On our first recording we have more riot grrrl influences that you can hear on that record (we sound like angry hamsters and the songs are really simple and short) but over all we play much harder and faster punk as the bands you mention above. Actually we usually get rather annoyed when people compare us to a band like Bikini Kill. The only thing we have in common with them is that we are girls, otherwise we are pretty much as different as two bands that play some kind of punk music can be, I think. We're tired of always being seen as a GIRL-band in first hand. The name is just stolen from Barbies band and we just thought that was fun back in 2001. We didn't have any deeper thought with it. But when in this context I definitely agree that I wish that people were better at looking beyond the "pink", that they didn't always see us as WOMEN who happened to be in a band (a GIRLband off course) but a band whose members just happened to be all women.

Are you a Riot Grrrl and what is your personal definition of Riot Grrrl? Do you think, that gender equality works in the punk scene?

Well, to be honest I don't know. I guess everyone who wants to call themselves riot grrrls are one. I was very into the whole riot grrrl thing when I was like 18 or so, today I still like some of the music a lot and I'm very thankful to this "genre" 'cause it really made me stronger back then and it made me realize that I also could be in a band if I wanted to. But I'm not very engaged in this "movement" these days. Well, the punk scene is of course only a part of the bigger society that surrounds it and even though people within it are more "aware" there is still the same problems withing the scene as in society in general. To me it's most important to start with myself, to be the person I wanna be no matter if I'm a girl or a boy, a punk or something else. I think everyone should do this more. Not that I'm saying that I'm perfect and everyone ought be like me, I just mean that I don't see the point in talking too much about structures and world problems instead of working on the one thing that you actually and totally CAN change: yourself.

If everyone always did what they feel inside is the right thing to do and what makes them happy instead of doing what they've always done/what their parents do/what they think people expect them to do/whatever I think the society and also the scene would be much better. This may sound like a egoistic strategy, but it's not, 'cause for to me to be happy I want people around me to be glad, so therefor I will treat them good and generous and so on.

You have a new band called Raw Meat, manage your friends Band Slöa Knivar and edited a fanzine in the past. You seem to be a very active part of the Malmö punkrock scene. Give me some information about Malmö, living in Malmö, punks in Malmö...

Haha, I don't REALLY manage Slöa Knivar, it's mostly a joke cause I've helped them a lot and supported them. They are my friends and a great band.

The scene in Malmö is really vivid these days, I think it's the best scene in Sweden and Malmös scene definitely seem to have its glory days right now. There are so many good bands here, there is a lot of good shows and there is a nice, relaxed attitude here. One nice thing is that the scene is really mixed with different types of punks, skinheads, crusties and sxe hardcore kids all mosh side by side.

We don't have any real squats in Sweden, that is just not possible here. In Malmö we have a nice activity house which is called

"Utkanten" (means "the outskirt") were we have most shows and there is soup kitchen on mondays and different activities like a bike workshop and more political stuff. We also have a nice cafe called "Glassfabriken" were all punx hang out all day long.
I really love this town and our scene. Crime city hardcore!

What about the fanzine you did? Why did you start it and why doesn't exist it anymore? How did you call it and about what did you write? Are there other fanzines in Malmö/Sweden? Is there a lively fanzine scene?

I will try to find a copy to send you, I don't even have one myself, but I think there is a box of some at my parents place. it was called (r)Agata and was a really nice fanzine if I may say it myself. It was mainly me and Patricia (drummer in Beyond Pink, singer in Slöa Knivar) who did it and we did it 'cause we thought we had so many nice thoughts and tips to spread to the world. We only did two issues, but the third was all written and everything but never made it to printing. We just didn't have the time and energy. We've been talking about doing a new issue, but I don't think that will ever happened since we both have two bands each, study, work and have a lot of other stuff in our lives.
When we did the fanzine (back in 2002-2003) there was something that you may call a fanzine scene in Sweden. A lot of people made and read fanzines. Today there isn't many left. My friend Ulrika here in Malmö does a fanzine called "I don't wanna grow up" and it's real nice, but she also got stuck on the magic two-issue-line now. I hope she will get passed it and make a third issue. That is probably the only fanzine I've read more closely lately.

Lots of people came into punk through the clothing. Essential it's weird, torn and shabby. How important is clothing for you today and are you interested in the circumstances your new shirt is produced by? What's about the things you buy for your daily demand like food and cosmetics?

I like clothes, I think it's fun. I might not dress like a traditional punk but I wear the clothes I like. I like a lot of bright colors and fun details, stuff like that makes me happy. I have too much clothes, lately I've felt like I'm gonna drown in them. I think I have 200 band t-shirts. Haha.
When it comes to food I buy organic food as much as I can afford, also when it comes to cosmetics and hair products, but that is also a lot because I think those products are better for my skin and hair. With clothes it's hard to find clothes that I like that is organic and they are mostly to expensive so I seldom buy organic clothes. The same foes for fair trade-clothes, but I buy stuff at American Apparel every time I'm in Stockholm, haha.

Tell me the highlights of Swedish Punk you listen to!

There is a lot of good bands in Sweden these days. Here in Malmö we have Slöa knivar, that you already mentioned, and Hårda tider. Those two bands are maybe my favorite Swedish bands ever. I also like Skitkids, Herätys, Sista Sekunden, Balance, Big Deal, Values, Masshysteri, Regulations and probably some more that I forgot right now (please note: all of these bands aren't from Malmö). There is also some nice new bandprojects that is just starting up that I'm looking forward to hear later on.

Playing in a band, touring an being part of the punk scene doesn't mention to be drunk every weekend. I remember Beyond Pink as a band addicted to coffee, not to alcohol and beer. What is your relationship to beer, getting drunk and drugs. It seems that these thinks doesn't belong to your rock'n'roll life on first hand. What is your favorite drink?

I have been straight edge and sober almost my whole grown up life. Last year I had some life-crisis or whatever and broke my edge and went out partying the spring and summer. Then I got sick of it again and now I don't drink anymore, that feels more true to myself.As for the others in the band, Ida and Patricia do not drink alcohol but Tijana and Cajsa does. It's not too often they get really drunk though. We all have coffee as our favorite drink, we got a bandtattoo of a coffeecup on our arms. Although my stomach has been troubling me lately so I can't drink coffee now, and that sucks.

Ok, lets talk a little bit about Beyond Pink again. I want to ask you some questions about the songs from your latest release (hey it's nearly five years old – you have to make a new record ;-).



First off: we have new record, recorded spring 2009, that will be out very early 2010. it's off for pressing within days, as we speak. The record is our first in many freaking years, and we're very proud of it. It's called "The new black" and is a bit different to our previous releases, better, if you ask us. About the lyrics: Everyone in the band writes them. We have all written some on our own and some we have done together more or less.

Karin Boye goes kängpunk is in Swedish and I only understand some weird details... Does it mean "Your vagina is filled with glue" in the first line?

Haha, yeah, that is what it means (or its an "Although" first in that line). You shouldn't take that lyric to serious. I actually didn't want us to have the lyrics to this song written out in the record 'cause I'm a bit scared some of my future pupils will get a hold of it, but the majority o the band was sure that everyone had SUCH a good sense of humor they would only laugh when they saw it. I'm not so sure about this. "Karin Boye goes kängpunk" is just a silly joke. On a new years party a lot of years ago we started doing more and more obscene rhymes on an old Karin Boye (famous Swedish poet) poem. Then we made a song of it. It's a very vulgar and weird lyric, you can be glad you don't understand it. "Kängpunk" is old, classic, heavy punk like Driller Killer and Anticimex.

"Jag vill inte dit" (I don't wanna go there) is about going every fucking day do the fucking job you hate. You told about your job and that you like it, but what about the other band members? What did they do besides playing in Beyond Pink with you?

Ida, who wrote this song, works as a welder. She likes her job sometimes but it's a tough work that makes her real exhausted. Tijana studies to be a psychiatrist and Patricia studies to be a teacher in history and religion too. She also works in a clothing shop. Cajsa is a teacher to a bunch of 10-year-olds. So we like teaching in Beyond Pink. We sometimes joke about starting a BP-school, haha.

I tried to get the sense of "Proud to be a backstabber" but you have to help me. To whom did you write this song and what about kicking some macho-guy-asses?

Well, this lyric is written in a period when we was pretty tired of the feminist movement in Sweden and was being seen as "traitors" to the very same. We where sick of girls who stood up front pretending to like us (cause we're girls so they wanna support us, but don't really like our music) but only looking for fights with guys who

really enjoyed our music. We don't like bad behavior in either males or females, we don't look at moshing as bad behavior. That is how a punk show is, and should be according to us. If you stand up front you might get an elbow in your side, but none intentionally hurts each other. It's important to take care of each other in the pit, not to intentionally pick fights. Today this isn't a big problem to us since the feminist movement seem have forgotten about us and we still only "lick ass" on the macho hc/punk-scene. Haha. I would like to make it very clear that we don't dislike feminism in any way, we definitely consider ourselves as feminists. We just don't like stupid people of any kind, we don't like masspsychosis were you "have to" be/look/think in a certain way to be accepted/fit in.

The next song "Dan då snuten tog Jesus ifrån mig" is about a very comprehensive topic.

This song is about getting beaten up by the police when you're on a nazi-stopping-mission. The song title means "The day that the cops took Jesus away from me" and has something of a religious theme, but it's only 'cause Patricia lost her favorite earring with Jesus on it when she got the old copper treatment.

Did you often have nazi demonstrations? How big is their scene and what do you think about patriotic bands like Perkele, which are accepted in big parts of the German punk scene since a while?

Well, I think there was more of them some years ago, at least we were more engaged in it then. We have no tolerance for "patriotic" bands. Especially not if they suck like Perkele.

In „Killed By Ugly" you sing about smashing your fist in a racist whore's face. Did you ever do that? Is it possible that violence can be a solution?

This song actually 'cause a bit of drama in this feminist-movement-versus-beyond-pink that I told you of before. They thought it was outrageous and wrong to call another girl "racist whore" and thought we were mean to this very girl. That she had called Cajsa a "Korean whore" in a very serious content and insulted her deeply and personally was no big matter, obviously. We had had a beef with this girl for a long while and she was just very stupid in every way. She said "so write a song about me then!" so we did. It's just a plain we-hate-you-song. She lives in another part of Sweden so there where no actual fistfight but it could have been if the right situation would have occur. Me myself have never been in a fist fight, I don't know how to, but I can think there is situations were people definitely deserves a punch.

Ok, I will come to an end except for you have any questions?

Hm. I would like to know what German guy called me 4' o clock in the night to make an interview with me to his fanzine. I was so newly awakened so I cant recall what he or his fanzine was called, I actually assumed it was you, the day after. The interview was pretty fun though, even though my brain isn't the best when I'm very newly wakened up. So, if anyone know what fanzine this was for or how he got my number, let me know!! I'm curious!

Haha, sounds like a stalker... and be sure that wasn't me... What will happen in the Beyond Pink universe in 2010? Is anything planed?

Our new record will be out in January-February on Emancypunx records. We might do some shows in Germany in February, and we will play in Norway and Sweden. Then we will play at your birthday party in the spring, do an at-least-2-week-long-tour in Europe in the summer and play in Berlin in September. In the fall/winter we plan to record a new 7", but we haven't made any new songs in a very long while 'cause we still like the ones from the new release so much and want to promote them. So this summer, or like after the tour, I think we will be super motivated to do new songs. 2009 was definitely our best year so far and I'm looking forward to yet another great year with this band I love so much. We're like sister, best friends, touring and hanging out and making music together is so super-sweet.

Thank you so much for this great interview and I'm looking forward to visit you and Malmö soon. The last lines are for you...

Yeah, thanks a lot for making this interview with me, it's been tons of fun answering it. I guess I will think I've answered badly when I read it in some months time, but I answered it all very spontaneously just like a oral interview. It's been so much fun, I wish this interview could go on forever, haha.But, as a final word I'd like to say that you should all come to the Malmö hardcore fest the last weekend in January 2010, were we will play and also my new band, Raw meat, will have it's first show. Also Slöa Knivar, Skitkids, Sista Sekunden and a bunch of other great bands will play. Finally a big hollar to my main bitches in BP and to my dear friends and loved ones. Crime city hardcore in my heart!!

Discographie:

- Cunt-o-licious 7" '02
- Jedan Dva Tebla Te Ja LP '04
- Try This At Home Kids 7" '09

Contact:

www.myspace.com/beyondpink
www.myspace.com/xclarax

SPASTIC FANTASTIC RECORDS

LABEL UND MAILORDER // VINYL, TAPES, ZINES, SHIRTS ... WWW.SPASTICFANTASTIC.DE



ZOSCH! 7"
DEUTSCHLAND-HALT-DEI-DUMMES-MAUL-AUFFE-FRESSE-SYNTHY-TANZ-PUNK!
3,50 EURO



NIHIL BAXTER -ST 7"
ANTI-ALLES-ABER-EBEN-DOCH-KEINE-SURF-NAZIS-THRASH-SKATE-POWER-VIOLENT-HC-PUNK!
3,50 EURO



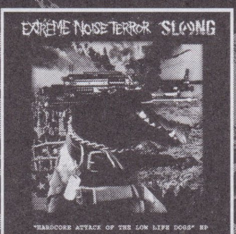
NAPOLEON DYNAMITE-NUR FLOPS 7"
INFANTIL-STRUNZDEBILER-GARAGE-TRASH-PUNK-PUNK-PUNK-CORE!
3,50 EURO



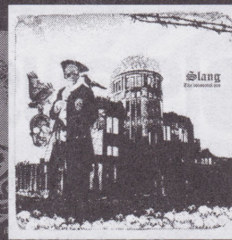
ALS NÄCHSTES: HENRY FONDA 7" / ALARMSTUFE GERD/ NIHIL BAXTER 7" / NERVOUS BREAKDOWN/ FUNERAL MARCH 7" / THE OMNIPRESENT DISEASE 10"



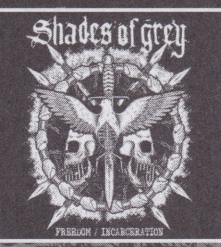
EXTREME NOISE TERROR
phonophobia LP



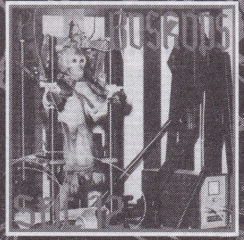
E.N.T. / SLANG
split EP



SLANG
the immortal sin LP



SHADES OF GREY
freedom / incarceration LP



BOSKOPS
sol 12 LP



WOHLSTANDSMÜLL
blutpogo EP

T-34
premium hardcore MLP



KIDS OF THE BLACK HOLE
scary LP

KYLESA - static tensions LP
DISFEAR - live the storm LP
DISFEAR - misanthropic generation LP
WOLFBRIGADE - comalive LP/CD

KYLESA/VICTIMS - split EP
WASTED TIME - futility LP/CD
WOLFPACK - allday hell LP
GEWAPEND BETON - empty batteries LP

NOVEMBER 13TH - s/t 2008 LP
FRANZ WITTICH - punk... EP
MARTYRDÖD - sekt LP/CD
FUCKED UP - two snakes EP

Mailorder | Distribution | Merch-Printing | Label | Van-Rental

Contact us: info@punkdistro.de
Have a listen: myspace.com/punkdistro

www.punkdistro.de

Visit our shop: punkdistro.de/shop

SYSTEM CHANGE NOT CLIMATE CHANGE

über den Klimagipfel in Kopenhagen von Nils



"Man hat die letzte freie Rohstoffquelle erschlossen und kurzerhand den Reichen überschrieben"
(Mattew Stilwell, Institute for Governance and Substainable Development – Teilnehmer des Gipfels)

Das war nun also der Klimagipfel in Kopenhagen: 1951 Festnahmen, eine langweilige Großdemo, ödes blablabla und selbstredend – kein Ergebnis.
Was dieser Klimagipfel eigentlich soll, wieso es doch so viel schöner wäre, wenn er gleich verhindert worden wäre und was da überhaupt los war, erfahrt ihr im Folgendem.

Einen Anlass hat das ganze natürlich auch – es geht um den Klimawandel. Über wissenschaftliche Auslegungen von eben diesem will ich hier aber gar nicht schreiben. Schließlich bin ich kein Wissenschaftler. Die Angaben darüber, wann wir unsere Nachbar_innen mit dem Paddelboot besuchen können variieren dabei auch stark. Aber egal welche Analyse mensch bevorzugt - okok, die Analysen diverser Lobby-Verbände lassen wir mal außen vor - Fakt ist, dass es akuten Handlungsbedarf gibt.

Eine kleine Einführung in die Thematik bietet der Kurzfilm „Wake Up, Freak Out" - der kann online unter www.cinerebelde.org gesehen werden.

Klimagipfel? COP?

Als Klimagipfel wird die „Conference of the Parties" (COP) bezeichnet, dies ist die jährlich stattfindende Versammlung der UNO bezüglich des Klimawandels. Auf ihr sollen Regierungsvertreter_innen an-

SYSTEM CHANGE NOT



geblich den Klimawandel mindern oder aufhalten, als Beobachter-Posten mit mehr oder minder starkem Einfluss sind diverse Unternehmen, Lobby-Gruppen und NGOs[1] vertreten (die dann in Kopenhagen bei den "wichtigen Entscheidungen" wieder raus geworfen wurden).
Die erste COP mit etwas öffentlichem Interesse fand 1997 in Kyoto (Japan) statt und brachte das „Kyoto-Protokoll" hervor. Geschehnisse in der Zeitspanne von 97 bis heute zeigen die vollkommene Wirkungslosigkeit dieser Treffen ... also für diejenigen, die immer noch Beweise dafür brauchen, dass Regierungen, Macht und Herrschaft vollkommen unnütz sind.
Im Kyoto-Protokoll wurde beschlossen die Emissionen (also den Treibhausgasausstoß) zu reduzieren. Dies soll über „flexible Mechanismen" wie z.B. dem Emissionshandel geschehen.
Mit dem Emissionshandel und durch gezielte Subventionen wurden in der EU vorrangig Energiekonzerne gefördert – ihnen wurden die Zertifikate (die Grundlage des Emissionshandels) einfach zugesteckt. Diese verbuchen sie dennoch als Ausgabe, die sie an die Kund_innen weiterleiten, und fahren so Milliardengewinne ein und machen weiter wie bisher. Der Flugverkehr ist übrigens auch bis 2013 davon befreit für seine Emissionen aufzukommen - im Gegensatz zum Bahnverkehr, der schon immer für die Emissionen zahlen musste. Über andere „flexible Mechanismen" wie der Clean Development Mechanism (CDM) werden u.a. Staudammprojekte in Entwicklungsländern gefördert. Diese sind verbunden mit Vertreibung ganzer Bevölkerungsgruppen und Überschwemmungen großer Gebiete.
Auch so lustige Ideen wie Windpark-Anlagen in Kolumbien, die einzig den Strom für eines der weltweit größten Kohle-Abbau-Werke liefern, lassen sich über diese „flexiblen Mechanismen" gewinnbringend subventionieren.

Die Beispiele ließen sich noch länger ausführen – es kommt halt immer wieder darauf raus, dass die COP und ihre Mechanismen nicht in der Lage sind, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Ist ja auch logisch – die Atmosphäre ist schließlich keine Ware über die Mensch mit bestimmten Zertifikaten handeln könnte.
Und da wären wir schon in Kopenhagen: Hier war im Vorfeld oft die Rede vom „Green New Deal", vom grünen Kapitalismus. Darum ging es bei der Konferenz schlussendlich – „die Atmosphäre als Wertstoffquelle" zu sehen und so als Ausweg aus der Wachstumskrise des Kapitalismus zu verkaufen.
Eine neues Handelsware mit der sich jährlich bis zu 10 Billionen Euro Umsatz machen ließe, eine neue Wachstumsoption des Kapitalismus. Das ist das, wonach sich die krisengeschüttelten Neoliberalen sehnen. Wenn wir nun die Atmosphäre - also quasi die Luft - zur Ware machen, haben wir zunächst einmal genug Platz für weitere Spekulation und weitere Akkumulation – und darauf ist der Kapitalismus angewiesen. Wenn das ganze dann auch noch grün angepinselt wird und damit schick verkauft werden kann – perfekt. Nicht umsonst hat die Financel Times eine Wahlempfehlung für die Grünen ausgesprochen.
Nunja, die COP ist in Kopenhagen immerhin kläglich gescheitert. Oder auch nicht. Je nach Standpunkt. Zumindest wurden keine zu hohen Ziele gesteckt, was den tatsächlichen Temperaturanstieg oder was die Hilfe für die Entwicklungsländer (zur Bekämpfung der Folgen des im Norden fabrizierten Klimawandels) angeht.
Im voraus wurden Delegationen der Entwicklungsländer weichgekocht – gut nachzulesen in einem Artikel von Naomi Klein („Handzahm in die Katastrophe" (Frankfurter Rundschau, 299/2009)).
Das tatsächliche Endergebnis: "Wir" wollen die Erderwärmung auf max. 2° reduzieren. 2° global gesehen bedeuten allerdings 3 bis 3,5 ° in Afrika und daraus folgend bis zu 55 Millionen Menschen mehr, die von Hunger bedroht sind, bis zu 600 Millionen Menschen mehr die von Wasserknappheit betroffen sind. Ein schlechter Witz also. Und das rumhantieren, rumklüngeln und Gewinne-scheffeln mit Emissionshandel, CDM und Co. läuft munter weiter – bis 2012, weil dann laut Vertrag ein Nachfolger für das Kyoto Protokoll festgeschrieben werden muss.

CLIMATE JUSTICE NOW

Das alles war aber irgendwie auch schon

This is what democracy looks like

- 11.12. : „Don`t buy their Lie" Demo // 200-300 Leute // 70 Festnahmen, Lautsprecherwagen von der Polizei beschlagnahmt
- 12.12.: Klima-Großdemo // fast 100.000 Leute, die meisten lammfromm // 950 Festnahmen, darunter eine Nonne, Hare Krishnas und ähnlich gefährliche Steine-Schmeisser
- 13.12.: "Hit the Production" (Aktionstag zur Lahmlegung des Hafens) // 400 Leute // ca. 200 Festnahmen, Lauti von den Bullen beschlagnahmt

CLIMATE CHANGE

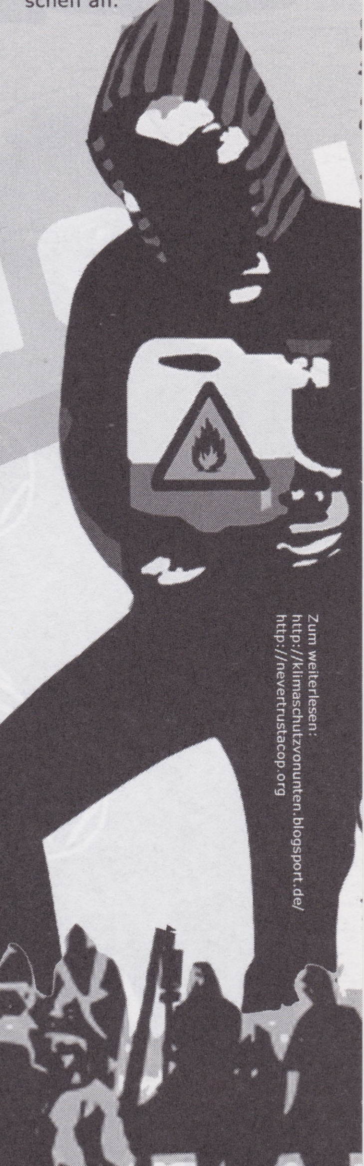
vorher klar:
Da setzen sich die Leute zusammen, die es schon immer verbockt haben und sollen nun auf einmal das genaue Gegenteil tun. Überhaupt: Da sitzen Regierungschefs zusammen.... da ist noch nie was Gutes draus entstanden.

Deswegen und wegen der Bedeutung die die Option des „grünen Kapitalismus“ für den Fortbestand dieses maroden Systems hat, hätte dieser Gipfel verhindert, gestört, sabotiert werden müssen.

Die Aktionen zum Klimagipfel versprachen im Vorfeld[2] einiges - vielfältig und bunt, wütend und kämpferisch. Nicht zuletzt durch eindeutige Aufrufe und Plakate aus dem NevertrustaCOP Spektrum konnte mensch auf eine militante Intervention hoffen.
Bei den Aktionstagen selber war dann auch für alle was dabei: Latsch-Demos, Black-Bloc Demos, diverse Blockade und Stürmungs-Aktionen, Kleingruppenaktionen. Kurzum das gesamte Spektrum an Protestmöglichkeiten wurde angekündigt und vorbereitet. Dennoch ist das Einzige was nun passierte vor allem eines: Repression und Polizeigewalt.
Insgesamt wurden knapp 2000 Leute in diesen Tagen festgenommen, Presse-Menschen wurden massiv an ihrer Arbeit gehindert, Demo-Sanis verprügelt, Lautsprecherwagen beschlagnahmt und die Stadt durch massive Polizeipräsenz in den Ausnahmezustand manövriert. Dazu dann eine dänische Boulevard Presse außer Rand und Band, die von ausländischen Chaoten, die Kopenhagen (mal wieder) in Schutt und Asche legen wollen phantasiert.
Die Bisslosigkeit des Protestes lässt sich aber nicht nur mit der Repression erklären. Diese war eigentlich abzusehen und mensch hätte sie einfach ernster nehmen und sich besser darauf vorbereiten müssen.
Ein Großteil der Demonstration vom Samstag war einfach auch bisslos, langweilig und total kontraproduktiv. Am Ende der Demo hat die Anmelderin den Organisator_innen des COP die Forderungen "der" Klimabewegung überreicht. Der Polizei wurde im Nachhinein für ihr gute Arbeit gedankt. Inszenierter Jubelprotest. Diese Leute haben so gar nix verstanden, nur blöd das sie dafür auch noch so viel Energie aufwenden.

Fakt bleibt, dass der Gipfel nicht verhindert werden konnte - noch nicht einmal behindert oder sanft gestört. Eine herbe Niederlage, da gerade solch eine Aktion symbolisch ähnlichen Wert gehabt hätte wie der verhinderte WTO Gipfel 1999 in Seattle[3].

Allerdings zeigt sich daran auch, dass die Fixierung auf Gipfel und Massenveranstaltungen eine "Bewegung" kalkulierbar und damit kontrollierbar macht.
Dezentrale direkte Aktionen, kleinere Camps und Demos sind für den Polizeistaat viel schwerer unter Kontrolle zu bringen und sprechen auch viel direkter und tiefgreifender Menschen an.



Zum weiterlesen:
http://klimaschutzvonunten.blogsport.de/
http://nevertrustacop.org

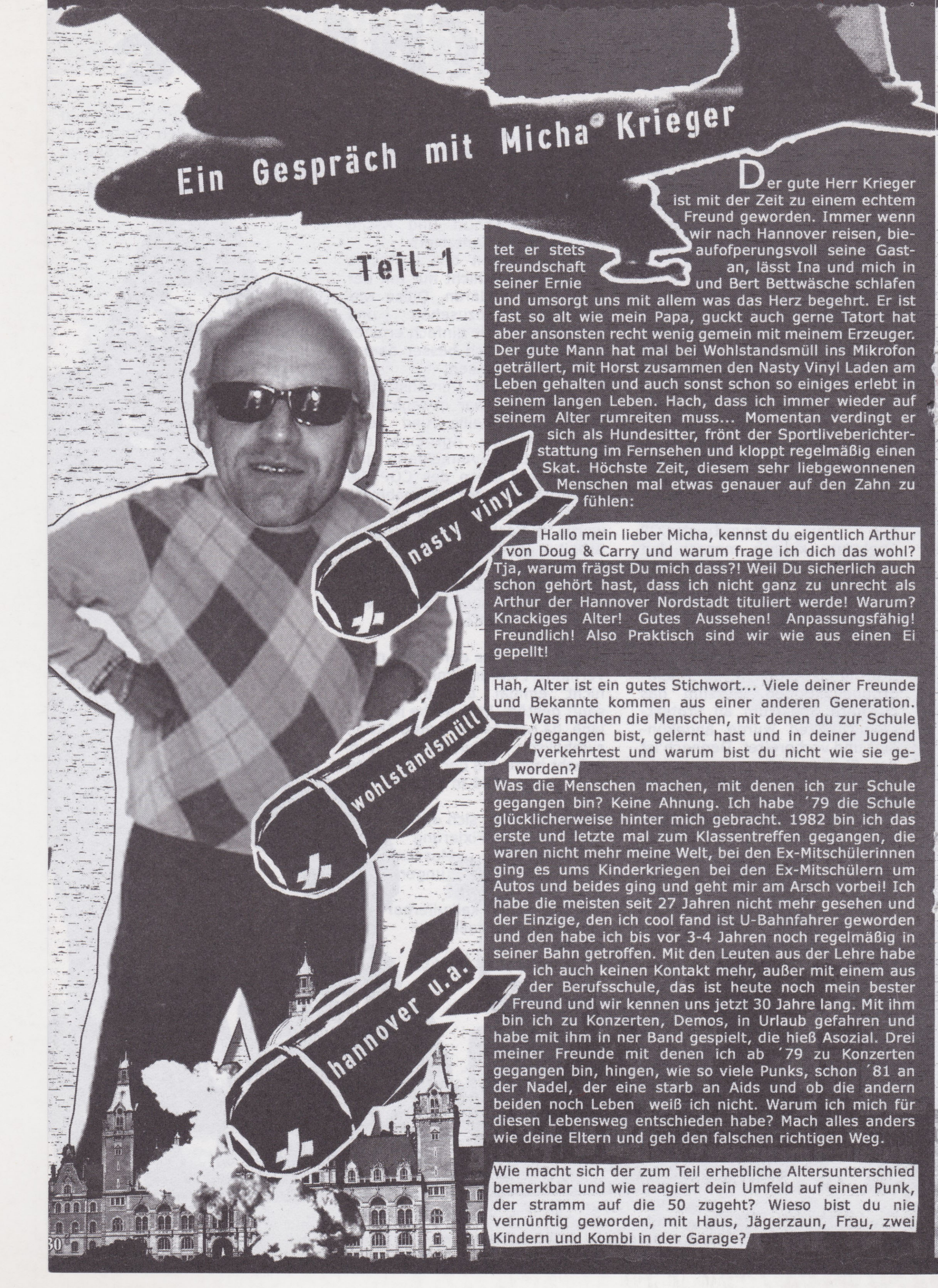
16.12.: "Reclaim Power" (Sturm auf den Tagungsort) // ca. 1000 Leute // 200 Festnahmen

Fussnoten und Anmerkungen

1 NGO - Non-Governmental Organization

2 u.a. 12 Gebäude in Berlin mit Farbe attackiert

3 Dieser Gipfel wurde massiv gestört und behindert. Die Proteste führten am Ende sogar zu einem vorzeitigen Ende des Treffens.



Ein Gespräch mit Micha Krieger

Teil 1

Der gute Herr Krieger ist mit der Zeit zu einem echtem Freund geworden. Immer wenn wir nach Hannover reisen, bietet er stets aufofperungsvoll seine Gastfreundschaft an, lässt Ina und mich in seiner Ernie und Bert Bettwäsche schlafen und umsorgt uns mit allem was das Herz begehrt. Er ist fast so alt wie mein Papa, guckt auch gerne Tatort hat aber ansonsten recht wenig gemein mit meinem Erzeuger. Der gute Mann hat mal bei Wohlstandsmüll ins Mikrofon geträllert, mit Horst zusammen den Nasty Vinyl Laden am Leben gehalten und auch sonst schon so einiges erlebt in seinem langen Leben. Hach, dass ich immer wieder auf seinem Alter rumreiten muss... Momentan verdingt er sich als Hundesitter, frönt der Sportliveberichterstattung im Fernsehen und kloppt regelmäßig einen Skat. Höchste Zeit, diesem sehr liebgewonnenen Menschen mal etwas genauer auf den Zahn zu fühlen:

Hallo mein lieber Micha, kennst du eigentlich Arthur von Doug & Carry und warum frage ich dich das wohl?

Tja, warum frägst Du mich dass?! Weil Du sicherlich auch schon gehört hast, dass ich nicht ganz zu unrecht als Arthur der Hannover Nordstadt tituliert werde! Warum? Knackiges Alter! Gutes Aussehen! Anpassungsfähig! Freundlich! Also Praktisch sind wir wie aus einen Ei gepellt!

Hah, Alter ist ein gutes Stichwort... Viele deiner Freunde und Bekannte kommen aus einer anderen Generation. Was machen die Menschen, mit denen du zur Schule gegangen bist, gelernt hast und in deiner Jugend verkehrtest und warum bist du nicht wie sie geworden?

Was die Menschen machen, mit denen ich zur Schule gegangen bin? Keine Ahnung. Ich habe ´79 die Schule glücklicherweise hinter mich gebracht. 1982 bin ich das erste und letzte mal zum Klassentreffen gegangen, die waren nicht mehr meine Welt, bei den Ex-Mitschülerinnen ging es ums Kinderkriegen bei den Ex-Mitschülern um Autos und beides ging und geht mir am Arsch vorbei! Ich habe die meisten seit 27 Jahren nicht mehr gesehen und der Einzige, den ich cool fand ist U-Bahnfahrer geworden und den habe ich bis vor 3-4 Jahren noch regelmäßig in seiner Bahn getroffen. Mit den Leuten aus der Lehre habe ich auch keinen Kontakt mehr, außer mit einem aus der Berufsschule, das ist heute noch mein bester Freund und wir kennen uns jetzt 30 Jahre lang. Mit ihm bin ich zu Konzerten, Demos, in Urlaub gefahren und habe mit ihm in ner Band gespielt, die hieß Asozial. Drei meiner Freunde mit denen ich ab ´79 zu Konzerten gegangen bin, hingen, wie so viele Punks, schon ´81 an der Nadel, der eine starb an Aids und ob die andern beiden noch Leben weiß ich nicht. Warum ich mich für diesen Lebensweg entschieden habe? Mach alles anders wie deine Eltern und geh den falschen richtigen Weg.

Wie macht sich der zum Teil erhebliche Altersunterschied bemerkbar und wie reagiert dein Umfeld auf einen Punk, der stramm auf die 50 zugeht? Wieso bist du nie vernünftig geworden, mit Haus, Jägerzaun, Frau, zwei Kindern und Kombi in der Garage?

Keine Ahnung, ich habe mir noch nie Gedanken darüber gemacht wie alt jemand ist, sondern ist der mir sympathisch, oder eben nicht.Meine Freunde/innen sind im Moment zwischen 22 und 50 Jahre alt. Klar kommt von Leuten auch mal nen Spruch wie "he alter Mann", das nervt, weil von mir nie ein "na du Jung-Punk" oder irgend so ein anderer Scheiss kommt, was gerade früher Alt-Punks gerne zu jungen Punks gesagt haben, da gabs solche Deppen die sogar jüngere Punks verprügelt haben, was für Vollidioten! Haus, Jägerzaun, Kinder (auch noch 2?) und Kombi sind null Punk! Ne, ich weiß nicht, das hat sich einfach so ergeben, PUNK IST DAS GEILSTE!

Was bedeutet Punk sein für dich heute und wie hat sich dein Verständnis von Punk mit der Zeit verändert?

Bei der Fragestellung fällt mir die Antwort sehr schwer. Ich sehe heute alles viel lockerer, aber auch kritischer und Punk ist nicht mehr nur mein Lebensmittelpunkt.

Du lebst jetzt dein Leben lang in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Ist das nur Bequemlichkeit oder gefällt es dir tatsächlich so gut dort? Mach mal Werbung für Hannover!

Ich habe einige Male überlegt in eine andere Stadt zu ziehen, aber warum sollte ich und wohin? Ich habe hier meine Freunde und wir haben glücklicherweise auch einige gute Läden hier. Seit ich in der Nordstadt lebe und fast alle Läden zu Fuß gut erreichen kann und innerhalb von ein paar Minuten im Park bin, denke ich nicht mehr daran. In Hannover gibt es mehrere korrekte Läden, u. a. das "Stumpf" früher "Sumpf", die "Korn", die "Sturmglocke" usw. Diese Läden existieren auch schon alle über 20 Jahre. Zudem gibt es noch die "Kopernikus" in der Nordstadt, wo besonders die "Open Air" Konzerte im Sommer cool sind. Nicht zu vergessen das Che Heinz, ausserdem die Glocksee in Hannover-Linden, wo ich allerdings eher ungern hingehe, da dort eher kommerzielle Konzerte zu höheren Eintrittspreisen stattfinden. Wir haben hier z.B. mehr Läden, als der komplette Ruhrpott zusammen. Die Leute sind hier sehr verwöhnt, nölen viel rum, aber müssen sich mal im klaren darüber sein, dass das eher Luxus ist, hier so viele Läden zu haben, in denen Konzerte oder auch VöKüs stattfinden. Sicher, hier ist auch vieles nervig, aber ich bin in all den Jahren in vielen Städten / Läden gewesen und Konflikte und nervige Leute gibt es überall. Ich glaube die Unzufriedenheit hat bei einigen nichts mit der Stadt und der Szene zu tun, sondern mit sich selbst! Der Hannoveraner an sich ist natürlich kacke: Unfreundlich und humorlos !

Von außen betrachtet scheint Hannover eine Stadt zu sein, wo nicht zusammen an einer Suppe gekocht wird, sondern viel Zwiespalt, Streitigkeiten und Vorbehalte kursieren und jeder sein eigener Chefkoch ist. Trügt dieser Eindruck, oder ist die linksalternative Szene in Hannover im Arsch?

Hui, ich könnte zu dieser Frage ein ganzes Buch schreiben! (aber wer will´s wissen?) Ja klar, die linksalternative Szene in Hannover war schon immer voller Streitigkeiten, Zwiespalt und Vorbehalte. Ich bin jetzt mehr oder weniger seit ´77 in der "Punkszene" unterwegs und ich habe soviel Streit und Gewalt untereinander erlebt, dass brauch´ ich nicht mehr. Dadurch das ich die ersten 38 Jahre meines Lebens am Rande von Hannover verbrachte, bekam ich nur bedingt die ganzen Auseinandersetzungen zwischen den Leuten in der "Korn" und aus der "Sprengel", oder gegen wen auch immer, mit. Wenn alteingesessene Leute erzählen "he, in den Achtzigern war hier alles besser", dann ist das dummes Zeux. Als ich 81 das erste mal auf einem Konzert in der Korn war, von den Abend gibt es auch den Kornlive Sampler (Blitzkrieg; Klischee; welche u.a. an dem Abend spielten) da waren Punks aus Hamburg da, und ohne Scheiß, die Punks aus Hannover und Hamburg haben sich 4 Stunden lang gegenseitig auf die Fresse gehauen. Ich könnte noch zig solcher Beispiele nennen. Also ich finde, das es heute 1000x friedlicher ist, viel weniger Streitigkeiten, Zwiespalt, Vorbehalte, als in den 80er, 90er Jahren stattfanden. Der Zusammenhalt ist, wenn´s drauf ankommt, schon ok. Es ist auch alles besser organisiert, sicherlich auch dank des Internets. Wer denkt, es gäbe irgendwo in einer größeren Stadt nicht solche Probleme, der ist ein Träumer. Wie sollte das auch funktionieren? Bäppi, du hast doch auch nicht mehr die gleichen Freunde wie vor Jahren! Und das nicht nur, weil du umgezogen bist! Wie soll das denn dann erst mit paar hundert Leuten klappen?

Klar, wenn Mensch oberflächlich denkt und über Probleme hinweg sieht, dann ist alles super. Wenn das bei dir in Flensburg im Moment anders ist, dann freu Dich darüber, denn höchstwahrscheinlich bleibt´s nicht dabei.

Ja, da magst du recht haben, dass sich dieses Phänomen natürlich nicht nur auf Hannover beschränkt... Hannover ist auch eine Stadt mit einer recht umtriebigen Musikszene. Welche heimischen Bands konnten dich in jungen Jahren begeistern und gibt es auch aktuelle Musik aus Hannover, die auf deinem Plattenteller runden dreht?

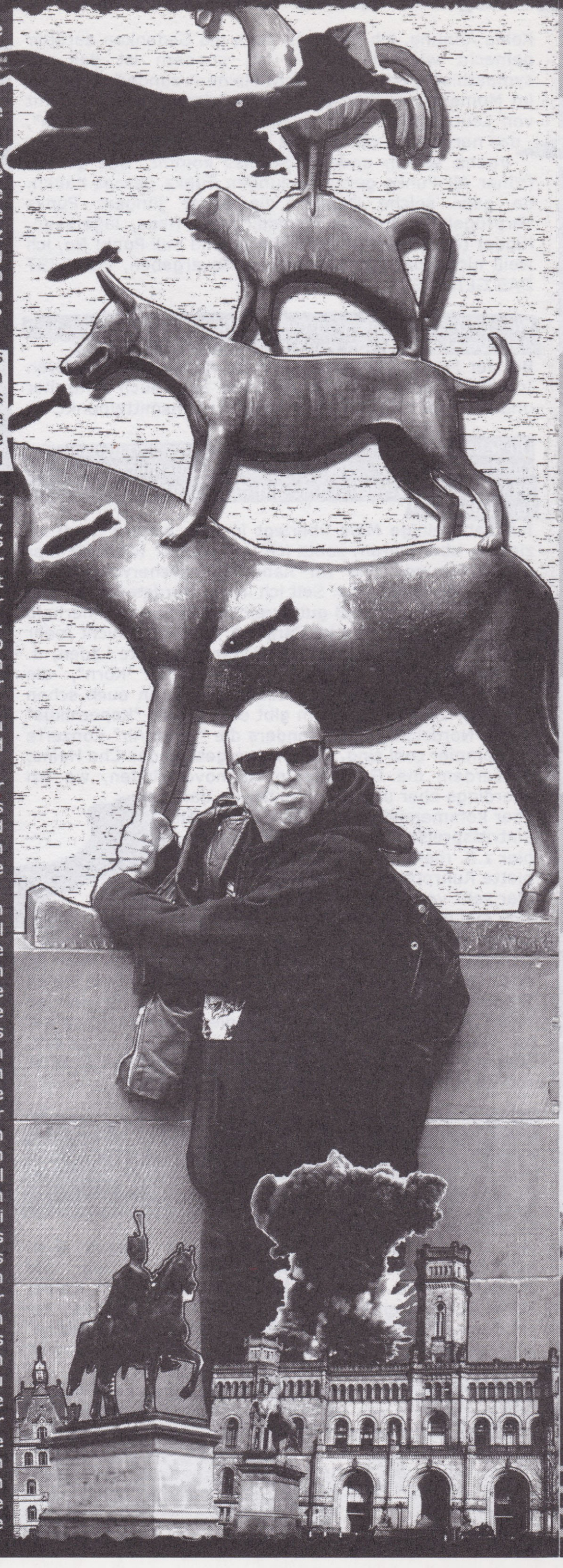
Ja , nach Hamburg kamen für mich aus Hannover von 78 - 86 die besten Punkbands. Da wären "Rotzkotz" mit ihrer genialen ersten LP "Much Funny", die auch meine erste deutsche Punkband waren, die ich '79 live gesehen habe. Die hatten so eine Power, das hat mich umgehauen. Die fingen übrigens als Rockband an, da natürlich noch unter einem anderen Namen, bis von Horst ein Kumpel '77 oder '78 mit der "Never Mind the Bollocks" LP von den Sex Pistols zu ihnen ging und meinte "So ´ne Musik müßt ihr machen", was sie dann auch getan haben !

Dann natürlich "Blitzkrieg"! Die waren so wie ich mir Punk immer vorgestellt habe: Voller Energie, politische Texte und live der Hammer. Das war Punk vonna Strasse! Ihre selbstproduzierte EP "Ohne Zukunft" hatte für die damalige Zeit mit 9 Liedern ungewöhnliche viele Songs. Die erste Hans-A-Plast LP ist natürlich auch total genial. Derbe versaute Texte, zu der Zeit sehr passend, weil noch provozierend. Aber auch politische Texte, wie "Polizeiknüppel" oder "Rank Xerox", die passend zur damaligen Zeit waren, als sich die Politiker in den 70ern wegen der RAF noch in die Hosen geschissen haben und wirklich in jedem Geschäft vom Blumen-, oder Friseurladen bis zur Arztpraxis ein Fahndungsplakat hing. Live auch nur geil und mit 3 Frauen in der Band zum damaligen Zeitpunkt noch sehr ungewöhnlich. Dann natürlich die Boskops, die live damals alles an die Wand gespielt haben. Ihre 1. LP "Sol 12" hat mich begeistert und macht es auch heute noch. Ganz klar, für mich eine der besten deutschen Punkplatten! Blut+Eisen mit ihrer ersten geilen LP "Schrei doch", die ich allerdings live nie so gut fand, weil sie den Mördersound ihrer LP logischerweise nie live rüberbringen konnten. Die Klischee LP "Normalzustand" mit ihren politischen Texten, dem jungen Konrad Kittner am Bass, waren live auch sehr genial. Na, könnt ihr noch? OK, jetzt nur noch paar Bands/ Platten von damals, die ich cool fand, bzw. immer noch finde. Die erste Cretins EP, erste Bärchen

und die Milchbubis EP (was für ein schlimmer Name), die Enola Gay LP "White control means bloody murder". Letztere war sehr politisch, genau mein Ding. Die habe ich nur gesehen, weil sie für die Brieftauben eingesprungen sind, weil einer von denen von ner Katze gebissen wurde. Nochmals vielen Dank an die Katze :-)
In den Neunzigern ganz wichtig: Psychisch Instabil mit ihrer "Unpolitisch macht Hirntod" EP. Deren Texte gingen gegen diese ganze unpolitische Kacke. Auch heute begeistern mich noch Hannover Bands: Natürlich die "mächtige" Bilanz mit ihren beiden coolen LPs und Franz Wittich mit ihrer "Punk is das geilste" EP, deren Titelsong der Hit schlechthin ist. Die EP hat sich bei mir auf dem Plattenteller schon glühend gelaufen. Da wären noch einige Bands, die ich gut finde, aber es reicht jetzt, oder?

Ach... eine kleine Exkursion in Sachen Punk aus Hannover... eine Stadt, die auch für ihre Chaostage durch die Weltpresse ging. Das du Mofas anzünden kannst, weiss ich ja... wie siehts denn aus mit Bullenkarren, Steine schmeissen, Barrikaden bauen, der Staatsmacht auf die Fresse hauen? Wie hast du die Chaostage erlebt und glaubst du, dass sie wiederkommen?

O.k, Bäppi du hast es so gewollt, wenn die Leuten dich mit "He, was kennst Du denn für einen Idioten" ansprechen, dann musst "Du" dich erklären. Ja mein heiß geliebtes Zündapp Mofa mit Alu-Felgen, für das ich wirklich Feuer und Flamme gewesen bin. Der Spießer von Parterre hat sich immer aufgeregt, dass mein Mofa, das unter seiner Wohnung im Keller stand, so nach Sprit stinken würde. Also nahm ich mein Feuerzeug und schaute nach, ob tatsächlich Benzin ausläuft. Das war dann auch tatsächlich der Fall und schon stand das Teil in Flammen und war hinüber.
Zu den Chaos-Tagen: Da könnte ich jetzt auch so viel zu schreiben, aber ich versuche mich kurz zuhalten. Das wird mir nicht gelingen, aber egal.
Es fing mit einem Dead Kennedys Konzert in der Rotation/Hannover an, als Jello Biafra zwischen 2 Songs meinte, es wäre ein Punktreffen in Hannover. Schon stand ein Punk neben ihm und meinte auf deutsch, wir sollten alle am darauf folgenden Samstag in die Stadtmitte kommen, was viele dann auch taten.
Das war '82 und es waren die ersten und für mich besten Chaostage! Es war neu und lustig, aber auch total gewalttätig. Ich werde nie vergessen, wie die Heilsarmee zur Weihnachtszeit aufspielte und hunderte von Punks am pogen waren. Dabei wurde so laut gebrüllt, dass die Menschen von der Kapelle nichts mehr gehört haben. Die Heilsarmee zog einige Meter weiter, doch wir alle mit! Das war Mittags, als alles noch ziemlich friedlich war. Dann ging es ab: Überall wurden Schaufensterscheiben entglast, die Bullen waren völlig überfordert. Es wurde eine Fleischerei direkt vor meinen Augen entglast, wir schmissen dann mit Würsten um uns. Das war alles mitten in der Stadt, Weihnachtszeit, tausende von Leuten die in der Stadt einkauften, die sich daraufhin alle schnell verzogen. Tja, möchte nicht wissen wie oft sich die Bullen in den Arsch gebissen haben, das sie ne Punkerkartei angelegt haben. Was viele ja sicherlich wissen, dass das der Grund für die Chaosstage war. So wurde es jedenfalls immer erzählt. Ich war bei allen größeren Chaostagen dabei! Sehr geil war, als die Boskops auf dem Lindener Fährmannsfest gespielt haben. Dort konnte man dann viele nette Leute treffen, Abends spielten dann Public Toys auf dem Sprengelgelände, wo zu dem Zeitpunkt schon einige Idioten damit anfingen Autos durch die Gegend zu schieben, Tja, dann Strom aus, Bullen rein, einige niedergeknüppelt und dann alle raus, draußen haben wir stundenlang gewartet bis die Busse kamen, aber ich habe noch lecker gekifft und es ging mir am Arsch vorbei. Dann der Abtransport in die Turnhalle und am nächsten Morgen kamen wir wieder raus. Der Hammer ist, das einige Wochen später ne Rechnung von den Bullen für die



Unterkunft in der Turnhalle kam, was glaube ich so um die 20 DM war. Ich habe zurückgeschrieben und gefragt, ob das ihr ernst wäre und natürlich nicht bezahlt. Meine anderen Freunde haben gar nicht reagiert, nur Höhnblöd, der hat bezahlt!!!
Klar, hab ich auch mal Scheiben entglast, auf Demos mit Sachen um mich geworfen, aber das war eher sehr selten. Ich bin nicht so der Held, habe mich oft zurückgehalten, obwohl es damals in den Achtzigern noch viel einfacher war, auf Demos Scheiße zu bauen. Die Bullen waren noch nicht so gut ausgerüstet wie heute, hatten noch keine Kameras in den Helmen und konnten von daher auch nicht vor Ort schon Material auswerten, um dann die Leute aus den Kessel zu ziehen, wie sie es heute machen.
Die letzten guten Chaostage waren dann ein Jahr später auf dem Fährmannsfest als Total Chaos spielten. Da war die Hölle los, aber auch dort wurden wieder Autos von Leuten angezündet, die es wahrscheinlich nicht verdient hatten. Ich werde nie den Pizzabäcker vergessen, der vor seinen völlig ausgebrannten Auto stand und total verzweifelt war. Irgendwie war das lustig, aber auch totale Scheiße! Es waren auch viele Eltern mit ihren Kindern auf dem Fährmannsfest und die Bullen knüppelten auf alles ein.
Das Negative in den Spätneunzigern war, dass sich dann auch fast alles immer in der Nordstadt abspielte. Die Cops wollten die Leute aus der Stadtmitte raus haben, steuerten sie auf Grund dessen in die Nordstadt, wo viele korrekte Leute wohnten. So wurde sowohl bei einem kleinen chinesischen Lebensmittelladen, als auch bei einem Nudelladen, deren Inhaberin ich persönlich kannte, die Schaufenster entglast. Tja, das ist das Problem bei solchen "Veranstaltungen", da hast du auch immer Vollidioten dabei. Also ich brauche keine Chaostage mehr und hoffe das keine mehr stattfinden, jedenfalls nicht in der Nordstadt .

Von einem gebildeten Mann stammt das Zitat: „Bäcker und Konditoren sind die Eckpfeiler der Gesellschaft!" Du warst auch mal so ein Eckpfeiler, feierst aber bald dein 20 jähriges Hartz 4 Jubiläum. Ist geregelte Lohnarbeit nicht kompatibel mit Herrn Krieger?

Ja, der "gebildete" Mann bin natürlich ich, aber dieses großartige Zitat stammt nicht von mir, sondern von meinem Berufsschullehrer. Der meinte wirklich "Bäcker sind Eckpfeiler der Gesellschaft" und noch geiler "Ein Bäcker ist nie krank, entweder ist er Gesund oder tot!" 3 Jahre Lehre und 5 Jahre als Geselle war genug Eckpfeiler. Heute noch Lohnarbeit? Ne lass mal! Die Menschen werden heute so ausgebeutet, da hab ich kein Bock drauf. Übrigens am 15. Oktober 09 hatte ich schon mein 20 Jähriges Jubiläum, aber weder ne Prämie, noch ne Urkunde vom Arbeitsamt wurden mir übergeben. Ach nee, das heißt ja jetzt Jobcenter (kotz). Aber vielleicht ja beim 25-jährigen!

Was geht denn eigentlich mit Nasty Vinyl und wieso ist die Kontaktadresse jetzt beim dicken Höhnie an der Kuhtränke?

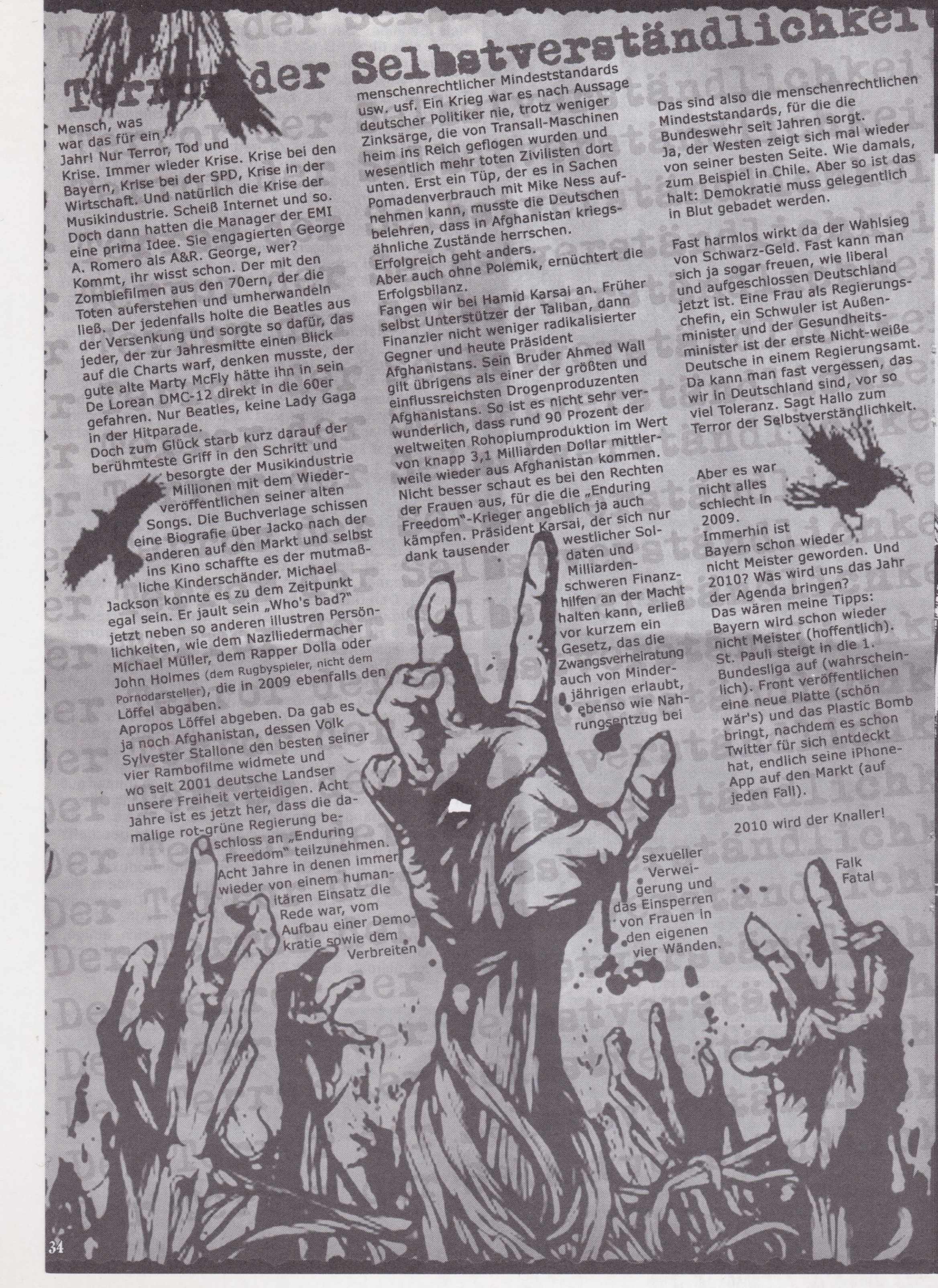
Puh, die Frage mit Nasty war nicht einfach und hat mich bewegt. Ich hab mich auch kurz gehalten, ist glaube ich besser so. Also dazugekommen bin ich 1992, als ich mit Horst und Höhnblöd in Leipzig und Berlin war. Dort habe ich zum ersten Mal auf Konzerten mit den beiden Platten verkauft. Ich habe auch immer nur so nebenbei geholfen, denn hauptberuflich war ich ja Arbeitssuchend :-) Dann habe ich Platten eingetütet, später verpackt, Bestellungen bearbeitet, usw. Als Höhnblöd von Horst gegangen wurde, stellte ich dann auch die Sampler zusammen, wie z.B. den "BRD Punk Terror" 3,4 und den "Nasty Vinyl Sucks" Sampler. Eigentlich nichts zum angeben, denn Deutschpunk finden ja im Gegensatz zu mir, viele Scheiße. Deutschpunk ist geil und die Sampler haben sich übrigens auch super verkauft. Als Horst vor 4 Jahren an Lungenkrebs starb, hatte ich die Möglichkeit "Nasty Vinyl" zu übernehmen, aber ich bin kein Geschäftsmensch! Wie viele andere übrigens auch, die ein Punk/Crust Label haben und vor Schulden nicht wissen, wie es weitergehen soll. Das war übrigens bei Horst auch so, der viel zu nett war, als das er einen guten Geschäftsmenschen abgegeben hätte. So kam es, dass Höhnblöd "Nasty Vinyl" übernommen hat und ich bin mir sicher, Horst hat sich im Grab umgedreht! Übrigens war das die schlimmste Zeit in meinen Lebens, nachdem Horst seinem Krebsleiden erlag und sich bereits nach wenigen Tagen mehrere Leute auf unsensible und nervige Art, wegen ausstehender Gelder, Platten und Bandbelange meldeten. Aber es gab auch Leute/Bands, die, obwohl sie nicht wenig Geld bekamen, mich nicht genervt haben. Das waren dann befreundete Bands wie Hammerhai, Leistungsgruppe Maulich, oder Rasta Knast. Die mochte Horst auch sehr gerne und wohl auch zu Recht! Ich habe vor dem Interview lange überlegt, ob ich Leute anpissen soll? Wie z.B. Höhnie. Der hat damals in einem Plastic Bomb Interview so über Horst, Nasty und Martin von Rasta Knast hergezogen, das war einfach nicht in Ordnung. Auch wenn´s jetzt hier sehr spät kommt, aber das hat er sich verdient.

Wenn du so auf die Geschichte von Nasty Vinyl zurückblickst... Welche Veröffentlichung hat am meisten Kraft gekostet, sich am besten oder schlechtesten verkauft, hätte besser nie veröffentlicht werden sollen oder entwickelte sich zum Kassenschlager?

Ich glaube die größte Aktion war der "Blitzkrieg over you" Ramones Sampler. Den hat übrigens Höhnie gemacht. Den finde ich total genial, mal abgesehen von dem schlimmen Siggi Pop Song. Sich um die Lizenzen der Stücke zu kümmern, war nicht einfach. Es wurden Verträge ausgehandelt, die es bei anderen Samplern nicht gab. Aber klar, wenn die Toten Hosen, Ärzte, Nina Hagen, Motörhead usw. dabei sind, dann läuft das nicht per Handschlag. Da muss ich auch mal was positives über Höhnie schreiben, denn er hat meist sehr geile Sachen rausgebracht, z.B. die ersten drei "Sicher gibt es bessere Zeiten" Sampler, welche großartig sind oder auch die Asta Kask "Best of" LP. Er hat und bringt immer noch wirklich gute Sachen raus. Was ich auch immer gut an ihm fand, war seine Begeisterungsfähigkeit, durch die er an Bands rangekommen ist. Z.B. auch die Konzerte mit WTZ oder Male, was andere nicht geschafft hätten. Von den Bands her hat sich, wie bestimmt viele erwarten, nicht die Schleimkeim "Abfallprodukte der Gesellschaft" CD/LP am besten verkauft, sondern die "Neue Wege CD/LP" der Fuckin Faces! Die wurde sicherlich bis heute mehr als 10000 x verkauft. LP und CD zusammen. Schlecht verkauft haben sich einige, aber ich weiß gar nicht mehr welche :-) Rausgebracht hätte ich niemals die WKZ CD - die war richtig kacke.

Was mir der liebe Micha so über seine und andere Leute Band zu erzählen hatte und was wir sonst noch so fürn Kappes verzapft haben, kannst du im zweiten Teil etwas weiter hinten im Heft erfahren.





Terror der Selbstverständlichkeit

Mensch, was
war das für ein
Jahr! Nur Terror, Tod und
Krise. Immer wieder Krise. Krise bei den
Bayern, Krise bei der SPD, Krise in der
Wirtschaft. Und natürlich die Krise der
Musikindustrie. Scheiß Internet und so.
Doch dann hatten die Manager der EMI
eine prima Idee. Sie engagierten George
A. Romero als A&R. George, wer?
Kommt, ihr wisst schon. Der mit den
Zombiefilmen aus den 70ern, der die
Toten auferstehen und umherwandeln
ließ. Der jedenfalls holte die Beatles aus
der Versenkung und sorgte so dafür, das
jeder, der zur Jahresmitte einen Blick
auf die Charts warf, denken musste, der
gute alte Marty McFly hätte ihn in sein
De Lorean DMC-12 direkt in die 60er
gefahren. Nur Beatles, keine Lady Gaga
in der Hitparade.
Doch zum Glück starb kurz darauf der
berühmteste Griff in den Schritt und
besorgte der Musikindustrie
Millionen mit dem Wieder-
veröffentlichen seiner alten
Songs. Die Buchverlage schissen
eine Biografie über Jacko nach der
anderen auf den Markt und selbst
ins Kino schaffte es der mutmaß-
liche Kinderschänder. Michael
Jackson konnte es zu dem Zeitpunkt
egal sein. Er jault sein „Who's bad?"
jetzt neben so anderen illustren Persön-
lichkeiten, wie dem Naziliedermacher
Michael Müller, dem Rapper Dolla oder
John Holmes (dem Rugbyspieler, nicht dem
Pornodarsteller), die in 2009 ebenfalls den
Löffel abgaben.
Apropos Löffel abgeben. Da gab es
ja noch Afghanistan, dessen Volk
Sylvester Stallone den besten seiner
vier Rambofilme widmete und
wo seit 2001 deutsche Landser
unsere Freiheit verteidigen. Acht
Jahre ist es jetzt her, dass die da-
malige rot-grüne Regierung be-
schloss an „Enduring
Freedom" teilzunehmen.
Acht Jahre in denen immer
wieder von einem human-
itären Einsatz die
Rede war, vom
Aufbau einer Demo-
kratie sowie dem
Verbreiten
menschenrechtlicher Mindeststandards
usw. usf. Ein Krieg war es nach Aussage
deutscher Politiker nie, trotz weniger
Zinksärge, die von Transall-Maschinen
heim ins Reich geflogen wurden und
wesentlich mehr toten Zivilisten dort
unten. Erst ein Tüp, der es in Sachen
Pomadenverbrauch mit Mike Ness auf-
nehmen kann, musste die Deutschen
belehren, dass in Afghanistan kriegs-
ähnliche Zustände herrschen.
Erfolgreich geht anders.
Aber auch ohne Polemik, ernüchtert die
Erfolgsbilanz.
Fangen wir bei Hamid Karsai an. Früher
selbst Unterstützer der Taliban, dann
Finanzier nicht weniger radikalisierter
Gegner und heute Präsident
Afghanistans. Sein Bruder Ahmed Wali
gilt übrigens als einer der größten und
einflussreichsten Drogenproduzenten
Afghanistans. So ist es nicht sehr ver-
wunderlich, dass rund 90 Prozent der
weltweiten Rohopiumproduktion im Wert
von knapp 3,1 Milliarden Dollar mittler-
weile wieder aus Afghanistan kommen.
Nicht besser schaut es bei den Rechten
der Frauen aus, für die die „Enduring
Freedom"-Krieger angeblich ja auch
kämpfen. Präsident Karsai, der sich nur
dank tausender
westlicher Sol-
daten und
Milliarden-
schweren Finanz-
hilfen an der Macht
halten kann, erließ
vor kurzem ein
Gesetz, das die
Zwangsverheiratung
auch von Minder-
jährigen erlaubt,
ebenso wie Nah-
rungsentzug bei
sexueller
Verwei-
gerung und
das Einsperren
von Frauen in
den eigenen
vier Wänden.

Das sind also die menschenrechtlichen
Mindeststandards, für die die
Bundeswehr seit Jahren sorgt.
Ja, der Westen zeigt sich mal wieder
von seiner besten Seite. Wie damals,
zum Beispiel in Chile. Aber so ist das
halt: Demokratie muss gelegentlich
in Blut gebadet werden.

Fast harmlos wirkt da der Wahlsieg
von Schwarz-Geld. Fast kann man
sich ja sogar freuen, wie liberal
und aufgeschlossen Deutschland
jetzt ist. Eine Frau als Regierungs-
chefin, ein Schwuler ist Außen-
minister und der Gesundheits-
minister ist der erste Nicht-weiße
Deutsche in einem Regierungsamt.
Da kann man fast vergessen, das
wir in Deutschland sind, vor so
viel Toleranz. Sagt Hallo zum
Terror der Selbstverständlichkeit.

Aber es war
nicht alles
schlecht in
2009.
Immerhin ist
Bayern schon wieder
nicht Meister geworden. Und
2010? Was wird uns das Jahr
der Agenda bringen?
Das wären meine Tipps:
Bayern wird schon wieder
nicht Meister (hoffentlich).
St. Pauli steigt in die 1.
Bundesliga auf (wahrschein-
lich). Front veröffentlichen
eine neue Platte (schön
wär's) und das Plastic Bomb
bringt, nachdem es schon
Twitter für sich entdeckt
hat, endlich seine iPhone-
App auf den Markt (auf
jeden Fall).

2010 wird der Knaller!

Falk
Fatal

MUSIKREVIEWS

GOVERNMENTAL POWER ABUSE – Mankind Failed
(www.myspace.com/governmentalpowerabuse)

Die vier Jungs kommen aus dem beschaulichen Salzgitter und legen mit ihrem Debut ein ganz ordentliches Brett hin. 7 Songs in ordentlichem Englisch (ist ja keine Selbstverständlichkeit für deutsche Bands...) mit ordentlichen Statements. Ich hab leider keine Texte vorliegen, aber auch hier geht es den üblichen Verdächtigen ordentlich an den Kragen. Menschheit, Nazis, dumme Masse... da steckt ordentlich Power drin. Ein paar Singalongs, ein paar Hymnen und dreistimmiger Gesang bringen die nötige Abwechslung. Und im dritten Song hör ich auch endlich den Leftover Cräck Einfluss... ansonsten geht das von der Geschwindigkeit schon eher in Richtung The Unseen und Konsorten, nur mit mehr DIY-Spirit. Sympathisches und ordentliches erstes Lebenszeichen von GPA...

KOLLATERAL - Demo 2008 CD
(www.myspace.com/kollateralpunk)

Wenn eine Band aus Deutschland kommt, Punkmusik spielt und dazu in ihrer Muttersprache singt, bzw. schreit oder gröhlt, kommt sehr schnell der Stempel Deutschpunk zum Einsatz, mit dem wiederrum leider zu oft die nichtssagenden und in einer unüberschaubaren Masse auftretenden Nix-Gut Outputs in Zusammenhang gebracht werden. Damit haben Kollateral aus Hannover aber nichts gemein. Vielmehr erinnert nicht zuletzt der zweistimmige, zweigeschlechtliche Gesang an die Berliner Rockformation Stopcox in den Anfangstagen. Denn auch von der Attitüde und dem politischen Anspruch kann ich beide Bands in einem Atemzug nennen. Leider liegen dem Demo keine Texte bei, aber Baumi und Inka sind der hochdeutschen Sprache mächtig und nuscheln auch nicht, so dass ich zumeist ohne Schwierigkeiten herausfinden konnte, dass es bei den 9 Songs unter anderm gegen die Ausbeutung der Erde durch den Menschen, die Grausamkeiten des Krieges und die Tatsache, dass Deutschland ein Scheissland ist, geht. Ich durfte die Herrschaften (Sängerin Inka war zu der Zeit außer Landes) auch schon live bewundern und kennenlernen und das war... ... ... recht exzessiv, um es mal ein bisschen schwammig und verschleiernd auszudrücken ;-) Ich find die CD jedenfalls richtig geil und hoffe auf ein baldiges neues Hörvergnügen, da die Songs mittlerweile auch schon ein gutes Jährchen auf dem Buckel haben. Will ich mehr von!!!

STURZFLUG – Learn To Burn CD
(www.myspace.com/sturzflugterror)

Irgendwie kommen mir immer Vergleiche zu Bands wie WWK oder Recharge in den Sinn, wenn ich diese Scheibe höre. Zugegebenermaßen zwei Kapellen, mit denen ich eigentlich nie recht warm geworden bin. Doch das ist bei Sturzflug aus Rotenburg an der Wumme glücklicherweise anders. Genau so muss Deutschpunk heutzutage klingen. Angepisst, wütend und dreckig. Ina sagt, dass sich das nach Fascho-Mucke anhört, woher ihre Kenntnisse für diesen Vergleich herrühren kann ich nur vermuten, aber wenn man nur ein kleines bisschen genauer hinhört oder auch liest (alle Texte enthalten) merkt man sofort, dass hier eine deutliche antifaschistische und kämpferische Attitüde zu Tage kommt. Für mich macht der Gesang und die Wut hier das Quentchen aus, um Sturzflug von der Durchschnittsband in höhere Gefilde zu heben. Latex Gesang erinnert ein bisschen an das raue Organ bei Endstation Freitod, aber auch Rawside dürfen mal Hallo sagen. Der Herr hat übrigens neben seiner Band noch diverse andere Baustellen, treibt sich im JUZ Verden rum und schreibt beim Terminator-Fanzine mit, soll hier aber nicht exemplarisch hervorgehoben werden, weil ich die anderen Jungs noch nicht kenne. Aber das ändert sich bald, da sie sich quasi selber nach Flensburg eingeladen haben und hier ein Gastspiel geben werden. Musikalisch einfach gestrickt, sofern ich das als Laie beurteilen kann, aber auch einfach gestrickte Wollpullis können warm halten und cool aussehen. Ne, Wollpullis sehen nicht cool aus... Sturzflug machen größtenteils deutschsprachigen Anarchist Raw Punk, haben das Herz am rechten Fleck (machen keine Fascho-Mucke!!!) und einen Platz in meinem Herzen gewonnen - hach wie pathetisch. Deutschpunk ist die Macht!

T-34 – Demo 2009
(www.myspace.com/t34panzerpunk)

Yeah, Hannovers Untergrund ist extrem lebendig. Andauernd schiessen neue Bands aus dem Boden und viele bedienen sich einem Musikstil, der mir gar wundervoll reinläuft. Nach Bands wie Cave Canem, Images, Metasystox oder auch November 13th jetzt also Panzerpunk von T-34. Das das hier alles ein großer Inzucht-Haufen von Großfamilienpapa Nico of Minds sein soll, hat niemand behauptet... Flotter, angepisster Hardcore-Punk, der gerade durch seine deutschen Texte für mich den Auschlag gibt. Leider wieder ohne Textbeilage... aber ihr dürft gerne mal mit eurem Panzer durch die Flensburger Innenstadt rollen und den ein oder anderen Scheißladen dem Erdboden gleich machen. Der Opener Abgefuckt ist ein echter Hit!

KARMACOPTER – Goodbye Haptik LP
(www.karmacopter.de)

Andauernd muss ich zum Plattenspieler, umdrehen und wieder umdrehen und wieder umdrehen. So intensiv hab ich echt schon lange kein Album mehr gehört und pausenlos versuche ich die Musik von Karmacopter einzuordnen. Verdammtes Schubladendenken. Das kommt mir alles irgendwie vertraut und bekannt vor, woher kann ich aber nicht sagen. In Reviews zu dieser Scheibe fallen unglaublich viele Bandvergleiche, die von NeinNeinNein über Turbostaat bis zu Razzia auf Crack (???) reichen. Irgendwie von allem etwas. Mir kamen auf jeden Fall auch Pascow in den Sinn und ein guter Schuss Oma Hans oder Dackelblut, da mich vor allem der Gesang ein wenig an Jens Rachut erinnert. Karmacopter sind zweifelsohne eine richtig gute Band, die hier ein mehr als ordentliches Debut abliefern, zum Sprung in eine Liga mit eben genannten fehlt nicht viel, vielleicht ein bisschen kryptischer, ein bisschen mehr Wortgewandheit und -witz, aber auf der anderen Seite sollen sie ja auch nicht zu einer Kopie verkommen. Also im Endeffekt haben die drei Mannheimer hier alles richtig gemacht. Schwer einzuordnen, eigenständig, tiefgründige Texte, abwechslungsreiche Musik, die ich in letzter Zeit echt oft... richtig oft gehört hab. Noch ein par Randdaten: 6 Labelveröffentlichung, weißes Vinyl, Pappschuber mit allen Texten und Downloadcode. Was ein Karmacopter, bzw. was Haptik ist, wird nicht verraten und somit hab ich auch mein kryptisches Element. Ah, google hilft immer, Haptik ist die Lehre vom Tastsinn... das macht alles nur noch verworrener... ... ... Geiles Debut und endlich mal wieder ein Album, dass mich wirklich beschäftigt.

ALWAYS WANTED WAR – The Battle...
(www.myspace.com/alwayswantedwar)

Nette und sympathische Hardcoreband aus Niedersachsen. Haben mir in der Senffabrik ganz gut gefallen, doch jetzt beim Hören daheim fallen mir doch ein, zwei negative Punkte auf. Zum einen die Duoble Bass, die auf Dauer echt nervig wird und der gelegentlich eingeworfene Gesang des Schlagzeugers, der zwar wunderbar konträr zum kreischigen Organ des Sängers daherkommt, mich aber dann doch zu deutlich an Limp Bizkit und Konsorten erinnert.

DISTRESSED – Streets Of Dystopia CD
(www.myspace.com/distressedpunkrock)

Dieses Album läuft ungelogen schon seit Wochen auf meinem Rechner. Erstens, weil ich zu faul bin es vom Desktop in meinen Musikordner zu verschieben und es mir so bei jedem Start direkt ins Auge springt und zweitens und weitaus wichtiger: Dieses Album ist ein Hit. Jeder der 10 bzw. 11 Songs auf dieser Scheibe ist ein gottverdammter Hit. Die Band kommt zum Teil aus my old hometown Mönchengladbach und wenn ich mich nicht irre, musizieren hier junge Männer, die mal aussahen wie billige Misfits Imitate, aber dennoch ambitionierten Punk unter dem Namen Nekromantix gemacht haben. Die Zeiten sind vorbei und auf der Suche nach einem eigenen Stil sind sie anscheinend fündig geworden. Arschtretender Streetpunk amerikanischer Prägung würde ich es mal schwammig umschreiben, wo neben Text, Musik auch noch die Optik stimmt. Hat man ja nicht so oft in dieser Kombination, mir gruselts jedes Mal, wenn ich Bandfotos der Taugenix CD-Beilage sehen muss. Diese Scheibe rockt definitiv und macht verdammt nochmal Lust auf ein Livekonzert der Burschen. Übrigens wieder ein Tipp von meinem guten Freund René, der sich die Kapelle mal fürs nächste USELESS vornehmen sollte.

ANFACK – Demo 2009 CD
(www.myspace.com/anfack)

Nach anfänglichem Emailkontakt kam dann gefühlte drei Monate später tatsächlich das ersehnte Demoband ins Briefkästlein. Dazu ein netter persönlicher Beipackzettel auf einem Imnauer Fürstenquellen Notizblockblatt. Erste Sympathiepunkte sind schnell vergeben und so als voreingenommer Rezensent, vor allem bei persönlicher Kenntnis der Macher des zu rezensierenden Objekts, fällt die Besprechung zumeist äußerst subjektiv aus. Da ich Micha und Konsorten nicht persönlich kenne und Tübingen am anderen Ende von Deutschland liegt, mit der Eisenbahn dauert die Fahrt mehr als 10 Stunden, kann ich getrost objektiv zu Werke gehen. Die Musik nervt einfach. Es fällt mir schwer, die Scheibe mehr als einmal anzuhören, zu viel Monotonie und Langeweile, zu wenig Innovation und Arschtritt. Von den Texten her ganz ordentlich, spielt das ganze hier in einer Liga mit den aktuellen Spastic Fantastic Releases, musikalisch hängt man in Tübingen aber weit hinterher. 8 Songs ohne Highlight.

MAD MONKS – Flying Circus CD
(www.myspace.com/madmonks)

Es ist lange her, dass ich ein Release aus dem Berliner Hause ANR in den Fingern hatte und wenn die von Aufmachung, Optik und Layout jetzt alle so aussehen... WOOOOOW. Allein die handverpackte, siegelgeschützte Umverpackung des Silberlings ist aller Achtung wert. Das ist definitiv mal was fürs Auge, denn auch das aufklappbare Digipack mit Booklet und allerhand mehr weiß zu gefallen. Das setzt Maßstäbe. Wahrscheinlich ist diese Band auch live ein Augenschmaus, auf Konserve werd ich nicht richtig warm mit dem Ensemble aus Bremen. Stellenweise hört sich das an wie ein wilder Bastard aus den Mad Caddies und Reel Big Fish, dann kommen wieder Parts, die 1a aus einem schummrigen Jazzkeller aus einem 80er Jahre Arte Film stammen könnten. Diese Parts nerven. Meinen großen Greuel vor Skamusik hab ich seit Talco und Boicot hinter mir gelassen, aber in dieser Liga spielen die Mad Monks nicht mit, auch wenn sie nach Außen wohl ganz gerne den Anschein erwecken ne richtig dicke Nummer zu sein. Trotz allem ist das die best -aussehenste und -ausgestatte CD in meinem Musikregal, auch wenn ich sie wohl zum Hören nicht mehr allzu oft hervorkramen werde.

KIDS OF THE BLACK HOLE – Scary LP
(www.myspace.com/kidsoftheblackhole3)

Der Niko hat gefragt, ob ich diese Platte besprechen kann, die er frisch auf seinem Label Pain Of Mind herausgebracht hat. Guten Freunden tut man doch einen Gefallen... dachte ich... denn mit dieser Scheibe hat er mir definitiv keinen Gefallen getan. Wir saßen in Michas Wohnzimmer als das Album in großer Runde das erste Mal lief und alle waren sich einig, dass das hier unerträgliche Klagemusik ist. Noch nicht mal zum Abwaschen auszuhalten. Die anfangs errichtete Brücke von Pain Of Minds über Cave Canem zu T-34 und Konsorten ist unter einer Last an schmalzigem Britpop gepaart mit unsäglichen Gitarrenklängen eingestürzt. Das sieht hier nicht nur vom Artwork zum schreien fürchterlich aus, das hört sich auch so an. Nä, das gefällt mir ganz und garnicht.

NARCOLAPTIC – More Than Noise CD
(www.myspace.com/narcolaptic)

Das Trio aus Hamburg macht ansprechenden Streetpunk mit englischen Texten. Auf dieses Album haben es 13 Lieder geschafft, wobei im recht lieblos gestalteten Booklet nur fünf Texte abgedruckt sind. Der Knackpunkt an dieser ganzen Geschichte ist ganz klar der Gesang, den der hebt diese Combo recht eindeutig von der Streetpunkdurchschnittsband ab. Leider nicht im positiven Sinn. Ich hab echt lange kein Album mehr gehört, was musikalisch ganz in Ordnung war, durch den Gesang aber so penetrant nervig wird, dass ich die CD sogar beim Duschen ausmachen musste und dabei fast aus der Wanne gefallen wäre. Jaja, die meisten Unfälle passieren bei alltäglichen Dingen im Haushalt. Die Stimme von Don jagt mir jedesmal einen Schauer über den Rücken. Quengelig und nöhlig, mit Worten schwer zu beschreiben. Diese Scheibe beweist sehr eindeutig, dass zu einer guten Band auch ein guter Gesang gehört. Zumindest ist das bei mir so, dass der Gesang oft das nötige Quentchen ausmacht, ob mir eine Band gefällt oder nicht. Doch zu einer guten Band fehlt es bei Narcolaptic nicht nur an ausdrucksstarken Vocals, auch der Rest dürfte ein bisschen mehr nach vorne gehen und schon noch den ein oder anderen Arschtritt vertragen. Der dämliche DSDS Doofmann würde dazu sagen: Lieber Cholera auf dem Pipimann, als deine Stimme oder wenn Du bei mir im Keller singen würdest, würden die Kartoffeln freiwillig geschält nach oben kommen. Dreimal Nein und kein Recall!

ALERT – In Solidarity CD-EP
(www.myspace.com/alertpunxxx)

Dieses feine Kleinod ist der Grund für das Interview mit Sänger Niklas in dieser Ausgabe. Ähnlich wie die Distressed-Scheibe gehört dieser Silberling zu meinen absoluten Lieblingen der letzten Wochen. Ich kann schon fast alle Lieder mitsingen, wenn ich regelmäßig in der Duschwanne Pogo tanze und den Duschkopf als Mikro benutze, wenn ich denn regelmäßig duschen würde, was der gestandene Punker natürlich nie zugeben würde, da er zu stinken und zu miefen hat. Die fünf Songs dauern auch genau so lange, wie einmal oberflächlich einseifen und wieder abwaschen. Der perfekte Soundtrack für die Katzenwäsche. Doch auch in allen anderen Lebenslagen macht ALERT richtig Freude und ich hoffe, dass sie bald wieder



Das erste vegane Kochbuch, das nicht nach dem ersten durchblättern in den Tiefen des Bücherregals vergammelt. Mich hat es immer tierisch genervt ein Kochbuch in der Hand zu halten, bei dem man erstmal in einem Delikatessenladen die Hälfte der Zutaten besorgen muß. Die meisten Rezepte waren unnötig kompliziert, arschteuer und nicht vokü-fähig. Bei den knapp 100 Rezepten des „Vegan lecker!lecker!" werden günstige und leicht zu beschaffene Zutaten verwendet, die Zubereitung der Speisen geht schnell und einfach. So einfach, dass sogar Bäppi der alte Kochmuffel Spaß am Kochen und Backen gefunden hat. Die Rezepte reichen von Basics wie Hefeschmelz bis Schmankerln wie Schoko-Mokkatorte oder Tofu Stroganov (meinem persönlichen Favorit). Das Buch erscheint im praktischen A5-Ringbuchformat und ist optisch liebevoll mit Bildern und kleinen Specials (z.B. einem 3-D-Geheimrezept) aufgemacht. Erhalten könnt ihr es für 5,90 beim Black Mosquito Mailorder (www.black-mosquito.org) Viel Spaß beim Kochen und genießen!



vollzählig sind und ich dann endlich mal ein ganzes Album in den Händen halten darf und irgendwann auch wieder richtig sauber werde. Ach so, ich soll dir noch was über die Musik erzählen. Ja Punk halt und wenn du unbedingt ne Schublade brauchst, darfst du die herausziehen, auf der Strike Anywhere und Anti-Flag steht. Auch wenn diese ewige Vergleicherei zum Himmel stinkt, beschreibt es doch ganz gut, wobei es bei den Kielern von Alert geht. Gut gespielter melodischer Punkrock mit politischer Attitüde, der mehr kann als im schummrigen AZ vor dürftiger Audienz zu rocken. Das hat das Zeug die Massen zu begeistern. Mich hats schon begeistert!

SNOB VALUE – Keep it short and simple – Demo Tape
(www.myspace.com/snobvalue)

Irgendwie geisterte diese Band schon länger auf meinem Rechner herum, doch richtig aufmerksam auf sie wurde ich erst in Hannover, als mir der Toiletten-Jens nahelegte, dieser Combo aus Wiesbaden doch mal etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zufälligerweise musiziert der gute Mann dort nämlich auch. Nach ein paar Kostproben auf MySpace war ich anfangs aber enttäuscht, hatte ich doch irgendwie einen Nachfolger für die viel zu früh dahingeschiedenen Tatort Toilet erwartet und in diese Richtung geht es im Hause Snob Value nicht ganz. Erst als dann das sehr chic aufgemachte Demotape vor ein paar Tagen den Weg in mein bescheidenes Heim fand, entdeckte ich meine Begeisterung für diese Band. In der Küche hab ich einen alten Kassettenrekorder stehen, der noch ohne Auto-Revers auskommt und trotzdem habe ich es geschafft, das Tape mehr als zehnmal am Stück zu hören. Das grenzt schon an sportliche Betätigung. Der Demotitel beschreibt es ganz gut. Kurze, knackige Punkrockkracher, die mich stellenweise angenehm an Sniffing Glue und Konsorten erinnern, durchaus aber auch Parallelen zu den Limburger Toiletten aufweisen. 7 Songs, die viel zu schnell vorbei sind und geradezu nach mehr schreien. Live bestimmt ne Wucht, leider noch nicht in den Genuss gekommen, aber das werde ich bei nächster Gelegenheit nachholen.

THE LUST FOR LIFE – Demo 2008 Tape
(www.myspace.com/choselife)

Wegberg, Wegberg, wo zur Hölle liegt Wegberg? Und warum beginnen hier eigentlich fast alle Reviews mit den Städten, aus denen die zu besprechenden Bands stammen? Ist das nicht scheißegal, ob sie aus Bayern, Buxtehude oder Bad Lauterberg im Harz kommen? Eigentlich doch schon, oder? Bleibt nur die Frage, wo denn jetzt zur Hölle dieses verdammte Wegberg liegt. Die nächste größere Stadt heißt Erkelenz, was dir sicherlich auch nicht viel weiter hilft... doch der aufmerksame Leser dürfte wissen, dass die ersten Ausgaben dieses Fanzines in diesem beschaulichen Kaff am Niederrhein entstanden sind. Aber auch Wegberg könnte dir ein Begriff sein, hat dieser Ort doch Bands wie The Italien Stallion und Against Your Society hervorgebracht. In Wegberg mag man Hardcore. The Lust For Life kommen aus Wegberg und nun darfst du deine Schlüsse selber ziehen. Ähnlich wie die Nachbarn AYS zu Anfang, gefallen mir TLFL auch noch nicht so richtig, aber mit der Zeit haben sich AYS immer weiter entwickelt und auch den ein oder anderen Hit produziert. Das wünsche ich TLFL auch, und sie befinden sich auf einem guten Weg dorthin. Eine 7" ist schon draussen und die Konzerte jenseits der Grenzen von Nordrhein-Westfalen mehren sich. Ordentlich gespielter Hardcore, der noch für einiges an Aufsehen sorgen kann.

HERPES – Komm Vorbei LP
(www.myspace.com/herpesherpesherpes)

So, nun gibt's also endlich auch von den sympathischen Berlinern was in 12 Zoll Größe. Leider kein komplettes Album, denn auf dem Stück Vinyl tummeln sich nur 7 Lieder, die sicherlich auch auf eine kleine schwarze Scheibe gepasst hätten, doch so ists natürlich viel hübscher und macht deutlich mehr her. Die Herren und Frau Musikanten werden demnächst mit den Fehlfarben auf große Tournee gehen und wenn ich dir sage, dass das die ideale Vorband für die alten Recken ist, kannst du dir vielleicht schon denken, wohin die musikalische Reise bei Herpes geht. Minimalistisch, ganz klar orientiert am deutschen Punk der Frühachtziger. Auch textlich könnten die gesamten Ergüsse hier aus dieser Zeit stammen und selbst die Optik passt ganz gut in diese Ära. Geiler NDW-Punk, der seine Zeit gehabt hat und momentan nur noch durch Front und Herpes ein gelungenes Revival feiert. Das wirkt an keiner Stelle peinlich oder verkommt zur bloßen Kopie. Besonders der vierte Song „Gewalt" ist ein echter Ohrwurm. Damit haben sie definitiv das Zeug Peter Hain und seine Band an die Wand zu spielen und bei den gemeinsamen Konzerten viele neue Fans zu finden. Ich gehöre auf jeden Fall schon dazu!

MY FAVORITE MIXTAPE – Rettungsboot 7"
(www.myspace.com/myfavoritemixtape)

Schon von der ersten Demo-CD dieser Band war ich schwer angetan. Es trug sich zu, dass die drei Hamburger ein erneutes Male im Volksbad zu Flensburg aufspielen sollten. Und ich war wieder dabei. Von den mir bis dato unbekannten neuen Songs des Repertoires blieben besonders die beiden deutschsprachigen „Rettungsboot" und „Ich hasse meine Jugend" im Kopf. Ich hasse meine Jugend nicht, ich hasse Jugendliche! Jedenfalls finden sich auch genau diese beiden Lieder auf dem schwarzen kleinen Stück Vinyl wieder. Singles sind ja immer so ne Sache, stellen eigentlich für mich mittlerweile eher so ein Sammelobjekt dar, doch diese kleine Platte hab ich schon sehr oft aus ihrer tiptop gelayouteten Hülle befreit und auf meinen Plattenteller gelegt. Besonders wenn deutsch gesungen und es zweistimmig wird, entfalten MY FAVORITE MIXTAPE ihre ganze Klasse. Wem die Vorgängerbands dieses Trios Randys Ripcord, Disasters oder Tor Johnson gefallen haben, der wird MY FAVORITE MIXTAPE lieben.

AFFENMESSERKAMPF – Seine Freunde kann man sich... LP
(www.myspace.com/affenmesserkampf)

Man weiß ja gar nicht was man zuerst scheiße finden soll, man weiß ja gar nicht wohin man zuerst weggucken will. Ich kann nur nicht hinhören, nicht hinsehen. Nur mitleiden und mich stellvertretend fremdschämen. So oder so ähnlich könnte es sich anhören, wenn ich diese Scheibe scheiße finden würde. Tu ich aber nich, sind lediglich ein paar Textfragmente vom absolut geilen Debut der fünf Kieler. Nicht die erste Band, deren Demo ich in der Vorgängerausgabe besprochen und für absolut gut befunden habe, die jetzt mit einer ersten „richtigen" Veröffentlichung daherkommt und alles bisher geschriebene sogar noch übertreffen kann. Kurz, knackig und auf den Punkt. Punk eben. Texte in Deutsch, oft etwas vertrackt, aber immer gut durchdacht. Macht sich ganz prima neben Alarmstufe Gerd und seinen Freunden. Dicke Empfehlung, auch wenns aussieht, wie ein Album von Oma Hans, nur dass sich hier die Jungs selber chic gemacht haben. Solche Freunde würde ich mir nicht aussuchen...

„Wenn du dich für Anarchie interessierst, dann vergiss den Spanischen Bürgerkrieg und all die alten Männer mit ihren langen Bärten und ermüdenden Theorietraktaten."
Yes! Das ist die Kernaussage meines derzeitigen Lieblingsbuches "DIY Von Anarchie und Dinosauerien" und eine dringende Empfehlung von der Curious George Brigade, Crimethinc und Co-Conspirators, den AutorInnen des Buches. Das AutorInnenkollektiv aus New York zeigt anarchistische Ansätze im alltäglichen Leben auf, beschreibt gelebte Anarchieformen in ungewöhnlichen Orten und Kontexten. Es geht um DIY, Reclaim the Streets, Folk-Anarchy, Fragging, Food not Bombs, Direct Action und und und.....
Anarchie soll leben und nicht in vermieften Regalen als Theorie vor sich herschimmeln oder zu Tode diskutiert werden. Im Gegenteil zu vielen anderen Lektüren über



Anarchismus macht es Spaß dieses Buch zu lesen, bringt den/die LeserIn des öfteren zum Schmunzeln und verteilt hier und da ein paar Arschtritte: "RevolutionärInnen versuchen, die sie umgebende Welt zu kontrollieren – ein sinnloses Unterfangen, da die Welt von einem doppelköpfigen Monster, einer Kreuzung aus Statosaurus und Multinationalosaurus kontrolliert wird. Viele Radikale ziehen sich von der Gegewart zurück und fristen ein Geisterdasein in einer revolutionären Vergangenheit oder Zukunft (...) Es ist eben einfacher über die Zukunft zu sinnieren, als in der Gegenwart etwas zu unternehmen." 216 Seiten, die mit viel DIY (selbstgezeichnete Bilder) und Herzblut daherkommen. Für 12,00 Euro beim Black Mosquito Mailorder.

Punkfestivals in Deutschland erfreuen sich ja seit dem durchschlagenden Erfolg des Force Attacks einer immer wachsenderen Beliebtheit. Mittlerweile hat fast jedes Bundesland sein eigenes größeres Festival. Und auch Verden an der Aller in Niedersachsen will in Zukunft im großen Festivalzirkus mitmischen. Das Break The Silence Festival findet diesen Sommer das erste Mal auf einer großen Wiese mit unzähligen Bands und manigfaltigem Rahmenprogramm statt. Organisiert wird die ganze Sause aus dem JUZ Verden Umfeld unter anderem von Ballo, mit dem ich mal ein bisschen über das Festival, die Bands und die Besucher geplaudert hab.

Moin Ballo, du hast es in der Einleitung ja schon gelesen. Reiht sich das Break The Silence nahtlos in die bekannten Größen wie Force Attack, Endless Summer, Punk im Pott... ein, oder was unterscheidet das Festival von den anderen?

Da kann ich dir ganz klar mit einem Satz sagen, was unser Festival von den anderen unterscheidet. Erstens ist unser Festival viel kleiner. Das ist auch gut so, denn wir haben kein Bock auf so nen Größenwahn.
Zweitens haben wir mit unserem Festival keine wirklichen kommerziellen Absichten, also wir machen das Festival nicht, damit wir danach die Geldscheine zählen können. Aber was wohl ein wesentlicher Unterschied zu all den anderen Festivals ist, dass wir den Anspruch haben, den Leute auch was zu vermitteln, das heißt, wir wollen, das die Leute was Positives wieder mit nach Hause nehmen. Wir haben seither immer mehr den Eindruck, das die von dir genannten Festivals nicht anderes sind, als große Massenbesäufnisse. Nichts dagegen, das man sich auch mal gerne abschiesst, aber ich finde es ziemlich stumpf und panne, wenn man diese Zeit nur so nutzt. Festivals verkörpern allgemein immer ein Gefühl von "Oktoberfest"...das ist uns zuwider.
Ich weiß nicht ob unseres unbedingt soviel anders ist, aber was anders ist, ist auf jeden Fall der Anspruch, den wir haben. Wir haben keinen Bock auf unpolitische Sauforgien, wir saufen zwar auch alle gerne mal einen mit, aber das hält sich im Rahmen.
Wir versuchen auch ganz klar eine Grenze zu ziehen. Und zwar eine Grenze, die nicht überschritten werden kann. Wir wehren uns gegen Sexisten, Rassisten, Nazis, schwulenfeindliche Idioten und halt das ganze Gesindel. Wir haben keinen Bock auf diesen Grauzonen-Sumpf und wir machen unser Festival aus idealistischen Gründen. Das sagen andere zwar von sich auch, aber wenn ich so mitbekomme, was sich da manche Festivals abkneifen...naja. Also die holen da Bands ran, da schlackert man schon mit den Ohren, das hat mit Underground für mich nichts zu tun.
Jeder will das beste Programm zusammenschustern, ist ja klar, man will ja auch Besucher ziehen. Das lag aber nicht ganz in unserer Absicht. Wir haben da frei Schnauze entschieden, und das ist dabei rausgekommen. Allerdings haben wir alle Bands auch kritisch durchleuchtet. Also wir wollen hier keine zwiespältigen Sachen haben, das ist nicht in unserem Interesse und viele teilen diese Meinung.
Außerdem was haben wir mit PUNK IM POTT oder FORCE ATTACK zu tun...nüscht!!!
Außerdem wollen wir das auch versuchen ohne ne ätzende Security hinzubekommen, denn nichts ist ätzender als so Wichtigtuer mit Knopf im Ohr, die einem so ein Festival versauen können. Wir wollen dafür sorgen, das alle mithelfen und dafür sorgen, das es ein schönes Wochenende wird.
Das geht nur mit viel Verständnis und ohne Machtgehabe. Und so Securitys strahlen immer eine Form von Macht aus, gerade wenn sie schön gestylt, gebodybuildet oder kampfsporterprobt sind, das wollen wir nicht...

Ihr macht ein Festival, nicht nur des Festivals wegen. Was steht für dich im Vordergrund und wie seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, ein Festival dieser Größenordnung auf die Beine zu stellen?

Die Idee war einfach und ganz simpel...naja, wir sind damals immer gerne zu solch Festivals wie dem Vollalarm-Festival in Oberhausen gefahren, wo auch einige Konzertgruppen sich zusammen getan haben und ein Festival gemacht haben...das hat uns inspiriert...auch, weil die auf diesem Festival weit über den Tellerrand geschaut haben. Also die haben alles gemacht, nicht nur Crust.
Inspiriert hat uns auch das BE-PART Fest in Stuttgart, weil das war auch so ganz nett. Nur was mich da immer gestört hat, war die Tatsache, das es halt drinnen war, aber was mich auch manchmal genervt hat, entweder Crust und Punk, sonst gar nichts. Das ist dann bei mir so, da nerven mich die Bands irgendwann.
Auch ein gutes Festival ist das Stemweder Festival. Die machen das ja Umsonst und draußen, was ich halt nur problematisch finde ist, das es auch so ein Massen-Besäufnis ist. Das macht dann irgendwann kein Spaß mehr.
Wir haben uns da schon beeinflussen lassen. Auch beeinflusst hat uns das Force Attack, denn das ist ein Festival...naja, so wollen wir nie werden wie die...never ever!

War es schwierig einen geeigneten Platz zu finden und welche Bedingungen musste dieser erfüllen? Was für Aufgaben und Arbeiten kamen und kommen da im Vorfeld noch auf dich zu?

Ja wir haben schon lange einen guten Platz gesucht für unser Vorhaben und es ist nicht damit getan, den Bauern nebenan zu Fragen, ob er einem den Acker leiht, nein nein. Es ist schon so, das man gucken muss, wo das ganze ist. Also ist es auch erreichbar ohne Auto und so weiter, wie sind da die Gegebenheiten...
Wir haben jetzt ein altes Kasernengelände gefunden, wo wirklich genug Platz ist, all die Leute unterzubekommen. Wo wir aber auch mit der Stromversorgung etc. keine Probleme haben. Das Gelände ist eingezäunt, hat ein großes Tor und man kann sich dort auch schon verlaufen. Es wird 2 Bühnen geben, eine große und eine kleine, die sich dann abwechseln.
Die Aufgaben und Arbeiten sind so umfangreich, das man wirklich sehr frühzeitig anfangen muss zu planen, also auch was die Bands anging haben wir sehr früh angefangen zu planen, und das hat uns auch ermöglicht, ein so gutes Line-Up zusammenzustellen.Also das wir die Bands hier her bekommen, aber auch alles andere. Diese offiziellen Wege, die man einschlagen muss. Man muss zur Gemeinde rennen und Genehmigungen einreichen, dann muss man einen Verein haben, der das ganze trägt, dann muss man 1000 Leute fragen, ob nicht wer Lust hat mitzuhelfen, und und und... naja, dann die ganzen Geschichten,

break the s

wie man das mit dem Straßen regelt... naja, also das ist schon alles ganz schön aufwendig und das ist auch der Grund, was die Kosten für ein Festival auf jeden Fall stark beeinflusst... nervt, aber muss sein.

Wieso spielen Kampfzone und Pöbel&Gesocks nicht auf den Verdener Äckern? Wie gestaltete sich die Bandauswahl, nach welchen Gesichtspunkten wurde ausgewählt, was wird den Bands geboten und musstet ihr vielleicht aufgrund übertriebener Gagenforderungen auf den ein oder anderen Wunschkandidat verzichten?

Also was uns ganz wichtig ist, ist das die Bands keinerlei Rockstar-Allüren haben. Also wenn ich gemerkt habe, das Gespräch dreht sich nur um die Knete, dann habe ich auch recht schnell das Interesse verloren. Klar werden die Bands hier Fair bezahlt, aber wenn wir gemerkt haben, die wollen nur Geld, dann können die auch gleich zu Hause bleiben, weil dann wissen wir, die stehen nicht hinter unserer Idee.
Wie gesagt, wir bezahlen alle Bands fair, hier geht keiner leer aus, aber ich möchte auch von den Bands ne Garantie, dass wenn das Festival in die Hose geht, sie auch bereit sind, zu verzichten. Das war uns ganz wichtig, also das die Leute nicht nur an sich denken, sondern auch an den Fortbestand des Festivals und das fand ich schon beeindruckend, wie nett da manche Bands waren. Aber es gab auch Bands, die sind gleich mit der Tür ins Haus gefallen und haben 30.000 EURO gefordert. Da habe ich dann schon dankend abgewunken. Als Garantie läuft sowas schonmal gar nicht und sowas ist den anderen Bands gegenüber auch nicht fair!!!
Pöbel und Gesocks. Naja, also du wirst es nicht erleben, das wir Bands dieser Sparte hier einladen werden. Wir legen darauf Wert, dass die Aussagen der Bands mit unseren übereinkommen. Und das tut es bei solch einer Scheiße wie Pöbel und Gesox wahrlich nicht. Mich hat es auf dem Force Attack schon echt angewidert, wie viele Leute diese Scheiße auch noch mitgröhlen, deswegen, also solchen Bands wollen wir mit ihrer sexistischen Scheiße kein Forum bieten.
Wir haben einen Anspruch, wir haben auch Ideale, und die passen mit sowas nicht überein. Wir finden das noch nicht mal wirklich komisch, obwohl ich früher auch Becks Pistols gehört habe, aber mittlerweile denkt der Mensch auch. Es gibt durchaus Bands, die wir hier nie spielen lassen würden und es gibt Bands, die bewerben sich, und deren Demo fliegt gleich in die Tonne.

ilence

Letztens kam hier ein Demo von einer Band und das erste Lied hieß: "Ich fickte sie die ganze Nacht"...ab in den Müll!!!
Diese rechtsoffenheit von manchen Festivals kann ich nur dahingehend nachvollziehen, weil das Klientel danach schreit. Krawallbrüder sorgen für volle Läden und ziehen sehr viele Leute und genau dieses Publikum möchten wir hier nicht haben, die sollen mal alle schön aufs Force Attack fahren, dann haben wir unsere Ruhe.

Was denkst du, wenn du hörst, dass Slime für einen Festivalauftritt satte 30.000 Euro Gage fordern?

Ist mir persönlich egal. Wenn Leute das zahlen ist es deren Problem. Ich sag mal so, ich würde es nicht machen. Ob man es wirklich braucht sei dann noch ne andere Frage. Vor ein paar Jahren waren SLIME sehr wichtig. Ich hoffe, dass sich diese Wichtigkeit der Band nicht in eine Belanglosigkeit ändert, denn nichts ist schlimmer, als wenn eine Band sich selber demontiert. Aber wie gesagt, mir ist das egal, sollen se machen. Ich als Veranstalter will und kann mir das nicht leisten und sowas schraubt auch unnötig die Eintrittspreise hoch...by the way... soviel kostet noch nicht mal unser ganzes Festival...

Was kostet denn euer Festival und wie hoch wird der Eintrittspreis liegen? Mit wieviel Menschen rechnet ihr denn überhaupt?

Gute Frage. Also den genauen Preis werden wir im Februar festlegen, bis dahin können wir unsere Auslagen schon mal besser überschauen, aber wir haben uns schon geeinigt, dass es im Rahmen sein soll, was sich jeder leisten kann, also nicht überteuert.
Wieviel Leute kommen, wissen wir nicht, aber wir rechnen so mit 500 bis 1000 Leuten. Das können wir gerade ganz schwer abschätzen, weil wir das auch das erste Mal machen, aber die Feedbacks sind schon geil.
Wir sind gerade dabei, die Zeltwiesen klar zu machen, da müssen wir mit dem Landwirt verhandeln, der will ja auch was dafür haben. Naja, Bands wollen auch etwas Geld haben und die Anlage will bezahlt werden, Versicherungen... all so ein Nippes, das kostet.

Die Bandauswahl ist recht abwechslungsreich. Von Deutschpunk, über Hiphop bis zum Hardcorepunk ist für viele Geschmäcker etwas dabei. Wenn man mal von diesem „If The Kids Are United" Gedanken die ganzen Oi!- und Dummprolls abzieht, glaubst du, dass es beim Break The Silence funktionieren wird, das das ne runde und homogene Angelegenheit wird?

Man wird sehen. Ich sehe da schon ne Alternative zu den ganzen anderen Festivals. Erstmal haben hier viele Leute dran gearbeitet, ein möglichst vielseitiges Programm aufzustellen, was auch viele Leute ansprechen dürfte. Allerdings ist es abzuwarten, was so passiert. Wir wollen jedenfalls, dass unser Festival einen Gegenpol bildet und zwar gegen diese Scheiße, die sich auf so manch anderen Festivals abspielt.
Ich habe halt keinen Bock, mir so ne scheiße wie OHL reinzuziehen, deren Einstellung noch konservativer ist, als die unseres CDU - Bürgermeisters.
Also wir haben hier ganz klare Standpunkte, entweder kommt man damit klar, oder man fährt wieder nach Hause.
Wir wollen "Dagegen" sein, wir wollen nicht mitschwimmen im Kommerzsumpf, wir wollen jedenfalls nicht, dass es so ist, das wir da nen großen Rockzirkus veranstalten und die Meute feiert wie im Oktoberfest-Zelt. Das wollen wir nicht!
Wir wollen auch, das es auch für Leute mit wenig Geld möglich ist, unser Festival zu besuchen.
Und wir wollen auch, dass unsere Besucher sich nicht nur fühlen, wie Besucher, nein, sie sind auch diejenigen, die mithelfen können, dass das Wochenende ein tolles Wochenende wird.
Ebenfalls verbreiten wir ganz klar eine Message: ITS MORE THAN MUSIC. Und das ist es definitiv.
Wie sangen es SLUTS noch einst auf dem SOUNDTRACKS ZUM UNTERGANG "Ich will anders sein, doch will nicht so sein wie du"



CONCRETE SOX

STAHLSCHWESTER

Kurzer Prozess

Antilectual

Radical Hype

Fahnenflucht

HOLGER BURNER

DAZU:

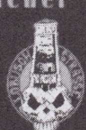
Lesungen - Cocktailbar - Bücherstände - Sport
Aftershowparty - vegan/vegetar. Essensstände

GEHT GARNICHT!

Nazis- & andere Arschlöcher - Glas - Haustiere

Mit freundlicher Unterstützund von:









myspace.com/breakthesilence-festival

Du hast es schon mehrfach gesagt, dass das Break The Silence kein Massenbesäufnis werden soll. Dürfen die Massen denn trotzdem ihre Kannen mit aufs Gelände nehmen und sich besaufen?

Natürlich! Wir wollen doch auch saufen und feiern, aber wir wollen eins nicht, das es ausartet. Also damit meine ich, das es gewalttätig wird und da haben wir keinen Bock drauf. Wenn jemand nervt und meint nen Boxring hier aufmachen zu müssen, der fliegt vom Platz. Ebenso natürlich Leute, die uns überhaupt nicht passen, so Gesindel, die auch gerne mal mit Faschos saufen kommen nicht rein. Faschos sowieso nicht!
Auf dem Festivalgelände ist Glasverbot, das müssen wir so machen, da einfach bei Glas die Verletzungsgefahr zu groß ist. Scherben verursachen üble Verletzungen. Natürlich können die Leute gerne ihr Bier mitbringen. Sie müssen es nur umfüllen in Plastikbecher.
Da wir das ganze in der Wildnis machen, ist es eh toller, wenn Leute mit Glas aufpassen und sich um den Müll kümmern, denn dort leben noch andere Lebewesen und Tiere verletzten sich nun mal an Scherben oder fressen Müll.
Da sollte man auch trotz der Party ein wenig Verantwortung tragen. Jeder auf dem Festival hat eine Verantwortung. Wir wollen das ja schließlich auch häufiger machen.

Kannst du schon was genaueres zum Rahmenprogramm bekannt geben?

Wir haben ein paar Spezis aus Hamburg, die rücken mit einer Gulaschkanone an. Dann haben wir verschiedene kulinarische Spezialitäten im Angebot. Es wird Pizza geben, Vegan Wonderland wird sich dort ebenfalls bemühen, die Leute zu versorgen, dann gibt es Hot Dogs und ein Frühstücksbuffet neben einigen Cocktailständen. Sportlich soll es auch zugehen, wir haben Kicker, Volleyballtunier, Sprayerwände für Grafittis und evtl. noch eine Kletterwand für Freeclimber. Dann noch Lesungen und Vorträge.

Ok, Ballo, dann bedanke ich mich für deine Zeit und wäre dann auch fast schon am Ende. Wir sehen uns spätestens im Juli. Auf welche Band freust du dich persönlich am meisten?

Eigentlich ist das ne doofe Frage, weil ich irgendwie jede Band auf ihre Weise gut finde, aber besonders dolle freu ich mich über Inner Terrestrials, die sind live der Hammer und ich würde es mir wünschen, wenn die hier vor 1000 Leuten abrocken... sag ich ganz ehrlich. Aber das wünsche ich jeder anderen Band auch.

Wo gibts aktuelle Infos rund ums Festival?

Die Karten werden bei diversen bekannten Mailordern zu bekommen sein. Aber sicher auch über uns. Wir sind am besten erreichbar über das Internet. Schaut mal vorbei www.myspace.com/breakthesilence-festival. Oder kommt ins JUZ nach VERDEN, da trefft ihr uns auf den Konzerten an!

Die letzten Worte sollen deine sein!

Danke für die Unterstützung und Mühe. Das finden wir echt umwerfend. Danke und wir freuen uns, vielleicht was ins Rollen gebracht zu haben, was es vielleicht auch länger gibt...
Danke an alle, die uns unterstützen!

HE-MAN UND DIE STARKEN MANNEN

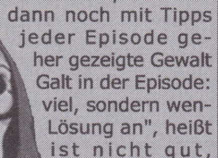


Mindestens einmal in der Woche ist Mama in den örtlichen Aldimarkt spaziert, um den Lebensmittelvorrat auf konstant günstigem Niveau zu halten. Neben Koteletts, Tiefkühlpizzen und Käseaufschnitt gab es auch immer Europa Hörspielkassetten im Discounter und so gelangte ich eines Tages nach unzähligen Asterix-Abenteuern zu meinem ersten Vergnügen mit den Masters Of The Universe. Hans Clarin hatte ich satt, ich brauchte härteren Stoff für meinen Sony-Walkman mit den übergroßen Kopfhörern und lauschte nun also dem ersten Abenteuer von He-Man und den anderen starken Mannen.

Schnell wanderten die gleichnamigen Action-Figuren, Barbies für Jungs, ohne die es diese Hörspielreihe garnicht gegeben hätte, auf die Geburtstags- und Weihnachtswunschzettel. Während Action Man und MASK bei den Spielfiguren die Agentenschiene bedienten und eher die Luschen Christian und Daniel aus der 3b interessierten, war He-Man für meinen phantastischen Bereich zuständig.

Als Mischung aus einem zivilisierten Conan und etwas Science Fiction werden hier nämlich Schwerter geschwungen, aber auch Laserwaffen abgefeuert, wobei jedoch in guter alter A-Team Manier fast nie jemand sein Leben lässt.

Hildegard war die Strick schwester meiner Mama und hatte einen Sohn, der etwa in meinem Alter gewesen sein muss. Ich mochte ihn nicht, er stank immer aus dem Mund, hat gelispelt und galt schon in der ersten Klasse als Außenseiter und Ziel jeglichen Spotts. Mit dem durfte man sich nicht auf der Straße sehen lassen... Aber: Er hatte nahezu alle Masters Of The Universe Figuren samt Fahrzeugen und Burgen in seinem Kinderzimmer, so dass ich doch das ein oder andere oder öftere Mal in den sauren Apfel gebissen hab, um in den Genuss von Hordak, Stinkor oder Spydor, der Monsterspinne zu kommen. Von ihm hab ich auch meine erste Figur bekommen, allerdings ohne das er etwas davon mitkriegte. Webstor, der Spinnenmensch, krabbelte in einem unbemerkten Moment zufällig in meinen Scout-Tonister und wurde fortan gehütet wie ein Schatz. Er steht heute immer noch auf meinem Regal.Die Figuren und die Handlung aus dem Masters-Universum stammen wirklich aus dem Rezeptbuch: „Wovon kleine Jungen träumen". Ein Klischee reiht sich an das nächste, die Dialoge sind hölzern, die Handlungsabläufe monoton und die Witzchen dünn. In der Fernsehserie, die später auch noch produziert wurde, wird das Ganze dann noch mit Tipps für Kids am Ende jeder Episode gekrönt, die die vorher gezeigte Gewalt relativieren sollen. Galt in der Episode: "Wir fragen nicht viel, sondern wenden Gewalt zur Lösung an", heißt es nun "Gewalt ist nicht gut, nein, nein – bleibt lieb zueinander und seid schön gehorsam".

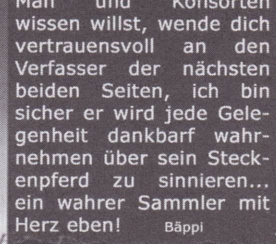


Das alles ist so miserabel, dass es schon wieder „Kult" ist. Mit meiner Vorliebe für die muskelbepackten Recken des Planeten Eternia bin ich auch nur einer unter Vielen, denn auch im Freundes- und Bekanntenkreis tummeln sich so einige Menschen, die He-Man und Skeletor das ein oder andere spannende Abenteuer in Kindheitstagen zu verdanken haben. Als ich den guten Herrn Crack nach seinem Beitrag für dieses Heft fragte, wuchs sehr schnell die Idee, gemeinsam etwas über unsere Kindheitshelden zu verfassen.

Nach ein paar Verzögerungen trudelte dann auch Andreas Text bei mir ein, mit dem er anscheinend gedachte, ein komplettes Heft im Stile einer Sonderausgabe zu füllen. Das war mehr als doppelt so lang, wie die gekürzte Version, die du jetzt gleich zu lesen bekommst und strotzte nur so vor Nerd-Ausdrücken wie „Commemorative", „OVP" oder absatzlangen Ausführungen über die richtige Präsentation der Sammlung in einer geschwärzten Glasvitrine.

Das wollte ich dir dann doch nicht zumuten, aber wenn du mehr über He-Man und Konsorten wissen willst, wende dich vertrauensvoll an den Verfasser der nächsten beiden Seiten, ich bin sicher er wird jede Gelegenheit dankbarf wahrnehmen über sein Steckenpferd zu sinnieren... ein wahrer Sammler mit Herz eben!

Bäppi

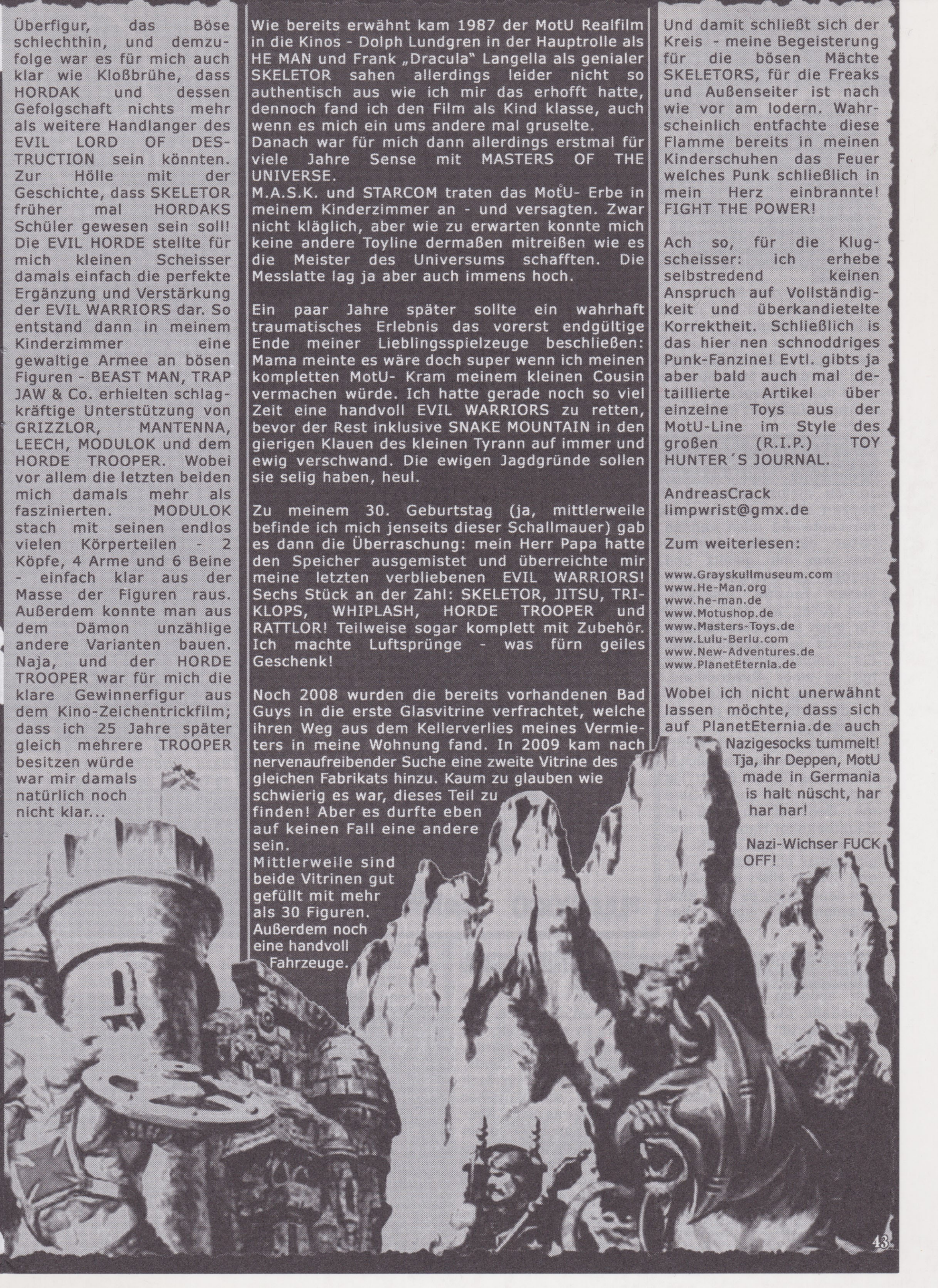


Mindestens einmal in der Woche heulte der kleine Andreas rum er wolle ne neue MASTERS OF THE UNIVERSE- Figur haben, da der reiche Jens mal wieder von seinen noch reicheren Eltern seine eh schon viel zu große Sammlung aufgestockt bekommen hatte, und im Kindergarten ständig damit prahlte.
Da ich aus nicht ganz so reichem Hause komme und sich meine Eltern statt das neusten Mercedes auch nur nen klapprigen Opel Ascona leisten konnten, wuchs meine Figurensammlung leider nicht in dem selben rasanten Tempo, wie die meines Spielkameraden. Da Jens aber mein bester Kindergartenfreund war, kam ich dennoch regelmäßig in den Genuss, das für mich praktisch Lichtjahre entfernte CASTLE GRAYSKULL Playset mit meinem SKELETOR anzugreifen. Zudem versuchte ich bereits als vierjähriger Hosenscheisser Masse mit Klasse zu schlagen und setzte von Beginn meiner MASTERS OF THE UNIVERSE- Sammlerkarriere an auf die Evil Warriors. So fanden nach und nach immer mehr Schergen des EVIL LORD OF DESTRUCTION den Weg in mein Kinderzimmer. BEAST MAN - meine allererste MotU-Figur (auch noch über 25 Jahre später nach wie vor einer meiner absoluten Faves!), der geniale TRAP JAW, TRI-KLOPS, JITSU, und später noch viele mehr. Da ich nicht immer auf die Heroic Warriors meines Freundes als Gegner für meine Bad Guys zurückgreifen konnte, musste für zu Hause wenigstens ein Grundstock an eigenen Helfern des blöden HE MANs her. Daher durfte sich auch der Waffenmeister MAN-AT-ARMS häuslich bei mir einrichten - auch nach meiner heutigen Meinung einer der wenigen Heroen mit Daseinsberechtigung, im Gegensatz zu solchen Flachzangen wie PRINCE ADAM, ORKO und den anderen Spacken! HE-MAN selbst hatte den Weg in meine Spielzeugkiste lediglich dem, für ihn glücklichen, Zufall zu verdanken, dass er sich an der Seite SKELETORS auf dem heute sehr gesuchten ersten Two Pack der Serie inklusive des Pilothörspiels „Helden des Universums" befand. Auch FISTO, der bärtige Kämpfer mit der Eisenfaust, dessen sexueller Fetisch nach wie vor nicht bestätigt ist, durfte HE-MAN im aussichtslosen Kampf gegen den übermächtigen SKELETOR beistehen. Später kam aufgrund der größer gewordenen Armee der Finsternis noch die ein oder andere Hero-Figur dazu.

Wie die Experten sicher aufgrund der Namen bemerkt haben befinden wir uns noch in der Frühphase der Serie. Und von eben dieser bin ich in Sachen MotU bis heute geprägt. Ich bin ein absoluter Verfechter der sogenannten „Alt-Definition". Dieser „Alt-Definition" zufolge ist Eternia ein düsterer, dunkler Planet auf welchem der finstere SKELETOR mit einer Vielzahl von schrecklichen Wesen und furchtbaren Monstern versucht die Macht des Magischen CASTLE GRAYSKULLS an sich zu reißen, welches von einem Häuflein tapferer Kämpfer barbarischen Ursprungs verteidigt wird. Das klingt doch alles um ein Vielfaches mehr nach Abenteuer, Action und Phantasie als die später von „Filmation" erfundene „Neu-Definition" mit einem Königreich Eternia mit Hofstaat und Friede-Freude-Eierkuchen-Hippies die ab und zu mal von dem pösen, pösen SKELETOR geneckt und gepiesackt werden, und am Ende aber immer alles gut wird. Diese Version ist natürlich wesentlich kindgerechter, weniger brutal und auch mit Blick auf die Eltern der kleinen MASTERS- Fans enorm verkaufsfördernder. So etablierte sich mit der Zeit, manifestiert durch die neuen Minicomics, die Zeichentrickserie und nicht zuletzt auch aufgrund der Hörspielreihe die pädagogisch wohl vertretbarere „Neu-Definition". Es ist wirklich unglaublich peinlich wie kraftstrotzende, schreckliche, angsteinflößende Monster und clevere Handlanger SKELETORS plötzlich zu grenzdebilen, strunzblöden Dorftrotteln mit Spatzenhirnen verunstaltet wurden! Eine abartige Frechheit dieser dämlichen „Filmation"- Crew!

Daher rührt sicherlich auch meine Sympathie für die dunklen Mächte des MASTERS-Universums, die ich schon bereits als kleiner Pimpf weitaus anziehender fand. Während in den Comics, der Zeichentrickserie und den Hörspielen immer und immer wieder HE-MAN und dessen Freunde freudestrahlend triumphieren, sieht die Realität in meinem Kinderzimmer anders aus.
SKELETOR ist längst Herrscher über Eternia, und die Heroic Warriors müssen eine Niederlage nach der anderen einstecken! An meiner absolut bombenfesten Sicht der Dinge vermochte auch der, zugegebenermaßen großartige („Filmation") Zeichentrickfilm „HE MAN und das Geheimnis des Zauberschwertes" nichts zu ändern. Ich war nach wie vor überzeugt: SKELETOR ist der größte! Punkt. Aus. Widerspruch wird nicht geduldet!

Dieser, 1985 über die Kinoleinwände flimmernde Trickfilm brachte uns Kids erstmals HORDAK und dessen EVIL HORDE. Eine Bande von fiesen Gestalten, ähnlich den EVIL WARRIORS. Allerdings, so stand für mich fest, war HORDAK zwar durchaus böse, aber SKELETOR keineswegs gewachsen.
Dennoch fand ich die WILDE HORDE Figuren äußerst gelungen, so dass auch hier der ein oder andere Bösewicht sich in meine heimischen Reihen SKELETORS einfügen durfte. Nach wie vor verkörperte SKELETOR für mich die absolute



Überfigur, das Böse schlechthin, und demzufolge war es für mich auch klar wie Kloßbrühe, dass HORDAK und dessen Gefolgschaft nichts mehr als weitere Handlanger des EVIL LORD OF DESTRUCTION sein könnten. Zur Hölle mit der Geschichte, dass SKELETOR früher mal HORDAKS Schüler gewesen sein soll! Die EVIL HORDE stellte für mich kleinen Scheisser damals einfach die perfekte Ergänzung und Verstärkung der EVIL WARRIORS dar. So entstand dann in meinem Kinderzimmer eine gewaltige Armee an bösen Figuren - BEAST MAN, TRAP JAW & Co. erhielten schlagkräftige Unterstützung von GRIZZLOR, MANTENNA, LEECH, MODULOK und dem HORDE TROOPER. Wobei vor allem die letzten beiden mich damals mehr als faszinierten. MODULOK stach mit seinen endlos vielen Körperteilen - 2 Köpfe, 4 Arme und 6 Beine - einfach klar aus der Masse der Figuren raus. Außerdem konnte man aus dem Dämon unzählige andere Varianten bauen. Naja, und der HORDE TROOPER war für mich die klare Gewinnerfigur aus dem Kino-Zeichentrickfilm; dass ich 25 Jahre später gleich mehrere TROOPER besitzen würde war mir damals natürlich noch nicht klar...

Wie bereits erwähnt kam 1987 der MotU Realfilm in die Kinos - Dolph Lundgren in der Hauptrolle als HE MAN und Frank „Dracula" Langella als genialer SKELETOR sahen allerdings leider nicht so authentisch aus wie ich mir das erhofft hatte, dennoch fand ich den Film als Kind klasse, auch wenn es mich ein ums andere mal gruselte.
Danach war für mich dann allerdings erstmal für viele Jahre Sense mit MASTERS OF THE UNIVERSE.
M.A.S.K. und STARCOM traten das MotU- Erbe in meinem Kinderzimmer an - und versagten. Zwar nicht kläglich, aber wie zu erwarten konnte mich keine andere Toyline dermaßen mitreißen wie es die Meister des Universums schafften. Die Messlatte lag ja aber auch immens hoch.

Ein paar Jahre später sollte ein wahrhaft traumatisches Erlebnis das vorerst endgültige Ende meiner Lieblingsspielzeuge beschließen: Mama meinte es wäre doch super wenn ich meinen kompletten MotU- Kram meinem kleinen Cousin vermachen würde. Ich hatte gerade noch so viel Zeit eine handvoll EVIL WARRIORS zu retten, bevor der Rest inklusive SNAKE MOUNTAIN in den gierigen Klauen des kleinen Tyrann auf immer und ewig verschwand. Die ewigen Jagdgründe sollen sie selig haben, heul.

Zu meinem 30. Geburtstag (ja, mittlerweile befinde ich mich jenseits dieser Schallmauer) gab es dann die Überraschung: mein Herr Papa hatte den Speicher ausgemistet und überreichte mir meine letzten verbliebenen EVIL WARRIORS! Sechs Stück an der Zahl: SKELETOR, JITSU, TRI-KLOPS, WHIPLASH, HORDE TROOPER und RATTLOR! Teilweise sogar komplett mit Zubehör. Ich machte Luftsprünge - was fürn geiles Geschenk!

Noch 2008 wurden die bereits vorhandenen Bad Guys in die erste Glasvitrine verfrachtet, welche ihren Weg aus dem Kellerverlies meines Vermieters in meine Wohnung fand. In 2009 kam nach nervenaufreibender Suche eine zweite Vitrine des gleichen Fabrikats hinzu. Kaum zu glauben wie schwierig es war, dieses Teil zu finden! Aber es durfte eben auf keinen Fall eine andere sein.
Mittlerweile sind beide Vitrinen gut gefüllt mit mehr als 30 Figuren. Außerdem noch eine handvoll Fahrzeuge.

Und damit schließt sich der Kreis - meine Begeisterung für die bösen Mächte SKELETORS, für die Freaks und Außenseiter ist nach wie vor am lodern. Wahrscheinlich entfachte diese Flamme bereits in meinen Kinderschuhen das Feuer welches Punk schließlich in mein Herz einbrannte! FIGHT THE POWER!

Ach so, für die Klugscheisser: ich erhebe selbstredend keinen Anspruch auf Vollständigkeit und überkandietelte Korrektheit. Schließlich is das hier nen schnoddriges Punk-Fanzine! Evtl. gibts ja aber bald auch mal detaillierte Artikel über einzelne Toys aus der MotU-Line im Style des großen (R.I.P.) TOY HUNTER´S JOURNAL.

AndreasCrack
limpwrist@gmx.de

Zum weiterlesen:

www.Grayskullmuseum.com
www.He-Man.org
www.he-man.de
www.Motushop.de
www.Masters-Toys.de
www.Lulu-Berlu.com
www.New-Adventures.de
www.PlanetEternia.de

Wobei ich nicht unerwähnt lassen möchte, dass sich auf PlanetEternia.de auch Nazigesocks tummelt! Tja, ihr Deppen, MotU made in Germania is halt nüscht, har har har!

Nazi-Wichser FUCK OFF!

Ein Gespräch mit Micha Krieger

Teil 2

Jetzt mal Butter bei die Fische! Du warst ja damals recht häufig mit den Fuckin' Faces unterwegs. In Eisenach hat sich hartnäckig das Gerücht gehalten, dass ein Bandmitglied nem feinen Job als Staatsanwalt nachgeht. Ganz nach einem eigenen Song vom ersten Demo „...wir alle werd'n zu Bullen"?

Ich habe in den Neunzigern viel mit den Fuckin Faces zutun gehabt. Ich war mit ihnen auf Tour und ich finde alle 3 Bandmitglieder sehr nett, aber ich habe schon seit Jahren keinen großen Kontakt mehr zu ihnen. Bezüglich der Frage nach dem Staatsanwalt: Wie andere Leute, die nur mutmaßen oder dummes Zeux verbreiten, will ich nicht dazu beitragen Gerüchte zu streuen und halte mich da raus! Vielleicht einfach mal die Band fragen...

Ja das mache ich! Es gibt aber eine Band, über die du mir sicherlich gerne was erzählen willst und wie es war Sid Vicious am Bahnhof zu treffen?

Jo, du meinst sicherlich das MDC /Dead Kennedys Konzert 1982!?! Ich halte mich aber wirklich kurz, denn die Leute die mich kennen haben das schon tausend mal von mir gehört und werden genervt/gelangweilt dieses Fanzine aufessen. Das wollen wir doch nicht? Für mich das beste Konzert was ich je gesehen habe. Ein unglaublicher Sänger mit so einer Ausstrahlung. Jeder Song ein totaler Hit! An die 1000 Punks die alle abgegangen sind.
MDC kannte ich noch nicht, was für ein unglaublicher Lärm, was für ein Brett! Tja und kurz noch zu Sid und mir: Den traf ich 1976 am Hauptbahnhof Hannover und wir erfanden den PUNK. Es gibt sogar ein Foto von mir und Sid am HBF! Böse Zungen behaupten, es wäre eine Fotomontage, aber alles Lüge.



Ne, das meinte ich eigentlich nicht. Ich spielte auf das „Unwort des Jahrs 1997" an. Los erzähl:

Ach soooooo Wohlstandsmüll :-) Ja, Konrad und Christiane, die in der selben WG wohnten, Cornelius und ich gründeten Wohlstandsmüll 1997! In einer Zeit, als Deutsch Punk mal wieder nur schlecht geredet wurde. Teilweise auch zu Recht, aber es gab auch gute Bands, wie z.B. Rasta Knast, Versaute Stiefkinder, Psychisch Instabil, usw.! Aber darauf habe ich schon immer geschissen was gerade angesagt war und was nicht. Aber erstmal hatten wir keinen Namen. Bis Ende 1997 so ein Manager Idiot von Nestle meinte: "Arbeitslose und Langzeitstudenten sind Wohlstandsmüll!" Bei 2 Arbeitslosen und 2 Langzeitstudenten war der Name natürlich Programm. Die Idee zu dem großartigen Bandnamen kam von Konrad. Es war von ihm echt cool mit 2 Leuten die doch nie ein Instrument in der Hand hatten und einem Sänger, der bei seiner anderen Band nie aus den Proberaum rausgekommen ist, Musik zu machen. Mensch sollte nie vergessen, dass Konrad mal mit den Brieftauben 100000 von Platten verkauft hat und nun mit uns in einer Band spielte. Wir hatten mit Konrad allerdings nur einen Auftritt und zwar in der Kneipe unter ihrer WG. Nach den Aufnahmen von verschiedenen Samplerbeiträgen verließ Konrad die Band. Übrigens wurde unser "Hit" "Ausser saufen nix gewesen" von Konrad geschrieben. Unser 2. Auftritt in Viersen fand dann mit Stratos, dem Schlagzeuger von den Bratbeaters statt. Wir haben 2 mal geprobt und trotzdem nix gekonnt :-) Aber es war ein sehr lustiger Gig. Wir spielten "Ausser saufen nix gewesen" mindestens 10 x hinternander, wobei erwähnt werden sollte, dass der Song aber auch nur 4 Sekunden lang ist. Dann kam unser 3. Schlagzeuger: Martin von Rasta Knast. Unsern dritten und für mich mit Abstand besten Gig spielten wir auf nem Bauernhof bei Hannover zwischen Kühen und Misthaufen. 2001 nahmen wir unsere EP "Blutpogo" auf, die sich trotz nur 4 Konzerten über 900 mal bei den Leuten aufdrängen ließ. Zum Abschluss gab´s noch einen Gig in Bennigsen bei Hannover und nochmal Aufnahmen für verschiedene Sampler! Dann war´s auch mit der unwichtigen Band Wohlstandsmüll vorbei.

Woran lag es denn genau, dass Wohlstandsmüll so zeitig das Zeitige segneten?

Das war irgendwann einfach vorbei! Wir hatten zwar noch vor eine Mini LP rauszubringen, aber wir kamen einfach nicht mehr zusammen. Außerdem sind circa 6 Jahre für ne Punk Band mehr als genug!!!

Pflegst du noch Kontakte zu den ehemaligen Bandkollegen und wann darf ich mit der großen Reunion mit Auftritten beim Force Attack und Ruhrpott Rodeo rechnen?

Also, Martin habe ich vor anderthalb Jahren zuletzt gesehen. Cornelius und Christiane wohnen 150 Meter von mir entfernt. Weil ich öfter auf ihren durchgeknallten Hund aufpasse, was ich schon seit 10 Jahren mache, sehen wir uns öfter (aber nicht nur deswegen). Auf dem "Rodeo" und vor allem auf dem "Force Attack" spielen mir einfach zu geile Bands:-) So ne Pisse wie Krawallbrüder, Berliner Weisse, Pöbel & Gesox usw. Nee, mit denen möchte ich nicht zusammenspielen. Außerdem will Imre, Chef vom Force Attack, ja nicht mal 20-30.000 Euro für Slime bezahlen! Also unter 50.000 Euro würde ich nicht spielen:-) Nee, Mensch soll nie nie sagen, aber ich glaub´s nicht das wir nochmals spielen werden. Aber dafür wird unsere EP "Blutpogo" in die dritte Auflage



gehen. Wir haben 200 Cover im Keller gefunden und da die Nachfrage so groß ist, wird es ab Februar noch mal eine 200er Auflage unsere Single geben!! Da die EP jetzt bei Ebay schon für 100 Euro weggeht, sahen wir keine andere Möglichkeit!

Kennst du eigentlich Professor Farnsworth aus Futurama und warum muss ich immer an dich denken, wenn ich ihn sehe?

Ich habe das ganz selten gesehen, kann mich aber an den duften Professor Farnsworth noch erinnern, Liegt das vielleicht an seiner "Haarpracht" die ich mit ihm teile ? :-) Der ist auch oft nackt, richtig? Ich bin ein totaler FKK Fan und gehe super gerne in die Sauna. Wenn es nicht verboten wär, würde ich im Sommer auch nackt in die Stadt gehen :-). Das fand ich in der DDR sehr cool mit der FKK Kultur, denn hier im Westen war Mensch ja schon immer verklemmt.

Du hast ja in der Vergangenheit recht exzessiv dem Alkoholkonsum gefrönt, bist aber schon seit ich dich kenne trocken gelegt. Wie kam es dazu und was hattest du früher für ein Verhältnis zum Bier und wie ist es heute?

Bäppi, Frage ist super und mir wichtig. Aber in den letzten Jahren habe ich öfter gemerkt, dass Mensch damit überfordert ist, wenn mit dem Thema offensiv umgegangen wird. Leider immer noch ein Thema was fast jede Familie betrifft, aber immer noch gerne tot geschwiegen wird. Im Jahr 2000 ging es einfach nicht mehr, ich musste mich entscheiden, ob ich so weitermachen und mein letzten bisschen Verstand wegsaufen will. Ich musste mich entscheiden, ob ich noch depressiver werden will oder doch nochmal klar denken möchte!? Glücklicherweise entschied ich mich für ne Therapie. Dabei hat mir auch super der Swen vom Plastic Bomb geholfen, das werde ich ihm nie vergessen! Er meinte ich schaffe das und er hatte Recht. Übrigens: Nur 2 von 10 Alkoholikern schaffen es trocken zu bleiben. Ich habe ab meinen 14. Lebensjahr fast jeden Tag Alkohol getrunken und ärgere mich noch heute, dass ich so lange gebraucht habe, um damit aufzuhören. Bier hat mir immer gut geschmeckt, aber heute sehe ich das anders, weil leider auch Freunde von mir Alkoholiker sind, bzw. sehr gefährdet sind. Aber ich kritisiere keine Leute, die trinken. Wenn sie denn aufhören wollen, helfe ich ihnen natürlich gerne.

Punk ist jeden Tag ultra-besoffen zu sein. Saufen, saufen, jeden Tag nur saufen, Kampftrinker Stimmungshits... Was glaubst du woher diese Glorifizierung von Alkohol und Rausch in der Punkszene kommt und wieso wirst du teilweise schief angeguckt oder angemacht, wenn du anstatt des prallen Pils ne Limonade an der Theke bestellst?

Ich weiß es nicht genau, aber ich glaube, in der Punk Szene sind sehr viel Menschen, die sich einfach betäuben müssen um klar zukommen oder um Spaß zu haben. Wenn Mensch auch noch was hinbekommt, z.b. politisch aktiv zu sein oder sich mit Freunden zu treffen und nicht nur des Saufen willens, dann ist das o.k. Ich habe da nie Probleme mit, wenn ich mir irgendwo Wasser bestelle. Mit solchen Leuten die blöde Sprüche machen habe ich gar nichts zu tun, oder ich nehme das gar nicht wahr..

Bist du mehr der Ernie- oder doch eher der Bert-Typ?

Natürlich Ernie!!!! Meine Lache ist ähnlich laut und ich kann genauso gut Leute / Freunde nerven wie er es mit dem Bert macht.

-> -> -> -> -> -> ->

Lustiger Interviewstandard ist das allseits beliebte Assoziationsspiel, was wir zwei beiden jetzt auch mal machen. Sag mal was zu folgenden Begriffen:

- Schweden: Ich machs kurz :-) Ich war 11 als ich 1974 die Erstausstrahlung von Wickie sah. Ich war total begeistert, nur solche Klugscheisser wie Wickie (oder Micky Mouse) konnte ich nie leiden. Aber die anderen von Wickie fand ich total knorke.Dann schenkten mir meine Eltern ein Buch über die richtigen Wikinger. Weil die u.a. auch in Schweden lebten, war ich ab sofort Schweden Fan. Mich begeisterten die Rentiere, Elche und die schwedische Eishockey Mannschaft. Ja, dann verlor ich Schweden aus den Augen, bis ich Ende 85 ein Tape in die Hand gedrückt bekam. Es war die total geile 1. LP von der englischen Band "Instigators" drauf, die mich schon umhauten. Aber dann passierte das unglaubliche, ich hörte zum ersten mal "Asta Kask" und ich habe vor Begeisterung Tränen in den Augen gehabt und eine Gänsehaut, wie ich sie beim Musikhören noch nie hatte und nie wieder bekam. Dann 1-2 Jahre später hörte ich zum 1. Mal "Strebers", die ich fast genauso geil fand. So kamen immer neue und alte geile Schweden Punk Bands dazu. 1994 entschloss ich mich ein Schweden Punk Tape rauszubringen. Ich schrieb noch, wenn ich 50 Stück verkaufen sollte, mache ich auch einen 2. Teil. Die Resonanz war unglaublich: Innerhalb von einen Jahr hatte ich schon 200 Stück losgemacht, insgesamt sogar 500 Stück. 4 Jahre später machte ich den 2. Teil der noch viel besser lief, denn davon gingen über 650 Stück weg. Die Teile sind schon seit 8 Jahren "ausverkauft"! Wir sind sogar 93 nach Schweden mal aufs Konzert gefahren um Dia Psalma (ex-Strebers), Charta 77, Räserbajs usw. zu sehen, die alle an einem Wochenende spielten. Die Punks dort konnten gar nicht glauben, dass wir so weit gefahren sind um diese Bands zu sehen. Übrigens durfte am 2. Tag in dem Laden weder geraucht, noch wie in Schweden oft üblich, Alkohol getrunken werden. Tja, neben der Musik begeistern mich an Schweden auch die großen Seen, Wälder und die wenigen Menschen.

- Kaninchen: Bäppi, sollte das nicht für immer und ewig unser Geheimnis bleiben ???? Das habe ich doch nur für Dich gemacht.

- Werder Bremen: Ich bin Werder Fan geworden, als sie in den Achtzigern noch in der 2. Liga gespielt haben. Warum? Kann ich nicht mehr sagen. Nur bin ich immer noch Fan von Werder, weil sie z.B. nie so großkotzig waren wie die Bayern. Oder Geld ausgegeben haben, was sie nicht hatten, wie z.B. Schalke 04 oder Dortmund. Der Verein ist aber dennoch erfolgreich, Bremen war ja 2009 Pokalsieger und 2010 werden sie Deutscher Meister!!! 2011 Champions League Sieger und 2012 Europameister :-)

- Haschisch: Bei Haschisch ist es wie bei Alkohol, ab und zu o.k, aber fast jeden Tag oder jeden Tag totaler Dreck! Natürlich bin ich für Legalisierung aller "weichen" Drogen! Aber schön wär´s, wenn Mensch ohne auskommen würde. Ich finde Menschen, die noch nie Drogen (auch Zigaretten und natürlich Alkohol) zu sich genommen haben, beneidenswert. Als in den Achtzigern "Straight Edge" aufkam, habe ich mich drüber lustig gemacht, sicherlich auch, um meine Sauferei zu rechtfertigen.

- Held der Kindheit: Ganz klar: Kermit, der Frosch. ob bei der Sesamstrasse oder bei den Muppets, den fand ich immer super. Hatte ne coole Stimme und wenn er mit den Beinen und Armen rumgefuchelt hat war ich total begeistert.Großes Entsetzten löste damals der Kuwe vom Plastic Bomb bei mir aus. Der meinte doch wirklich mal, Kermit wär ein Fascho. Ich weiß nicht mehr den Zusammenhang, aber es war natürlich lustig was er geschrieben hatte. Also Leute, verprügelt mir nicht den Kuwe in Flensburg. Ach und außerdem ist Kermit der einzige der in meinen "marmorierten Schlafgemach" in Form von einen Poster an der Wand hängen darf. So, spätestens jetzt denkt ihr alle was für ein Spacken, stimmt, aber das ist Punk! Ja, damit kann ich alles rechtfertigen :-)

- Klamotten: Ich habe mir früher und auch heute nie viel aus Klamotten gemacht. Ich habe bis Anfang der Neunziger nur selbstgemalte Shirts von meinen besten Freund getragen, der hat die in mühsamer Handarbeit, von Plattencovern abgemalt hat. Als ich mein erstes Punkshirt/Hose/Jacke machte, das war ´78, gab es noch keine Mailorder. Alle liefen mit selbstgemachten Sachen rum, jeder sah anders aus. Das fand ich großartig. Aber in den Achtzigern änderte sich das. Hört euch "Frisch aus England" von Blitzkrieg/Boskops an, dann wisst ihr was ich meine. Aber das ist o.k., denn wir haben nicht mehr ´77 sondern 2010! Heute stehen bei einigen großen Mailordern in den Verkaufscharts meistens Klamotten an erste Stelle, nicht mehr die Musik, das ist halt so! Das soll auch kein ankacken der Mailorder sein, den von Musik/Tonträger alleine kann kein großer Mailorder überleben. Vor allem, wo es noch genug Leute gibt, die möglichst noch Preise für LP`s bezahlen wollen, wie vor 30 Jahren!

Ich danke dir ganz herzlich für deine Zeit und die Antworten lieber Micha und am Ende darfst du noch zwei Menschen grüßen, einem „Fuck You“ sagen und eine LP empfehlen, die jeder haben sollte.

Ich grüße Ina und Bäppi. Ein dickes Fuck you an Bud Spencer, denn der ist ein dummer Faschist! Die Scheibe muss jeder haben: Dead Kennedys - Fresh Fruit For Rotting Vegetables LP. Bäppi auch ich danke dir, hat mich sehr bewegt und sehr viel Spaß gemacht.

Kontakt: www.myspace.com/wohlstandsm

Wohlstandsmüll - Diskografie zum Download auf www.humanparasit.blogspot.com

Die Legenden, die sich um den Tod des deutschen Schauspielers Walter Sedlmayrs ranken, könnten punkiger nicht sein. Es ging um schwule Liebschaften, die Schickeria in München, Neid, Eifersucht, Liebe, Geld, Drogen, sadomasochistische Neigungen und dergleichen mehr. Der Stoff, aus dem Träume sind. Träume, die Ralf Richter auf Koks hat. Träume, die Hollywood mit Johnny Depp besetzt, wenn es Romane von Hunter S. Thompson verfilmt. Guter Stoff.
Liest man nun die Klatschpresse dieser Tage, fallen einem immer wieder diese ganzen glamourösen, fantastischen Geschichten ins Auge. Promi A tut dies, fickt mit Promi B, dieser sagt dies und jenes über Promi C, Waffen werden im Schlafzimmer von Promi D gefunden - und Analdildos im Gartenhaus von Promi E, während Promi F die Sportarten X, Y und die Sexualpraktik Z beherrscht.

Wer liest das alles? Außer mir, meine ich? Sind das nicht en gros bloß Hausfrauen, Spießbürger und Langweiler? Menschen, in deren Leben nichts eigenes Berichtenswertes stattfindet? Was ist mit dir? Welchen Skandal hast du am Start? Keine Bange. Ich erzähle es ja niemandem. Also raus damit. Leserbriefe - das ist es, wonach sich der Schreiberling die Finger leckt. Anregungen, Tipps, Unfassbares aus der Nachbarschaft. Das kleine "Fear and loathing" für zwischendurch. Hauts raus. Vielleicht ja schon im nächsten HUMAN PARASIT? Ich würde mich freuen.

Nun denn - Hier meine letzten Eskapaden. Es ist so einfach, die "GALA" in unser aller kleines Punkrockuniversum zu transportieren. Man muss nur aufmerksam beobachten und die Grenzen des guten Geschmacks mit Hingabe überschreiten - die Anekdötchen fallen einem in den Schoss.
Ein Auftritt mit unserer Band. Es fängt alles relativ gediegen an. Ich habe mich für die Anreise mit dem Zug und das immergleiche, langweilige Warten vor dem Auftritt bestens gerüstet: eine Flasche Crèmant d´alsace, ein frisch poliertes Sektglas, eine Packung Käsecracker, Speed, Schmerztabletten, Marihuana, eine Tageszeitung, einen additionellen Schlips zum Wechseln, ein halber Liter Absolut-Vodka, ein frisches Hemd und ein Handtuch. Sonnenbrille vergessen. Fuck. Der iPod spielt abwechselnd ECHO AND THE BUNNYMEN, ANGRY SAMOANS und HELGE SCHNEIDER. BOB DYLANS "Blood on the Tracks" und "Left and leaving" von THE WEAKERTHANS habe ich dieses Mal aus der Playlist entfernt. Herzschmerz, Grübeleien und "sweet bad vibes" sollten bei einer Mission wie dieser weitestgehend vermieden werden.

Walter Sedlmayr, die bundesdeutsche Kegelnationalmannschaft und der große, rote Hai (no parking!)

von Jörkk

Nach drei Stunden Fahrt trudele ich mit riesigen Pupillen und bester Laune in Köln ein. Nach kurzem, aber herzlichem Begrüßungszeremoniell im Aetherblissement, der ultimativen Adresse für randständige als auch grenzwertige Kunst und einem Hort des warmen Wahnsinns inmitten der Leistungsgesellschaft, finde ich mich mit einer frisch geöffneten Flasche Sekt und einem wohligen Gefühl der Geborgenheit im Gespräch mit einem der temporären Bewohner dieses Tempels der Gegenkultur wieder.

Dreissig Minuten später habe ich zum ersten Mal Sex in einer nicht abschließbaren Toilette in Köln Ehrenfeld. Haben sie schon einmal mit jemandem geschlafen, der in seiner Jugend Mitglied einer Bundesliga-Kegelmannschaft war? Nein? Ich auch nicht. Ich stelle mir dies aber dennoch in höchstem Maße erfrischend vor.

Der Soundcheck verläuft wahrscheinlich nach Plan. Als man mich kurz danach weckt, liege ich unter einem italienischen Kleinwagen - mehrere Häuserblocks vom eigentlichen Ort des Geschehens entfernt. Ein wenig Speed von der Motorhaube des Fiat und einen Zungenkuss später hat die Location mich wieder. Man beschimpft mich, ein unzuverlässiger, schlecht rasierter Querulant zu sein, dessen einziges Ziel es zu sein scheint, durch sein Verhalten das Ende dieser Band heraufzubeschwören. Ich höre mir diese Vorwürfe geduldig an. Wohlgemerkt aus dem Mund des Mannes, der sich unter dem Einfluss der größten Menge LSD, die sich jemals ein Schlagzeuger selbst verabreicht hat, neulich auf einem Konzert der SPERMBIRDS beide Hände gebrochen hat.

Ich nehme eine Hand voll Schmerztabletten zu mir und spüle sie mit einem beherzten Schluck aus der Vodka Flasche runter. Nach drei weiteren Lines und dem aufmerksamen Studium des Wirtschaftsteils der mitgebrachten Tageszeitung kann es losgehen. Die Show wird schweißgebadet und bei maximaler Lautstärke absolviert, auch wenn ich mich nicht an Einzelheiten erinnern kann. Wird schon irgendein Schnorrer von der INTRO, dem OX, dem PLASTIC BOMB oder der VISIONS eine hahnebüchene Konzertkritik verbrechen, die man dann nach dem Kotzen in einer dieser Publikationen auf irgendeinem WG Klo einer fremden Frau nachlesen kann. In Boxershorts. Who cares? It´s not me.

Die Destruction Crew Konzertgruppe ist in der alten Meierei in Kiel beheimatet und veranstaltet seit einiger Zeit in schöner Regelmäßigkeit Konzerte mit Bands, die zumeist im Grind oder Crust Bereich anzusiedeln sind. Zwischen den Metropolen Hamburg und Flensburg genießt Kiel als größte Stadt Schleswig Holsteins ein gewisses Inselda- sein, verfügt aber mit rund 240.000 Einwohnern auch über genügend alternative Menschen, die gerne die Meierei besuchen, so dass die Konzerte dort zumeist ordentlich gefüllt sind. Über Kiel, das Leben in Kiel, die Meierei und natürlich seine Konzertgruppe hab ich mich mal stellvertretend mit Jens unterhalten und das war so:

Hi Jens. Was bedeutet dir Kiel, was bedeutet die Meierei für Kiel und im speziellen für dich?

Da ich 1977 in Kiel geboren wurde, ist mir Kiel sehr gut vertraut und löst in mir seit einiger Zeit keine großartigen Reize mehr aus. Nicht unter anderem deswegen plane ich auch die Stadt zu wechseln. Aber wie das immer so ist, werde ich mit Sicherheit einiges erst zu schätzen wissen, wenn ich es nicht mehr vor der Haustür habe. Da wäre zum Beispiel der Strand und die Kieler Förde, die Nähe zum Meer eben, was auf jeden Fall eine der wenigen schönen Seiten von Kiel ist. Abgesehen davon ist Kiel meiner Ansicht nach eher eine häßliche Stadt. Was mich ansonsten definitiv in Kiel hält ist die Alte Meierei! Für mich ein sehr wichtiger und essentieller Ort, der HausbesetzerInnen am Sophienblatt im Jahre 1983 als Ersatzprojekt von der Stadt Kiel zur Verfügung gestellt

DESTRU

wurde. Schon seit einiger Zeit ist die Alte Meierei das einzige Autonome Zentrum inklusive Hausprojekt in Kiel. Es finden regelmäßig Konzerte statt, jeden Mittwoch ist VoKü, jeden 2. Donnerstag AntiFa Cafe, Infoveranstaltungen, Solipartys, Workshops und Theater. Das erste mal war ich Mitte der 90er in der Meierei. Damals bin ich ganz alleine zu einem Konzert gefahren und kannte wirklich niemanden. Trotz dessen kann ich absolut nicht behaupten mich unwohl gefühlt zu haben. Ende der 90er habe ich dann durch eine Freundin, die ich in der Schule kennengelernt habe, engeren Kontakt zur Meierei bekommen, da sie in der Meierei wohnte. Von da an war ich immer regelmäßiger präsent, da es für mich ein Ort war, der etwas Besonderes hatte, etwas nach dem ich immer gesucht hatte. Die Wahrnehmung des Normalbürgers in Bezug auf die Meierei ist sehr durchwachsen. Ein Teil ist der Meierei sehr positiv gesinnt, ein anderer eher negativ. Das hat sicherlich viel mit Gerüchten, falschen Eindrücken und Identifikationsproblemen zu tun. Das kommt auch sehr schön in dem Film "Das Pfeffer in der Suppe" - ein Film über die Meierei gedreht während der "Let there be Rock" Kampagne - zum tragen. Es ist einfach nur traurig und basiert auf Informationsmangel der Leute, wenn sie denken, dass die Menschen in und um die Meierei alle arbeitslos sind und nichts anderes zu tun haben als Mülltonnen anzuzünden. Aber ich denke schon, dass bei vielen, die nicht in einem gewissen politischen Umfeld involviert sind oder einen direkten Bezug zu bestimmten Menschen aus engerem Kreise haben, gewisse Berührungsängste mit der Meierei haben, was ich durchaus sehr schade finde! Es ist immer wieder schön neue Gesichter in der Meierei zu sehen, sei es auf der VoKü, wo sehr viele junge Leute dazugestoßen sind oder bei anderen Veranstaltungen, wo ich in letzter Zeit immer öfter Gesichter sehe, die ich vorher nie gesehen habe. Als z.B. REVOLTE SPRINGEN aufgetreten sind, habe ich zu meinem Erstaunen einen meiner damaligen Dozenten getroffen.

Was mir hier im hohen Norden aufgefallen ist, dass die Menschen aus den größeren Städten (Flensburg, Kiel, Rendsburg...) gerne unter sich bleiben und recht selten mal wegen einem Konzert in eine andere Stadt reisen. Wie ist das bei dir und wie siehst du das mit Konzerten in der Meierei. Macht ihr am Ende immer für die gleichen Menschen Veranstaltungen?

Also ich persönlich fahre schon öfter mal zwecks Konzertbesuch in eine andere Stadt. Wobei es im Norden, bzw. in Schleswig-Holstein schon stark auf Flensburg begrenzt ist. Das mag aber auch einfach damit zusammenhängen das ich dort inzwischen einen relativ großen Freundeskreis habe und dort (Hafermarkt / Senffabrik) am ehesten noch die Konzerte statt finden, die mich interessieren. Ansonsten bin ich schon viel außerhalb Schleswig-Holsteins unterwegs. Wenn ich deinen Eindruck, dass die Menschen in den größeren Städten gerne unter sich bleiben mal auf Kiel beziehe, kann ich diesen nicht ganz teilen. Natürlich gibt es da reisefreudige und weniger reisefreudige, aber ich weiß schon von einigen Leuten die gerne und öfters mal nach Flensburg; Neumünster; Hamburg und aber auch gerade Rendsburg fahren, nicht unter anderem auch deswegen, weil es viele Rendsburger nach Kiel verschlagen hat. Zu unseren Veranstaltungen würde ich nicht sagen, dass wir diese immer für die selben Leute machen. Natürlich kommen bei Konzerten, speziell in der Woche, in der Regel Menschen, die wir mindestens vom Sehen kennen, sowie unser kleines Crust / Grind Supportteam, auf die wir fast immer setzen können. Dazu muss aber auch gesagt werden, dass es schon sehr stark von der Band abhängt, die spielt. Wir haben z.B. FALL OF EFRAFA veranstaltet. Abgesehen davon, dass die sich eh immer rar gemacht haben, war das auf der Tour der einzige Gig in Deutschland. Wenn ich mich recht erinnere hatten wir ca. 170 zahlende Gäste. Da sind Leute aus Hannover, Bremen, Berlin, Hamburg und sogar aus den Niederlanden angereist. Mindestens die Hälfte der Gäste waren nicht aus Kiel. Das war schon ein sehr schönes Erlebnis, aber das war dann auch eine der wenigen Ausnahmen. Der Standard liegt eher bei 30-50 Besuchern, von denen dann auch einige gelegentlich aus anderen Städten angereist kommen. Natürlich kann ich auch nur von unseren Veranstaltungen sprechen, was ja nun auch ein musikalisches Sub Genre ist, dessen Klientel relativ klein ist und mensch die meisten kennt. Von daher hast du natürlich auch wieder irgendwo recht. Dementsprechend sind zumindest wir, also die Destruktiocrew, ziemlich gut vernetzt. Wir haben Kontakt zum Hafermarkt und zur Senffabrik (FL), zum Veb (HL), zur T-Stube (RD) und zum AJZ (NMS). Wenn es uns terminlich nicht möglich ist eine Band zu veranstalten, versuche ich die dann schon in einen der genannten Läden unterzubringen, bzw. frage die anderen Konzertgruppen ob sie bock drauf haben.

ION CREW

Die Infrastruktur, die du angesprochen hast, ist natürlich auch ein wichtiger Faktor. Da diese als eher schlecht zu bezeichnen ist, bleibt einem häufig nichts anderes übrig als durchzumachen, vor ort zu pennen oder eben mit dem Auto zu fahren. Das mag schon für einige aus anderen Städten oder noch schlimmer aus irgendwelchen Dörfern am Arsch der Heide ein Hinderungsgrund sein unsere Veranstaltungen, bzw. generell Veranstaltungen in der Meierei und in Events in anderen Städten zu besuchen.

Erzähl doch mal ein bisschen über die Destruktioncrew. Seit wann gibt es diese Konzertgruppe, wieviel Menschen wirken mit und welche Aufgaben fallen überhaupt an, wenn ein Konzert veranstaltet werden soll?

Meine erste Veranstaltung war am 4.Sept.2006, wo BETON und CAD gezockt haben. Das war damals eher eine Gruppe von Menschen, die ich zusammengetrommelt habe um dieses Konzert zu veranstalten. Daraus hat sich dann eine feste Konzertgruppe formiert, die wir Waterkant Connection nannten. Aber nach und nach zerfiel diese Gruppe aus diversen Gründen. Dennoch wollte ich weiterhin Konzerte veranstalten.

So kam es, das Fussel, der eh schon seit längerem Konzerte in Eigenregie veranstaltet hat, Nina und ich uns zusammengefunden haben. Das war im Sommer 2007, wir nannten uns Destruktiocrew und unsere erste Veranstaltung war am 30.09.2007 mit SHADES OF GREY, die wir im Cafe der Meierei spielen ließen. Nina ist dann nach Hamburg gezogen und musste der Destruktioncrew vorläufig ade sagen. Dafür ist kurze zeit später Herb mit ins Boot gestiegen, der politisch, wie auch musikalisch mit uns auf einer Welle liegt. Wir Drei bilden auch momentan noch die Destruktiocrew, wobei wir uns immer mal wieder Menschen suchen, die Zeit und Lust haben uns zu helfen. Schon des öfteren haben uns Leute unterstützt, indem sie für die Bands gekocht haben, was wirklich eine große Entlastung ist! Teilweise ist es sehr schwierig bis nicht möglich alles zu dritt zu wuppen. Schon im Vorfeld müssen Plakate entworfen und plakatiert werden, am Tag der Show muss gekocht, die Bühne aufgebaut und Pennplätze klar gemacht werden. Am entsprechenden Abend muss dann Tresen und Kasse gemacht werden und jemand muss den Sound abmischen, was bei uns immer Fussel macht. Da der Abend in der Regel immer etwas länger und feuchtfröhlich abläuft ist es umso ätzender sich am nächsten Morgen rechtzeitig aus dem Bett zu schälen, um dann Frühstück für die Bands zu machen, die Halle aufzuräumen, Küche und Toiletten zu schrubben. Trotz dessen läuft es immer ganz gut und wir bekommen es irgendwie hin. Wir haben keine festen Strukturen in der

Wir haben keine festen Strukturen in der Aufgabenverteilung. Jeder von uns bindet sich ein und übernimmt ein Teil, am Ende ergibt sich ein Ganzes. Was die Auswahl der Bands angeht, gibt es eigentlich relativ selten Meinungsverschiedenheiten. Jeder von uns veranstaltet mal eine Band mit, die er persönlich evtl. nicht so dolle findet, denke aber, dass es eher selten vorkommt (hoffentlich gibt es keins aufs Dach... haha).

Du hast ja nun schon unzählige Konzerte mitveranstaltet. Was war das kurioseste, was dir diesbezüglich widerfahren ist? Erzähl mal ein bisschen zur Konzerthistorie.

Die am besten besuchten Konzerte, die wir veranstaltet haben, waren WOLFBRIGADE und das oben schon genannte FALL OF EFRAFA Konzert. In beiden Fällen waren knapp 200 zahlende Gäste anwesend. Eins der am schlechtesten besuchten war das GURKHA Konzert. Das war an einem Montag. Musikalisch war es zumindest was GURKHA angeht, grauenvoll. DISHONORABLE DISCHARGE waren dermaßen zugekegelt, dass der Trommler nicht mehr den Takt halten konnte, weitergeklöppelt hat, obwohl der Song zu Ende war und der Gitarrist während des Songs krampfhaft versucht hat sein Bier vom Boden aufzuheben, welches ihm dann natürlich auch noch irgendwann herunterfiel. Aber das hatte immerhin noch einen gewissen Charme; is halt Punk! Ich habe mich zumindest die Show hindurch in der Hinsicht köstlich amüsiert. Mein persönliches Highlight war unser zuletzt veranstaltetes Konzert mit LA LIGNE MAGINOT aus Wien. Die Show war regelrecht ein Flirt mit der Apokalypse, wie es mir auf der Zunge zergeht. Da hat es an nichts gefehlt: Gasmasken, Stahlgestelle aus Restschrott vom Nuklearen Winter nach dem 3. Weltkrieg, Geschrei aus dem Vorhof zur Hölle und sogar zwei Schlagzeugwerke mit zwei Drummern, die beide schön Hassis übergestülpt hatten. Eine Endzeitsvision ohnegleichen. Dazu unglaublich nette Leute aus dem EKH Umfeld. Leider hatten wir bei diesem Konzert nur knapp 20 zahlende Gäste. Tja, wer lieber in die Schaubude geht....selbst dran Schuld sage ich da nur. Wenn wir irgendwann mal DYSTOPIA veranstalten könnten, wäre ich nahezu, zumindest was das Veranstalten angeht, wunschlos glücklich und könnte in Ruhe und Frieden sterben.

Nana, besoffen sein und sich zum Affen machen hat keinen Charme, und Punk is das schonmal garnicht! Wie würdest du deinen eigenen Umgang mit Alkohol beschreiben und wie haltet ihr es da bei Konzerten?

Mit "Charme" meinte ich, dass es auf gewisse Art und Weise sympathisch, amüsant und unterhaltsam war und zum Affen haben die sich in meinen Augen nicht gemacht. Eine Band, die sich mal unbekümmert zulaufen läßt, ohne sich komplett daneben zu benehmen, ist mir weitaus angenehmer als eine, die versucht einen perfekten Auftritt hinzulegen und nebenbei noch eine Form von Arroganz ausstrahlt. Was die Definition von Punk angeht, denke ich, dass wir uns ewig unterhalten könnten, aber im Endeffekt ist mir auch ziemlich egal was Punk ist und was nicht. Denke das ich einen recht humanen Umgang mit Alkohol habe. Ich trinke zwar schon gerne mal einen über den Durst, aber in der Regel bewahre ich immer die Contenance und achte darauf, dass es im Rahmen bleibt. Davon abgesehen trinke ich meistens nur Bier und ziemlich selten Hartalk. Bei unseren Veranstaltungen verkaufen wir nur Bier. Wenn also jemand Hartalk trinken möchte muss er das selber mitbringen. Ein Verbot gibt es bei uns nicht. Halte davon auch ehrlich gesagt nicht so viel, denn es geht doch darum einen vernünftigen Umgang mit Alkohol zu haben und Verbote haben bei mir noch nie sonderlich viel erreicht. Dann finde ich es sinnvoller zu "intervenieren", wenn sich jemand komplett daneben benimmt, sprich: andere belästigt, Sprüche unter der Gürtellinie raushaut etc..Wo ist das Problem, wenn jemand strunzbesoffen einpennt? Es gibt genug Idioten, die sich nüchtern extrem unangebracht verhalten!

DESTRUCT

Wieso wohnst du nicht selber in der Meierei? Wo liegen die Vor- bzw. Nachteile an einem Zimmer in einem Hausprojekt oder einer Mietwohnung? Wieviel Menschen leben überhaupt in der Meierei? Erzähl mal ein bisschen von dem drumherum.

Als Dauerbesucher des Hauses bekomme ich so einiges mit was hausinterne Querelchen angeht und habe, unter anderem aufgrund dessen, beschlossen nicht in die Meierei zu ziehen. So will ich mir diesen Ort als einen erhalten, zu dem ich gerne hingehe, helfe und abhänge. Es gibt immer Vor- und Nachteile in einem Hausprojekt zu wohnen. Grundsätzlich finde ich persönlich eher positives daran und möchte auch selbst gerne in ein Hausprojekt ziehen. Die Erfahrung zu machen finde ich für mich wichtig. Leben in Kollektiven, Verantwortungsbewusstsein, gemeinsam Entscheidungen treffen und sich mit verschiedenen Meinungen auseinandersetzen müssen, um eine Synthese zu finden, Rücksicht und Respekt gegenüber anderen- all das finde ich wichtig für meine Vorstellung von Zusammenleben im Zusammenhang mit meiner

politischen Gesinnung, welche eine anarchistische Grundeinstellung beinhaltet. Wohn- und Hausprojekte sind die Nischen oder Inseln in dieser kapitalistischen, kommerziellen, konsumgeilen und profitorientierten Gesellschaft, von der wir alle umgeben sind. Dazu kommt noch, dass diese Häuser als Projekt auch Schutzräume für Menschen bieten, die kein Bock auf kommerzielle Läden haben und sich dort nicht wohl fühlen, ebenso ist es auch ein Ort der Vernetzung! Wegen all diesen genannten Dingen finde ich es wichtig für diese Projekte zu kämpfen und sich einzusetzen. Gerade in Anbetracht dessen, dass diese Hausprojekte, Autonome Zentren, sowie auch Bauwagenplätze immer weniger werden, da die Stadtregierung einen so starken Druck, z.B. in Form von Auflagen, auf diese Projekte ausübt und diese im gleichen Atemzug kriminalisiert, um eine Räumungsaktion vor der breiten Masse zu rechtfertigen und als notwendigen Schritt aussehen zu lassen. Die Alte Meierei, die solche Probleme auch hatte (wird alles in dem genannten Film thematisiert), ist ein Wohnprojekt mit um die 10-13 Menschen, möglichst mit einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis und einem unkommerziellen Veranstaltungsraum in dem ca. 400 Menschen Platz finden. Desweiterren gibt es auch ein Proberaum. Einmal die Woche findet ein Hausplenum statt in dem Probleme, Verwaltungsgeschichten, Reperaturen, finanzielle Dinge, Zwischenmenschlichkeiten etc. besprochen werden und sich neue Anwärter für das Wohnprojekt vorstellen. Dabei liegt das Augenmerk schon darauf, dass die Menschen, die sich vorstellen, eine entsprechend politische Gesinnung haben, genug Eigeninitiative und Selbstverantwortung an den Tag legen um in das Projekt aufgenommen zu werden. Aber es gibt auch sehr viele Menschen, die nicht in der Meierei wohnen und trotzdem aktiv in Hausaktivitäten involviert sind, wie z.B. Reperaturen, Finanzen, Gespräche mit der Stadt etc..Der Großteil, der Menschen, die Veranstaltungen organisieren, wie Konzerte, VoKü, Infoveranstaltungen usw. wohnen nicht in dem Haus. Das Haus lebt von allen, die sich mit einbringen und entsprechend Eigeninitiative zeigen! Es wird darauf geachtet, dass "Fremde", die etwas veranstalten wollen, zumindest das erste Mal eine Begleitung bekommen, um einen Überblick zu bekommen. Grundlegend ist auch hier ein Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative.

Ok, lieber Jens, ich bin ne coole Band und will mal in der Meierei spielen. Was muss ich machen und was erwartet mich bei euch?

Einfach die Alte Meierei anmailen, die Adresse ist auf der Meiereiseite. Besser ist allerdings direkten Kontakt zu jemandem zu haben, da die Mails gerne mal überlesen werden. Naja und dann das Übliche: Wann ist die Ankunft, evtl. was besonderes beim Essen zu beachten (Allergien oder so), wieviele Leute, wird Equipment gebraucht und evtl. Mindestansprüche was die Kohle angeht. Wobei wir da uns sehr selten bis garnicht auf Festgagen einlassen. Jede Band wird hier gut umsorgt und versorgt. Bisher waren alle Bands höchst begeistert von der Meierei und den Leuten und kommen immer wieder gerne hierher.

So...dann bin ich sehr gespannt auf die neue Ausgabe und danke dir, dass du das mit mir gemacht hast!



Nicht nur junge Leute suchen sich Vorbilder. Meistens sind sie von der eigenen Person nicht sehr weit entfernt. Sie stehen Modell für das eigene Leben. Identifizierung spielt dabei eine wichtige Rolle. Kein Mensch kommt ohne Vorbilder aus. Immer orientiert man sich an Anderen. Das mögen in der Kindheit die eigenen Eltern und Personen aus dem unmittelbaren Umfeld sein, mit wachsendem Alter werden diese dann von Stars und Sternchen aus der Popkultur abgelöst. In meinem Verständnis von Punk haben Idole allerdings keinen Platz. Mein Papa taugte schon recht früh nicht mehr als Vorbild und auch die Poster von Michael Schumacher, Kalle Pflipsen und Andreas Frege alias Campino verschwanden schnell wieder von der Wand über meinem Bett.
Ähnlich verhielt es sich da mit Bandshirts und anderem Merchandise. Früher hab ich auch mal ein Ramones-Shirt getragen, obwohl ich die Band nie richtig klasse fand. Heutzutage sind mir da Shirts von Freunden und Bekannten doch um einiges lieber. Ich kenne gerne die Menschen, die hinter dem Namen auf meiner Brust stecken, doch soll es im Folgenden mal um ein paar Idole gehen, die gewaltig stinken.

Die Ramones: Von den ursprünglich vier Herrschaften aus New York lebt heute nur noch einer: Tommy. Der allerdings auch recht früh die Band wieder verließ und bei Oggy und die Kakerlaken keine Rolle abbekommen hat. Größter Zankapfel der Band war aber Johnny Ramone, der bekennender Anhänger der NRA (Waffenscheiß aus US of A) und Stammwähler der Republikaner gewesen ist. Außerdem war er großer Fan von Präsident Reagan und später George W. Bush und hat so schöne Sätze wie: „God bless President Bush, and God bless America“ geäußert. Später war er dann maßgeblich an der Gründung der Conservative Punk Vereinigung beteiligt. Konservativ und Punk, und das in einem Satz, der auch noch Sinn ergibt? Für Johnny null Problemo. Prostatakrebs, wem Prostatakrebs gebührt und von so einem Spacken will ich keinen Schriftzug an mir haben. Leichenfledderei olé. Lustige Anekdote am Rande: Der Song „The KKK took my baby away“, wurde geschrieben von Joey Ramone über seinen Bandkollegen Johnny, da dieser ihm die Freundin ausgespannt haben soll. Da herrschte eitel Sonnenschein in der Band.

Die Misfits: Diese amerikanische Band findet sich hier eigentlich nur aufgrund des damaligen Sängers Michale Graves. Dieser sagte z.B, er glaube, dass der DIY-Lebensstil das Äquivalent der Punkszene zum Thatcherismus (Margaret Thatcher war eine mehr als kontroverse Politikerin Großbritanniens) darstelle. Während des US-Wahlkampfs 2004 versuchten Angehörige dieses Spektrums, Teile der Punkszene zur Wahl George W. Bushs zu bewegen. Michale Graves gehört neben Johnny Ramone und Dave Smalley, der seit Jahren fester Bestandteil der Punk-/Hardcore-Szene mit seinen Bands DAG NASTY oder DOWN BY LAW ist, zu den Protagonisten der Conservative Punk Bewegung. Zudem stellte er u.a. schriftlich fest, dass Massenmord, Tod und Zerstörung von religiösen Fanatikern in die USA transportiert wurden. Der 11.September halt. „We face mass death brought to us from radical thinking people bent on a mission from God that will stop at nothing to destroy us.“ In höchsten Tönen lobt er die US-amerikanische Zivilisation, die Errungenschaften der Technik und die wundervolle Herrschaftsrolle in der Welt, wie die Augen alle Völker ehrfurchtsvoll auf die USA blicken lassen. „What makes the idea of America so wonderful is the possibility of anything at all. That is how I imagine people from far away places felt when they watched us send a man into outer space and walk on the moon for the first time. We are the ideal. We are the utopia. We are closer to paradise then they could ever be. Closer then most realize. And they hate us for it.“ Das ist eine fast schon kindische Naivität, die vermuten lässt, dass Patriot Graves sich im Laufe der Jahre seinen Verstand in den Kindergarten zurückgekokst hat.

Die Sex Pistols: Viele Gerüchte ranken sich um die erste Punkband, wie sie gerne genannt wird. Die Erfinder des Punk aus London, die zwar von Musikmachen keine Ahnung hatten, aber mit ihrer „No Future“ Einstellung eine neue Jugendbewegung ins Leben gerufen haben. Manche sagen, die Band wurde gecastet und ist lediglich das Produkt des schmierigen Managers Malcom McLaren, der mit dieser neuen Idee die Lizenz zum Pfunddrucken an Land gezogen hat. Die Sex Pistols transportierten und propagierten nur einen neuen Lebensstil, gelebt haben sie ihn selber nicht (vielleicht Sid Vicious als Ausnahme). Sie waren bloß ein McLaren Konzept, der z.B. auch Johnny Rotten gegen den Willen der anderen als Sänger durchgedrückt hatte (Sid Vicious kam dann erst später auf drängen Rottens dazu). McLaren kam es dabei nach eigener Aussage weniger auf die Musik als vielmehr auf die Optik an. Die beiden Protagonisten dieser Band Johnny Rotten und Sid Vicious taugen keineswegs als Vorbilder. Der eine hat versucht, nach dem Ausstieg nochmal Solokarierre zu machen, war aber leider musikalisch so unbegabt, dass er als Drogenwrack endete. Für mich unvorstellbar, dass so ein Hampelmann heute noch glorifiziert wird. Der andere hat seine Punkkarierre auch an den Nagel gehängt, zumindest kein Sargnagel, versuchte bei der britischen Version vom Dschungelcamp die große Kohle zu scheffeln und das letzte was ich vom ihm sah und hörte, war ein Werbespot im englischen Fernsehen für Butter. Gib mal John Lydon Butter bei youtube ein und du wirst staunen...

Die Bad Brains: 1977 in Washington DC gegründet waren sie für viele Bands wegweisend. U.a. die Beastie Boys oder Minor Threat nennen das afroamerikanische Quartett als musikalische Vorbilder. Doch homophobe und frauenfeindliche Aussagen beschädigten das Ansehen der Bad Brains. Sänger HR äußerte sich in diversen Interviews offen schwulenfeindlich: Er sagte, dass in San Fransisco (wo sie einige Shows gespielt hatten) "...too many faggots" wären und "...most of them (homosexuals) act so crazy even out in public, it disturbs me, makes me want to go and shoot one of them.“ Der Song „Don't Blow Bubbles wurde als wütende Warnung für alle Schwulen geschrieben und noch 2007 wurde in Interviews die offene Homophobie als Teil ihres Rastafari Glaubens gutgeheißen. "In Rastafari and even in Christianity, they disagree with homosexuality. That's a known fact." Völlig altbacken, konservativ und klar unakzeptabel. Trotz allem werden diese Tatsachen in der großen Glorifizierungswelle gerne ausgeblendet, denn musikalisch waren die Bad Brains immens wichtig. Genauso normal ist es wohl auch, die erste Skrewdriver Scheibe im Plattenregal stehen zu haben, denn da waren die ja noch voll ok... alles Bullshit!

Diese Liste ließe sich wohl noch beliebig erweitern, über Wattie und seine Exkursionen ins rechte Gabber-Lager und die ganzen Grauzonen-Oi-Scheiße will ich garnicht sprechen. Mach dich doch einfach das nächste Mal ein bisschen schlau, über die Band, die da auf deinem T-Shirt prangt, oder dessen Lieder du mit deiner Band zu covern gedenkst...

FANZINEREVIEWS

ROHRPOST #8

(84 S. A5, 1€ bei: T. Osterkamp-Koopmann, Am Schützenplatz 18a, 26409 Wittmund, www.myspace.com/rohrpostfanzine)

Schiff ahoi, die Rohrpostcrew ist wieder zurück auf Kurs. Hatte ich mit der letzten Ausgabe doch ein wenig zu kämpfen, so segeln Maren, Torben und Co mit ihrem achten Streich geschmeidig, aber mit einer gehörigen Portion Wind im Rücken von dannen und machen auf ihrer Kreuzfahrt an vielen interessanten Stellen Station. Und damit das hier nicht in einem Review Marke Fred ausartet, pack ich mein maritimes Vokabular schnell wieder ein. Das Heft ging dieses Mal ab wie ein Himbeerdrops. Die Oldenburger Bulli und Trecker von Paradox durfte ich vor kurzem auch persönlich kennen lernen und der gute und sympathische Ersteindruck aus diesem Interview wurde noch bestärkt. Anschließend gibts auch noch ein kleines Konzerttagebuch von der gemeinsamen Tour mit Narcolaptic von Bulli, der neben Band, Label und Konzertveranstalter auch noch Schreibersklave beim Taugenix-Imperium ist. Was für ein Tausendsassa. Die Interviews mit anderen Fanzinern scheinen sich zu einem festen Bestandteil zu entwickeln. Dieses Mal steht Mareike Randgeschichten Rede und Antwort. Sehr sympathisch. Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Gespräch mit Greffo oder Opa Knack. Zu dem großen regionalen Politikteil gesellen sich in dieser Ausgabe noch Berichte von Maren über Häuserbesetzungen in Holland (echt interessant die Anti-Krak Bewegung für Studenten...) und Blicke auf die Freiräume in Kiel, Wilhelmshaven und Kopenhagen. Kurz und nicht so spannend die Interviews mit Poster It! aus Istanbul und den Muffinmachern. Auch kurz aber sehr kontrovers das Fake-Interview mit Distroi!, einer angeblichen Crust-Oi (sehr innovativ Herr Osterkamp) Band aus den Staaten. Auch nach mehrmaligem Lesen erschließt sich mir nicht ganz der Sinn dieser zwei Seiten. Um als klare Nazis geoutet zu werden, sind die gestreuten Informationen meiner Meinung nach zu dürftig, so dass am Ende nur der Eindruck von hohlen, aber belanglosen Cowboys bleibt. Welche Reaktionen Torben hierauf erwartet hat, bleibt mir schleierhaft. Das Rohrpost bietet viele kleine Artikel und Erzählungen, die zum Zwischendurchlesen einladen und aufgrund der stets lockeren Schreibe bleibt man dann doch länger am Ball und nach einem verregneten Nachmittag auf der heimischen Kautsch ist das Heft bis auf wenige Ausnahmen durchgelesen. Fazit: Das Rohrpost-Fanzine schießt wie ein Marine-Zerstörer aus allen Rohren, sympathisiert sich aber eher mit rumge-tränkten Piratenbanden als mit uniformierten Biedermeiern bei der Bundeswehr. Hier kriegen nicht nur die Nazis aus Wittmund eine gehörige Breitseite ab, auch die texanischen Distroi werden über die Planke gejagt, während Paradox und Mareike von den Randgeschichten Seemannsgarn verzapfen und johlend das nächste Fass Rum anstechen. Ein echter Kaventsmann in der bunten Fanzineunterwasserwelt. Freibeuter ahoi! Sorry Fred...

INFLUENZA #3

(60 S. A5, 1,50€ bei: Ronja Schwikowski, Grabenstr. 77, 47057 Duisburg, kasseddenlabel@web.de)

Die Scheiße des Monats kommt dieses Mal aus dem Herzen Duisburgs. Die dritte Runde des Influenza-Zines, das dieses Mal als quasi Split-Ausgabe mit dem ENKETTET erscheint. Im Großen und Ganzen teile ich Michas Einschätzungen zu diesem Heft aus seinem Review in der letzten Bombe. Lieber zwei eigene Hefte machen, Enkettet-Mikros Sachen sind gut geschrieben, aber scheiße layoutet, wie auch ein Großteil des restlichen Heftes. Am besten gefallen haben mir die Erlebnisberichte von Ronja, die Artikel von Toxo über die GEMA, Pirate Bay und PacMan, Hennis ausführliche und fundierte Fanzinebesprechungen und Mikros Athen Erlebnisse, die jeden langatmigen Leipziger Konzertbericht toppen können, aber dennoch zu unterhalten wissen. Ronjas Sachen haben mir aber zu oft einen unterschwelligen negativen Touch und sie verliert sich zu häufig in Belanglosigkeiten auf der Suche nach dem Haar in der Suppe. Es kommt mir so vor, als gäbe es immer und überall etwas zu meckern und beanstanden, das liest sich zwar oft recht amüsant, wirkt in der Häufigkeit aber ermüdend. Die Sache mit dem gesellschaftlichen Druck und dem inhaltlichen Fehler im Aufsatz hab ich allerdings nicht verstanden und so verkommt dieser wohl lustig gemeinte Seitenhieb neben den zahlreichen anderen (u.a. Useless, Proud To Be Punk) zu einer Farce und Insidergemauschel, das vielleicht lieber persönlich geklärt werden sollte. Unterm Strich bleibt ein solides DIY Heftchen, dass im Vergleich zum Vorgänger aber deutlich schwächelt. So, dann warte ich mal auf meine Nebula Fünf CDs und hoffe, dass sich das nächste Influenza wieder an der Klasse der zweiten Ausgabe orientiert, denn die hat mir außerordentlich gut gefallen.

GROßMASTURBATOR #24

(68 S. A5, 2€ bei: R. Peter, Jakoberstr. 4, 86152 Augsburg, Sepp. Seppenbauer@gmx.de)

Ich zähle annähernd 30 blanke Brüste mit harten Nippeln, zwei oder drei Mal den weiblichen Intimbereich von vorne, ein oder zweimal von der Hinteransicht und zweimal den errigierten Penis eines Mannes. Dazu Unmengen an Schmuddelwörtern wie Fötzchen oder dickes Rohr. Und sonst? Recht viel Nonsens über 68 Seiten verteilt, verpackt in eher dürftiges Layout, das der Großmasturbator hier auffährt. Die zweite Ausgabe bekommt die Zahl 24, weil das Heft angeblich in eben 24 Stunden entstanden ist. Mittelmäßiges Konzept, dass schon mit Kiefer Sutherland von mir weitesgehend ignoriert wurde und hier sitzen die Nobodys Gregor und Roland am Steuer. Niveau war echt gestern. Keine Interviews, dafür aber ellenlange Artikel, die mit dir reden und dich beschimpfen... hmmm. Höhepunkte dieses Schundheftchens sind definitiv die Reviews, die sicherlich auch nicht in den beschriebenen 24 Stunden entstanden sind. Besonders Gregor trumpft hier das ein oder andere Mal herrlich erfrischend und rigoros auf. Wer auf die arbeitslosen Bauarbeiter und Abbruch steht, kommt bei diesem Heft voll auf seine Kosten. Ich weiß garnicht, wieso hier einige Seiten zusammenkleben, als Wixvorlage taugt das schwarz/weiß kopierte und zusammen geschnipselte Heft nämlich nicht. Da les ich lieber weiter meinen Hustler, da sind wenigstens gründlich recherchierte Artikel und fundierte Berichte drin. Echt ma.

TERMINATOR #3

(12 S. A5, kost nüx bei: JUZ Verden e.V., Postfach 1268, 27626 Verden/Aller, terminator-verden@gmx.de)

In der Reiterstadt bin ich vor Jahren mal auf einer Demo gegen den Heisenhof von Jürgen Rieger mit anschließendem Konzert im örtlichen JUZ gewesen. Die Leute, das Ambiente und die Atmosphäre ist bzw. sind mir sehr positiv in Erinnerung geblieben... mal schauen, ob das mit diesem Blättchen auch funktioniert. Das hier keine Romane, ausführlichen Interviews oder persönlichen Offenbarungen enthalten sind, kann man sich beim Blick auf den Heftumfang wohl schon denken. Demzufolge ist der Inhalt recht mau, lässt Abwechslung vermissen und kratzt nur an der Oberfläche. Im Großen und Ganzen geht es in dem Heft um Konzerte. Schade, dass das Selbstverständnis keine rechtsoffenen oder sexistischen Arschlöcher in den eigenen Hallen zu dulden immer wieder aufs Neue angesprochen werden muss, aber mit diesem Problem hat sicherlich nicht nur das JUZ in Verden zu kämpfen. Es gibt eine handvoll knappe Konzertberichte, die nur für diejenigen ein klein wenig interessant sein dürften, die an besagten Abenden selbst vor Ort gewesen sind, für mich ist das nichtssagend und langweilig. Ein einzelnes Interview befasst sich mit der 17 jährigen Rebecca, die ihr erstes Konzert veranstaltet hat und das JUZ als Sprungbrett zu ihrer Karriere als Eventmanagerin nutzen möchte. Na denn... einen kurzen Abriss über den Kirchentag in Bremen und die Unsummen, die er verschlungen hat und drei ausführliche Reviews, die ich vom redaktionellen Standpunkt gesehen als klares Highlight empfinde und schon bin ich durch. Das hat keine 15 Minuten gedauert. Ich würde mich freuen, wenn ihr demnächst etwas weiter über den eigenen Tellerrand schauen würdet, mehr Material sammelt und dann wird das schon was werden mit dem positiv in Erinnerung bleiben. Denn hier ist deutlich mehr Potential vorhanden, als nur eine reine Programmzeitschrift des JUZ Verden... denn dafür erscheint dieses Heft auch viel zu unregelmäßig.

PUNKROCK #9

(104 S. A5, 2,50€ bei: Punkrock! Fanzine, P.O.Box 100523, 68005 Mannheim, www.punkrock-fanzine.de)

Schonmal eingefahren? Im Bau oder Loch gesessen? Eine Justizvollzugsanstalt von innen betrachtet, oder hinter Schloss und Riegel Löcher in die schwedischen Gardinen gestarrt? Ich nicht, und deswegen war es umso spannender der Geschichte des Herrn D. zu folgen, der vor 4 Jahren einen Sicherheitsmann versohlt hat, seine Rechnung dafür nicht zahlte und deswegen kurz vor Erscheinen der Ausgabe für 4 Monate in eine kleine Zelle umziehen musste. Er berichtet schonungslos offen von seinen Ängsten und Erfahrungen und ich hoffe, dass dieser Artikel im nächsten PUNKROCK! seine Fortführung findet, denn so was interessantes, spannendes und wohl formuliertes hab ich echt schon lange nicht mehr gelesen. Selber erleben möchte ich das aber auch weiterhin nicht. Soviel Persönlichkeit und Qualität hätte ich beim Blick aufs Cover dieser Ausgabe nicht erwartet, denn auch die Einblicke des alten Knackers Obnoxious in sein Email-Postfach sind amüsant zu Papier gebracht und mit VADERS-Johannes und Gay Edge Liberation-Benni (Macher des absolut grandiosen Rotten Schwuchtel Samplers) finden sich weitere Highlights im Heft. Das die Bad Brains aufgrund ihres Rastafari-Glaubens homophobe Arschlöcher sind war mir neu. Auch Alan weiß in dieser Ausgabe zu begeistern, indem er ein bisschen Licht in die ominösen Umtriebe in der ungarischen linken, wie rechten Szene bringt und u.a. Ignite und Aurora als ziemliche Vollpfosten outet. Das dabei die Band des eigentlichen Gesprächspartners LAST MINUTE etwas ins Hintertreffen gerät ist Dank der vielen Informationen über den ungarischen Untergrund zu verschmerzen. Reisebe-richte kann eigentlich nur der Frick so schreiben, dass man das Gefühl bekommt, gerade selber in einem fernen Land unter Palmen zu hocken und dabei die dämlichen Angewohnheiten europäischer Touristen zu studieren. Matze war für länger in London und präsentiert hier die Highlights seiner Exkursion, von Fahrrad-Spontan-Demos hin zu handfesten Auseinandersetzungen mit den britischen Bobbys beim Besetzerfest. Schön geschrieben! Die KICK JONESES, SPITFIRE und CONTRA RECORDS fand ich eher uninteressant und der Rest ist der übliche Custom-Krams von Hannebambel Bocky. Wieso besprichst du Fanzines wie Feindkontakt und Oi! The Print immer wieder aufs neue, obwohl dort zwielichtige Combos supportet werden. Das beißt sich deutlich mit dem Versuch, Licht in die Grauzonenoiszene zu werfen, was sich ja anscheinend zu einem Steckenpferd entwickelt hat. Und sonst? Gewohnt viel Werbung und massenhaft Reviews. Das Layout ist aufgeräumt, aber gerade an den Stellen mit den grauen Hintergrundbildchen nervig. Auf jeden Fall aber eine echt gelungene PUNKROCK!-Ausgabe, die mir bis auf wenige Ausnahmen ausnehmend gut gefallen hat... auch wenn ich nicht mehr der jüngste bin...

PLASTIC BOMB #67-#69

(80 S. A4, 3,50€ bei: Plastic Bomb, Postfach 100205, 47002 Duisburg, www.plastic-bomb.de)

#67: Das Beste große Fanzine dreht unaufhaltsam weiter seine Runden. Weiter, weiter und immer weiter, ein Ende ist nicht in Sicht und das ist auch gut so. Die älteste Ausgabe in meinem Fanzineregal ist die Nr.6 aus dem Jahre '94. Meine Güte, das ist jetzt 15 Jahre her... Und immer noch auf den Chefsesseln des mittlerweile expandierten Groß-unternehmens PLASTIC BOMB die Herren Bock und Will. Und auch Kuwe war damals schon an Bord, ist dann aber zu Mama, Papa oder dem Kanzler gegangen und vom nervtötenden Absturz-Alkoholiker zum seriösen Jugend!-Sekretär der Fördebande, einem klar antifaschistischen Jugendverein, mutiert. Seinen neuen Arbeitgeber stellt er dann gleich mal gebührend vor. Freut mich echt für dich Kuwe, dass du so einen angenehmen Job gefunden hast. Micha hat seine Depressionen überwunden und glänzt in dieser Ausgabe wieder mit stark musiklastigen Erlebnissen und Berichten. Sein immens große Plattenregal ist mir nur zu Gut in Erinnerung. Wir lernten uns nach einem Gee Strings Konzert in der Duisburger Fabrik kennen und schätzen. Er nahm mich mit zu sich und während wir die ganze Nacht über den Vinylperlen seiner Sammlung lauschten, rann der ein oder andere Liter Traugott-Simon unsere Kehlen herab. Ich war ganz schön überrascht, dass ich mit dem großen Chef des Plastic Bomb so einen erdigen, umgänglichen und zuvorkommenden Menschen und keinen altklugen und neunmalbesserwisserischen Punkrockveteran vor mir hatte. Hier präsentiert er seine liebsten 15 Deutschpunkplatten und diese Hitliste hätte ich bis auf ein oder zwei Ausnahmen genauso eingereicht. Aber Micha, Airbourne geht mal gar nicht klar... Herausragend erneut die Anders Leben Rubrik, die sich mit alternativen Publikationen und Verlagen beschäftigt. Sehr lesenswert, genau wie die Herstory, die sich Inez von MY FAVORITE MIXTAPE widmet und mir in dieser Form wieder deutlich besser gefällt. Auch sehr spannend fand ich den Artikel über Dan Burros, einen verblendeten Amerikaner, der gern ein arischer Nazi gewesen wäre, mäßig dagegen die Interviews mit ATTENTAT SONORE, TINC und FARIN URLAUB. Da weiß der momentan allgegenwärtige Marc Ader besser zu unterhalten. Kleinanzeigen, tonnenweise Reviews, News und Konzertdaten sind Standard und so bleibt unterm Strich wieder eine großartige Bombe, die man nur allzugerne in die Trust- oder Ox- Redaktion schmeißen würde, um den Herren Hermannstädter und Hiller mal ein bisschen Punkrock vor den Latz zu knallen.

#68: Immer wenn die neue Bombe via Rundmail angekündigt wird, treibt es mich in den Flensburger Musikladen, der neben Tuba, Tröte und Trompete auch das Duisburger Fachblatt für Punker und Straßenköter anbietet. Die CD landet mittlerweile nach kurzem Blick auf die Tracklist ungehört in der Tonne und ich arbeite mich von den Vorwörtern bis zu den Konzertdaten mal flüchtig, mal etwas genauer durch und verschaffe mir einen ersten Überblick. Nach ein paar Tagen hab ich ca. 80% gelesen und kann das Heft getrost neben die älteren Ausgaben im Fanzineregal einordnen und mir das nun folgende Urteil erklauben: Die Nr.68 macht auf mich im Gesamten einen unausgegoren und unfertigen Eindruck und viele Seiten wirken wie schnelle Lückenfüller, von wegen Deadline, Anzeigen-kunden und Druckterminen einhalten. Die Bandinterviews sind fast durchweg oberflächlich, uninteressant und unlustig. SNIFFING GLUE scheinen irgendwie auf dem falschen Fuß erwischt, die haben sicherlich gehaltvolleres zu erzählen, KOMMANDO KAP HOORN sind alte Herren, die überhaupt keinen Bezug mehr zu Punk haben,CREEPSHOW und THE STUPIDS kommen viel zu kurz und mit dem SIK Interview wird das Odinshühnchen (dem auch eine Seite im Heft gewidmet wird) abgeschossen. Da wird mit recht peinlichen Fragen versucht der Band vor den Karren zu pissen, die sich aber sehr gut aus der Affäre ziehen kann und sogar auf dem Backcover für ihre neue CD werben darf. Das hat einen echt faden Beigeschmack. Die Herstory kommt dieses Mal komplett ohne Fragen aus und bildet trotz des interessanten Themas (Gender) zusammen mit dem Force Attack Bericht den Tiefpunkt dieser Ausgabe. Gut gefallen haben mir das Obtrusive Interview und die Anders Leben Rubrik, insbesondere der Teil über das ehemalig besetzte Haus in Erfurt, obwohl im Nachhinein der Eindruck bleibt, nichts neues erfahren zu haben. Ganz groß die Interviews mit den Labeln Crucial Response! und Prügelprinz, die beide viel Intensität haben und sehr persönlich sind. Auch die Verisse von Atakeks und das Dean Dirg Gedisse von Ronja sind absolut lesenswert, doch bleibt mir unterm Strich für eine gute Bombe zu wenig guter Inhalt. Diese Ausgabe gehört zu den schwächeren und ich würde mir für die nächste Ausgabe wieder mehr Tiefgang und Herzblut wünschen. Schreib mal was über dein asiatisches Geburtstaggeschenk Micha...

#69: Es lebe die Community. Das Plastic Bomb entdeckt die Möglichkeiten des weltweiten Webs für sich und schickt sich an, den Thron der Papierlande zu räumen und nach der digitalen Kronen zu greifen. Das Useless-Zine hat gezeigt, dass es auch andersherum wunderbar funktioniert und ein furioses Comeback auf Papier hingelegt, wohin die Reise in Duisburg geht, weiss ich dagegen nicht. Vielleicht Richtung Hogwarts... zum Tagespropheten aus dem Harry Potter Universum? Eine Tageszeitung mit vielen bewegten Bildern drin und Ronja wird die neue Rita Kimmkorn. Das so ein Community-, Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl auf internetten Wegen auch mal Schatten ans Tageslicht befördert, wird gleich im ersten Interview in beeindruckender Deutlichkeit unter Beweis gestellt. Schrammel-Proll-Oi-Dünnpfiff-Scheiß von den Grafenwalder Dosenbrüdern, die samt Interviewerin wohl große Nummern in der PB-Computerfamilie sind, was anscheinend mittlerweile vollkommen ausreicht, um einen Platz in der Printversion zu bekommen. Dann sind gerade die Sachen von Frau Kimmkorn so scheiße layoutet, dass man schon fast wieder den Computer anschmeißen muss, um die Sachen vernünftig in der Community zu lesen, um gleich drauf einen klugscheißerischen Kommentar darunter zu setzen. Die Sachen von Micha gefallen mir in dieser Ausgabe am besten. Er interviewt die Inner Terrestrials und Alex, den Macher des Punk im Pott und Ruhrpott Rodeos. Auch Ullahs Reiseerzählungen von der Pestpocken Welttournee wissen zu unterhalten und die Anders Leben Rubrik glänzt dieses Mal wieder mit vielem Wissenswertem rund ums Demonstrieren. Das Wortgefecht zwischen Atakeks und Volxsturm ist auch ganz amüsant, wurde aber schon vor Druck der Ausgabe im

Internet veröffentlicht und ist deswegen ein alter Hut. Dieses ganze Onlinekiste hat natürlich auch Vorteile, so lässt sich auf aktuelle Geschehnisse viel zeitnaher eingehen und auch die Möglichkeit kontroverse Themen zur Diskussion anzubieten ist nicht von schlechten Eltern doch irgendwie ist das Plastic Bomb zu einem Zwitterwesen mutiert. Die Papierausgabe erweckt den akuten Anschein, als ob sie mal eben so dahingeklatscht wurde, schließlich gibt's hier deutlich mehr Anzeigenkohle als im Internet... noch... das Ganz wirkt lieblos, ohne wirklichen Aufhänger und Höhepunkt plätschert man so vor sich hin, aber Hauptsache die Community wächst.

PANX NOT DEAD #3

(32 S. A4, 1€ bei: panxnotdad-zine@web.de)

Bevor ich dieses Heft in den eigenen 10 Fingern halten durfte, waren mir nur eine ganze Reihe Reviews in anderen Heften über eben dieses jene bekannt. Über den grünen Klee gelobt wurde das Machwerk von Motte aus Lübeck und das meistens mit der Begründung des noch sehr jugendlichen Alters des Herausgebers. Denn Motte ist erst 14. Wenn ich mal überlege, was ich in dem Alter so gemacht hab und was mir so durch den Kopf ging, dann aber Hut ab lieber Motte. Anstatt auf Mamas Unterwäschekatalog zu onanieren oder die Enten im Park mit Spuckrohren zu malträtieren macht sich der gute Motte nämlich Gedanken über seine Umwelt, Politik, Punk und DIY. Tatkräftig unterstützt wird er dabei von Kompagnon Fiete. Zu Wort kommen An Archia und Alienurse, die beide aber nicht sonderlich viel hergeben. Wie auch der gesamte Rest, denn es wirkt alles noch sehr unausgereift, aber hey... stell dir vor, dein fünfjähriger Sohnemann kommt Sonntags morgens an dein Bett und überreicht dir seinen ersten selbstgebackenen Kuchen, der nach Scheiße schmeckt und dich zwei Zahnfüllungen kostet. Aber was sagst du ihm? Genau das Gegenteil: „Fein gemacht kleiner Bub und nu lass Papa aber wieder schlafen."

BRAINWASHED #5

(36 S. A5, 0,5€ bei: brainwashed77@gmx.de)

Holla, 50 Cent soll dieser Spaß nur kosten... Früher gabs für den Betrag mal ne ganze Tüte Süßes beim Kiosk umme Ecke, heutzutage kriegt man kaum noch nen Button zu dem Kurs. Da ziehen dann auch keine Ausreden der Marke: Dann hab ich kein Geld für Bier mehr, oder kann ich das nicht billiger bekommen. 50 Cent dürfte wohl jeder entbehren können. Doch ob sich die Anschaffung dann auch lohnt steht genau hier geschrieben: Das Heft ist recht mager, spartanisch bis langweilig layoutet und bietet doch recht viele Lückenfüller. Leider nur im Vorwort und leider auch recht knapp wird Herausgeber Jenz mal persönlich und berichtet von seiner Verflossenen, die jetzt das Bett mit seinem ehemaligen Freund teilt. Solche Freunde wünscht man sich. Musikalisch geht es in der Fünf um OMIXLH aus Griechenland, die auch ordentlich ausgequetscht werden und um BTM aus Dingenskirchen. Dort hingegen fallen die Antworten etwas „unglücklich" und schwach formuliert aus. Die Herrschaften covern Landser und versuchen sich dafür zu rechtfertigen, was meiner Meinung nach nicht gelingt. Ich finde Bands wie Jewdriver oder Pflanzer total überflüssig und empfinde das Nachspielen solcher Lieder auch nicht als Provokation. Es ist einfach Blödsinn zu sagen, dass man solche Songs im Set hat, um den orientierungslosen Heranwachsenden eine Alternative zum Rechtsrock zu bieten und wer solche Platten zuhause im Plattenregal stehen hat ist eh nen Vollpfosten, nen Nulltyp und ne fiese Möpp. Sag mal Jenz, wie viele andere deutsche Bands, die sich nicht eindeutig vom braunen Sumpf distanzieren, kennst du denn, dass du das explizit in die Frage mit rein schreibst? BTM mögen zwar nicht dazu gehören, den Sympathiepreis gewinnen sie aber auch in keinem Fall. Meine „gern gesehene Vertreterin des anderen Geschlechts" (was ist DAS denn für eine Formulierung???) hat nur die Augen verdreht und kopfschüttelnd den Raum verlassen, als BTM durch die Laptopboxen dröhnte. Naja, Bands, die es erstrebenswert finden, auf dem Force Attack oder dem Resist To Exist Festival aufzutreten gehört eh der Strom abgestellt. Da kann ich nix mit anfangen. Die Konzertberichte kommen ohne Klimax aus und ich muss echt nicht mehr lesen, wer wann mit wem auf welchem Konzert war und wieviel er gesoffen hat. Spannend wird es dann noch mal im Interview mit Jörg von KACKOPHONIA, der in Darmstadt auch die Wählervereinigung UFFBASSE gegründet hat. Ganz in der Nähe von Darmstadt liegt übrigens das beschauliche Wixhausen, das selbst für Wikipedia zu langweilig ist. Ich hab mir mal ne zeitlang aus allen möglichen Städten am Bahnhofsautomat Verbindungen dorthin ausgedruckt, bin aber leider nie dazu gekommen auch mal persönlich vorbei zu schauen. Zum Heft zurück: Noch nen paar nichtssagende Reviews, bisschen St. Pauli und fertig is. Als alter Kreuzwortknobelfreund verrate ich dir auch des Rätsels Lösung: Alerta Antifascista! Kurzweiliges, mal gähnend langweilig, mal recht spannendes Fanzine, das durch den unschlagbaren Preis und Jenz sympathische Art punktet.

YOUNG AND DISTORTED #4

(72 S. A5, 2€ bei: kontakt@provinzpunk.at, www.provinzpunk.at)

Mit dem Coverbild dieser Ausgabe ist dem Alex ein echter Eyecatcher gelungen. Wirklich hübsch anzusehendes Bildchen. Da kann jemand mit dem Grafikprogramm umgehen, was sich leider nur auf diese eine Seite beschränkt, denn der komplette Rest des Heftes ist total trist und einfallslos layoutet. Wenn das der neue Anstrich sein soll, müssen die Pinsel wohl nochmal aus dem Keller geholt werden. Das Auge isst zwar mit, aber wichtiger ist wohl, was es zu essen gibt. Leider immer noch kein Interview mit Doris von SCHUND und leider auch nichts mehr von Lukas, der dem Heft immer das gewisse Etwas verliehen hat. So schlägt sich also nun hauptsächlich Herausgeber Alex himself vom Vorwort bis zu den Fanzinebesprechungen am Ende und langweilt mich beinah mit jeder zweiten Zeile. Die eigenen Storys, Kurzgeschichten oder Phantasien, oder wie du es auch immer nennen willst, sind total zäh und einfach unspektakulär erzählt. Spannungsbogen oder fesselnder Lesespaß ad acta, dafür Belanglosigkeit in Perfektion. Die Interviews sind viel zu musiklastig, unpersönlich und uninteressant. TIGHT FINKS, FRANKENSTYLE oder THE ICREDIBLE STAGGES kannte ich vorher nicht, will ich auch jetzt nicht kennen lernen. Aus der Wrestlerin AMY COOPER hätte man sicherlich auch nicht mehr rausholen können, das fand ich mal mit 14 interessant. Einzig DETERMINATION stechen heraus, da es hier auch um einiges ausführlicher und tiefgründiger zu Werke geht, wohl weil El Cheffe hier seine Finger nicht im Spiel hatte. Gekrönt wird das gute Interview noch mit einem Tourbericht von Wien über Frankreich, Belgien, Holland, Skandinavien und Deutschland zurück nach Ösiland. Die Jungs haben in zwei Wochen echt was gesehen. Gut und informativ auch der Punk in Wien Report, der sich in drei Teilen übers Heft verteilt und in dem es über die Anfänge von Punk in Österreich geht. Neben Fakten und persönlichen Einschätzungen werden hier auch echte Zeitzeugnisse in Form von Interviews aus alten Fanzines abgeliefert. Super. Im Gesamten fand ich diese Ausgabe aber extrem schwachbrüstig. Durch fades und ideenloses Layout wird einem eher der Appetit verdorben anstatt angeregt, um hier mal die metaphorische Brücke zu dem essenden Auge von vorhin wieder zu schlagen. Eher was zum Abnehmen, frei nach dem Motto: Schreib die Hälfte und lass deinen Mitstreitern das nächste Mal mehr Platz im Heft lieber Alex.

RANDGESCHICHTEN #10

(60 S. A5, 1,5€ bei: randgeschichten@gmx.net)

Coole Scheiße oder sinnlose Kacke? Da fällt die Entscheidung natürlich nicht schwer liebe Mareike. Erstma herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum deines kleinen DIY Skateblättchens aus dem Schwabenländle. Im schönen alte Schule Schnipseldesign kommt diese Randgeschichten angerollt, macht einen Ollie To Fakie Flipside Gedöns und landet wohlauf in einem... ach, ich kann mit diesem ganzen Skatezeux echt nix anfangen und empfinde so einen Großteil des Heftes als Kacke, aber nicht sinnlos.

Kacke kann nämlich auch recht sinnvoll sein – liegt im Auge, respektive kommt aus dem Arsch des Betrachters. Ich will nicht lernen, wie man Drop Ins oder Acis Drops hinkriegt, ich brauch nur Himbeerdrops. Dabei bleiben nämlich blauen Flecken und Hautabschürfungen aus. Ich muss auch nicht wissen, ob man in Pattonvile oder in Stiring-Wendl einen Pole-Grind/Jump oder Snake Run machen kann, mir reicht mein Himbeerdrops. Auf meiner alten Playstation 1 hab ich früher gerne Tony Hawk gezockt und war glaub ich auch ganz gut darin... Tobias Weigold wollte auf jeden Fall irgendwann nicht mehr mit mir spielen, aber in der Realität ist ein Skatebrett für mich wie ein Brief mit sieben Siegeln, eine Gleichung mit zu vielen Unbekannten. Was Spaß macht an den Randgeschichten ist Mareikes offene und ehrliche Art. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund und schreibt was sie denkt, was dadurch zwar manchmal etwas unstrukturiert und chaotisch, aber immer auch liebenswert rüberkommt. Konzertberichte nehmen einen großen Teil des Heftes in Anspruch und da ist wirklich von Tragedy über EA80, Amen81 bis hin zum Dicken Polizisten alles dabei. Musikalisch sehr breit gefächert und fernab jeglicher Klischeeschubladenschränke. Zum Interview bittet sie die Ostratten aus der Uckermark und Empty Traschcan Being Kicked aus Regensburg. Die meisten Fragen sind ausführlich, die Antworten zumeist auch, manche Fragen sind lustig, manche Antworten eher nicht, aber alles in allem sind das schon ordentliche Fragerunden mit interessanten Gesprächspartnern. Es gibt noch Rezepte, Mareikes Lebensweg, einen Rückblick auf nunmehr 10 Ausgaben Randgeschichten und ein echt hässliches Poster in der Heftmitte. Doch eigentlich hätte ich dieses Heft garnicht besprechen sollen, da ich nicht weiß, ob es bei Erscheinen dieses Reviews überhaupt noch erhältlich ist... mit dieser faulen Ausrede drückt sich Mareike nämlich vor ein paar Rezensionen. Bleibt am Ende noch zu sagen, dass die Randgeschichten selbstverständlich coole Scheiße sind, und wenn dann in der nächsten Nummer statt eines 50%igen Skateboardanteils ein Himbeerdrops beiliegen würde, wär die Scheiße sogar noch cooler...

PUNKROCK! #10

(100 S. A5, 3€ bei: Punkrock! Fanzine, P.O. Box 100523, 68005 Mannheim, www.punkrock-fanzine.de)

Ja fickende Hölle was ist denn das für ein Vorwort Bocky? Für alle die sich in der punkigen Fanzineszene auskennen, schreibt sich der gute Mannheimer den Frust von der Seele und schimpft über drei verschiedene namenlose Honks. Der eine hat ihm die Förmchen stibitzt, der andere mit Sand geschmissen und von Nummer Drei gabs die Plastikschippe übern Schädel. Frag doch mal Katja Saalfrank, ob sie dir bei deinen Kindergartenproblemen zur Seite steht oder schreib nen Brief ans Dr. Sommer Team. Hah, perfekt den Bogen zur dämlichen Snitchcock Rubrik gespannt, der dieses Mal gar nicht dämlich daherkommt und mit dem Bruderpaar Alex und Ollo von und zu Pascow kompetente Konversationspartner aufweisen kann. Teighte Typen sind auch Enrico von Los Fastidios und Paul von den McKenzies, die in den jeweiligen Interviews gut zu unterhalten wissen, obwohl ich beide Bands für musikalisch belanglos halte. Ganz genau wie Misfit Society oder die Kamikaze Queens. Interviewtechnisch liegt eigentlich nur der dicke Frankfurter auf meiner Wellenlänge, der mit Oliver Maria Schmitt, dem Autor des Romans „Anarchoschnitzel schrieen sie" einen herrlich bissigen und angepissten Unterhaltungspartner aufweisen kann, der glücklicherweise nur via Mail antwortet, ansonsten wohlmöglich gegenüber dem guten Oliver noch handgreiflich geworden wäre... mit der Plastikschippe übern Schädel, obwohl die Fragen eigentlich keineswegs angreifend oder provozierend gestellt sind. Der zweite Teil des Kurz-Knasturlaubs von Dennis lässt leider die Spritzigkeit und Offenherzigkeit des Vorgängers vermissen, vielleicht sollte er tatsächlich mal ein Buch über diese Zeit schreiben, denn hier wirkt das alles ein bisschen gezwungen und gequetscht. Eine gute Werbeplattform wird noch Tobbe von People Like You eingeräumt und der Concrete Jungle Matze darf die Labelbands seines neuen Samplers vorstellen. Als ob nicht schon genug Werbung im Heft wäre. Desweiteren geht es noch um Anti-Flag, Distemper und den üblichen, wohlbekannten Kram, der halt in jedem Punkrock! drin ist. So gut gefallen, wie die Vorgängerausgabe hat mir diese nicht mehr, obwohl sie mit dem ein oder anderen Highlight auftrumpfen kann. Zum Jubiläum gibt's zu dieser Ausgabe sogar zwei tolle Promo-CDs gratis und umsonst obendrauf.

PROUD TO BE PUNK #12

(76 S. A5, 1,5€ bei: Jan Sobe, Stockartstr. 15 HH, 04277 Leipzig, jan.sobe@t-online.de)

Jan ist echt nen Fleissigen, was die Fanzineschreiberei angeht. Die alte Stinkmorchel serviert hier schon zum zwölften Mal ein Kessel Buntes, der dieses Mal gar nicht so bunt ist. Da trifft es das andere Aushängeschild der DDR-Unterhaltungssendungen „Da liegt Musik drin" schon um einiges besser, doch Jans Leipziger Allerlei ist ihm auch dieses Mal in gewohnt guter Manier vom Löffel gegangen. Aber: Viel zu viel Musik tummelt sich in dem 76 Seiten starken Schmöker, immer mehr Reviews, ein Szenebericht, der zur zweiten großen Review-Abteilung mutiert ist, Bandvorstellung, Bandhistory, Bandtourbericht und Bandinterviews, die wie gewohnt nur dürftig in sterilem Layout verpackt sind. Aber diesen Kritikpunkt erwähnte ich ja schon im letzten Review. Beim Blick auf das Cover musste ich doch gleich mal die alten Ausgaben hervorkramen, so bekannt kam mir das A-Political Motiv vor. Es reiht sich tatsächlich nahtlos ein in die bisherigen Veröffentlichungen aus dem Hause Sobe, aber chic geht anders. Warum Jan unter seinem Vorwort nicht mehr neben Herzensdame Jana posiert, sondern stattdessen einen alten, einbeinigen Piraten mit Augenklappe und Hakenhand umarmt, kannst du in eben diesem Vorwort nachlesen, in dem es ungewohnt persönlich und offen zugeht. Das steht dir sehr gut und dürfte ruhig öfter vorkommen lieber Kollege. Abseits der Musik geht es um drei große Themen, zum einen widmet sich Jan wieder ausgiebig der Historie und hat Interessantes über die Swingkids aus der Mottenkiste gezaubert. Basierend auf einem Buch von Jörg Ueberall liefert Jan hier spannende Fakten und Hintergründe über diese bürgerliche „Widerstandsgruppe", die sich gerne mit der HJ gehauen hat. Erschienen ist dieses Buch übrigens im Archiv der Jugendkulturen, deren Mitarbeiter Andi ein paar Seiten später auch gehörig gelöchert wird. Doch weiter im Geschichtsunterricht... der angehende Pauker Sobe referiert über die Neonaziszene in der ehemaligen DDR und es ist ganz schön krass, wie der Staat beide Augen vor dem offensichtlichen Rechtsradikalismus verschlossen hat und einfach alles als Rowdytum abtat. Sehr gute Arbeit Herr Sobe, weiter im Text. Ein Reisebericht in epischer Länge darf auch in dieser Ausgabe nicht fehlen und ich kam nicht umhin, an die sympathischen Ostdeutschen aus dem Film „Superstau" zu denken, als ich die ersten Zeilen hinter mir hatte... Wir komm von drüben – aber bleiben tun wir nich... und ähnlich wie die illustre Gruppe um ihre Clubcola gebracht wurde, wurden auch Jans Gefährtinnen und Gefährten nach allen Regeln der Gastfreundschaft um einige wichtige Habseligkeiten erleichtert. Aber mach mal nen paar Absätze, das ist echt ne Qual, sich durch den Textfluss zu kämpfen ohne unterzugehen. Neben Reiseberichten, Reviews (lieber wieder weniger), Szenereporten und Historie scheint sich auch ein Interview mit einer HipHop Kapelle zum festen Bestandteil des Proud To Be Punk etabliert zu haben. Dieses Mal sind Kurzer Prozeß aus Nürnberg an der Reihe, die auch einen echt sympathischen Eindruck hinterlassen. Dann gibt's noch Fragerunden mit Contienda Libertad und Berlinska Droha und gerade letztere haben mich schwer begeistert. Ich hab schon lange nicht mehr eine so geile Combo durch ein Interview für mich entdeckt – Spitze! Check die unbedingt mal aus, erinnert ein bisschen an Ahead To The Sea! Obwohl der Musik- bzw. Reviewanteil recht hoch ist, hat es Jan wieder geschafft, ein ausgewogenes und immens spannendes Heft zu fabrizieren, dass unterhält, informiert und Spaß macht. Voll auf die Zwölf und ich freu mich auf die Dreizehn.

UNDERDOG #29

(76 S. A5, 2,50€ bei: Fred Spenner, Narzissenweg 21, 27793 Wildeshausen, www.underdogfanzine.de)

Umgangssprachlich wird von Schema F gesprochen, wenn etwas bürokratisch-routinemäßig, stereotyp, mechanisch oder gedankenlos abläuft. Der Ausdruck geht zurück auf die Vordrucke für die im preußischen Heer seit 1861 vorgeschriebenen so genannten Frontrapporte... Im Zusammenhang mit dem Underdog-Fanzine meint es aber einen immer wiederkehrende Aufbau, stets gleichbleibende Strukturierung und oft inhaltlich ähnliche Themenschwerpunkte, die in mäßig bis dilettantischem Layout verpackt sind. Das Coverbild sieht aus, als hätte Fred mit einer Digitalkamera der ersten Generation ein Foto von einem Amiga-Videospiel gemacht und auch der Rest ist etwas bieder aufs Papier gebracht. Bieder, das Wort hab ich im Zusammenhang mit Underdog-Reviews schon recht oft gebraucht... Besonders die Kolumnen zu Beginn würden in ansprechenderem Äußeren viel eher zum Lesen einladen, das lohnt sich nämlich bei fast allen sehr. Ok, nun aber ans Eingemachte: Der Meister der Kontinuität serviert dieses Mal eine recht interessante Ausgabe seines Fanzines. Neben den üblichen News, Politics und Reviews bittet er mit Blut und Eisen und Kommando Kap Hoorn recht gesprächige Menschen vors Diktiergerät, die auch alle aus seiner Generation stammen dürften, so dass sich lockere und ungezwungene Dialoge problemlos entfalten können. Alles ist prima recherchiert und mit reichlich Fußnoten und Querverweisen versehen. Unter dem Banner „linke Freiräume“ wird das JUZ in Verden vorgestellt und dank Mitbetreiber Ballo auch gebührend abgehandelt. Es wird in die Geschichtskiste gegriffen und auf aktuelle Ereignisse eingegangen. Wie so viele andere linkspolitischen Kulturzentren hat auch das JUZ ganz stark mit der Stadt und der vorherrschen Politik zu kämpfen. Man muss sich das mal vorstellen, dass nach Auffassung der Politiker jetzt jeder (auch Nazis) das JUZ nutzen dürfen. Doch in dieser Angelegenheit ist das letzte Wort noch nicht gesprochen und die Betreiber geben sich kämpferisch! Herausheben an dieser Underdog-Ausgabe möchte ich auch mal die Fanzinereviews. Fast schon philosophisch wird hier jede Veröffentlichung bis ins kleinste Detail auseinandergenommen und es hagelt an allen Ecken und Enden Kritik, die aber stets konstruktiv dargebracht wird. Man merkt auf jeden Fall, wieviel Zeit Fred diesen Dingen widmet, um sie auch gebührend zu besprechen. Leider ist die Wortwahl oft zu verworren... kryptisch beschreibt es vielleicht ganz gut. Oft weiß ich nicht, was mir Fred jetzt mit diesen Sätzen sagen will, doch verbergen sich auch ab und zu persönliche Anekdoten in seinen Kritiken, was mir wiederum sehr gut gefällt. Erwähnen sollte ich wohl auch noch die beiliegende CD, die bis auf zwei Ausnahmen absolut meinen Geschmack getroffen hat. Das Underdog ist jedenfalls eine Institution und als politisch interessierter Mensch geht hier kein Weg dran vorbei, obwohl meiner Meinung nach ein bisschen mehr Lifestyle und Persönlichkeit das Ganze enorm auflockern würden.

USELESS #103

(60 S. A4, 3€ bei: R. Brocher, Johannesstr. 65, 41061 M'gladbach, www.useless-fanzine.de)

Mannomann, da war ich nach dem ersten Durchblättern ganz schön neidisch auf die Themenvielfalt, die René und seine Mitstreiter hier anbieten. Verpackt ist alles in absolut geilem Layout, da macht es echt Spaß durch die Seiten zu blättern und sich hier und dort mal festzulesen. Das klappt auch bis auf wenige Ausnahmen fast beim ganzen Heft, doch finden sich leider auch das ein oder andere kurze Bandinterview mit belanglosen Kapellen im Inhalt, wie zum Beispiel Gaslight Anthem, Trashmonkeys oder Ataris. Herzstück ist das Special übers Essen, wo es neben netten Anekdoten auch ein super Interview mit Kim vom Vegan Wonderland zu lesen gibt. Ich bestelle dort mit Ina schon seit einiger Zeit regelmäßig aus einer großen Palette an Köstlichkeiten und bin jedes mal wieder aufs neue begeistert. Kim und Kalle können nicht nur prima kochen, sondern sind zudem äußerst sympathische und liebe Menschen. René hasst Bananen und Blumenkohl, trinkt eklige Spucke aus Dosen und verrät, wie man ein Eichhörnchen am besten zubereitet. Das ist alles so locker und flockig aufs Papier gebracht, dass mir das Schmunzeln garnicht mehr aus dem Gesicht weichen wollte. Ich kann dich übrigens beruhigen lieber René, denn die Sache mit den Spinnen, die im Schlaf verspeist werden ist totaler Quatsch. Viel eher wirst du da ein paar Fliegen auf der Fahrradtour vertilgen, was wiederum die Frage aufwirft, ob man als Vegetarier eigentlich Insekten essen darf... In dem Zusammenhang bin ich auf eine ähnlich interessante Frage gestoßen, nämlich wieviel Dreck, Sand und Schmutz ein Kind in seinen ersten 10 Jahren zu sich nimmt. Auch hier schwanken die Angaben stark (man hört oft zwischen 4 und 6 Kilogramm), aber auch das hängt von den Gegebenheiten ab und bei mir war es bestimmt das doppelte, da ich jeden Samstag im Kindergarten zum selbstgebackenen Sandkuchen in den Kasten geladen hatte und meistens alles alleine aufessen musste. Abgerundet wird das große Fressen im Useless mit einem Interview mit Ole Plogstedt, der für die Rote Gourmet Fraktion kocht und regelmäßig Fast Food Duelle auf Kabel 1 austrägt. Sehr interessant. Der musikalisch spannende Teil des Heftes beschäftigt sich mit Anti-Flag und den Killerpilzen und gerade letzteres Interview ist super ausführlich, persönlich und in keinster Weise oberflächlich. René versucht nicht Jo irgendwie bloßzustellen oder auflaufen zu lassen sondern plaudert ganz unbefangen über den kometenhaften Aufstieg der Band, die Bravo und die Zukunftspläne. Ich hab mir gleich nach dem Lesen mal ne Platte der Jungspunde gezogen, kann aber immer noch nix damit anfangen... aber Netten sinds. Die Überschrift „Not another Force Attack Reisebericht“ hat mich schlimmes ahnen lassen, umso überraschter war ich dann am Ende der drei Seiten. Hier wird nämlich nicht Bierkonsum, Vandalismus oder Stumpfsinn abgefeiert, sondern mal etwas andere Herrschaften vors Diktiergerät zitiert. Der Dixieklomann, das rote Kreuz oder die Feuerwehr erzählen ihre Sicht der Dinge und wie sie sich zwischen den ganzen Punks so fühlen. Toll. Es gibt noch vieles mehr zu entdecken in der wiedermal prall gefüllten Ausgabe, die sich bis auf ganz wenige Ausnahmen wirklich von der ersten bis zur letzten Seite lohnt. Tolles Heft, bin ich echt begeistert von, weil hier auch mal Leute zu Wort kommen, die man nicht in jedem zweiten Fanzine vorgesetzt bekommt, sehr unkonventionell. Das Useless ist definitiv das beste von den „Großen“.

SUPRA #2

(76 S. A5, 2,60€ bei: René Braun, Markstraße 107, 20357 Hamburg, redaktion@supra-magazin.net)

Professionell aufgemachtes neues Heft aus der Hansestadt. Vom Aussehen und inhaltlichem Aufbau fühle ich mich an das zum reinen Onlinezine verkommene Voice Of Culture aus Berlin erinnert. Aufgeräumtes, klar strukturiertes und hübsch anzusehendes Computerlayout und auch noch schön bunt. Thematisch geht es in erster Linie um Hamburgs beliebten Stadtteil St. Pauli, natürlich auch um Fußball, der hier aber erfrischend anders abgehandelt wird und sich nicht in alkoholgeschwängerten Spielberichten von der Zweiten Liga widerspiegelt. Es geht nämlich um die Frauenmannschaft des FC und den schwul-lesbischen Fanclub Queerpass und das ist beides um einiges interessanter zu lesen, als Zusammenfassungen der Spiele gegen Greuther Fürth oder FSV Frankfurt. Das Begriffe wie Mannschaft, Torhüter oder Spielmacher im Frauenfußball fehl am Platze sind, dürfte klar sein und auch das auch der FC St.Pauli vor Sprüchen wie „Ey, du scheiß Schwuchtel“ nicht gefeit ist, dürfte jedem klar sein, der mal ein Fußballstadion inklusive der geballten anwesende Männlichkeit besucht hat. Das mag in Hamburg moderater zugehen, als in anderen Bundesligavereinen, doch frei von Stereotypen und Stammtischklischees ist auch der gemeine Anhänger des FC nicht. Fußball hat ja seinen festen Platz in vielen Fanzines, aber die Aspekte, die hier im Supra beleuchtet werden, findet man dann doch eher selten. Ein weiterer Schwerpunkt bildet der Hamburger Häuserkampf, der in vielen verschiedenen Artikeln ausführlich und informativ erläutert wird. Generell muss ich sagen, dass sämtliche Interviews äußerst professionell geführt wurden, sich nicht in Belanglosigkeiten verlieren, dabei aber ein bisschen den Spaß an der Freude vermissen lassen. Ob Graffiti-Sprayer, alternatives Künstlerkollektiv oder heranwachsender Rapper, alle kommen hier zu Wort, einziges Kriterium ist wohl die Heimat Hamburg. Das bekommt dann schon ein wenig den faden Beigeschmack des Lokalpatriotismus, doch bietet gerade diese Stadt ein so manigfaltiges Sammelsurium an alternativen Menschen und Ideen, dass es auch problemlos für Außenstehende und Nicht-Hamburger von Interesse ist. Alles in allem ist das schon ein ordentliches Fanzine, was viele Themen behandelt, die es sonst eher selten in Punkfanzines zu lesen gibt, denn obwohl sich die Redaktion aus gestandenen Aktivposten der linken Szene zusammensetzt, hat das ganze hier mit Punk recht wenig am Hut, wenn man denn Punk mit Saufgeschichten, Interviews mit asseligen Nix-Gut Kapellen oder Force Attack Berichten verbindet. Supra ist nicht super, aber mal was erfrischend anderes und fernab jedweder Fanzinestandards. Mein Onkel hatte übrigens mal einen Toyota Supra und hat ihn dann zu Schrott gefahren..

NAIROBI FIVE DEGREE #1

(36 S. A5, ?€ bei: C. Heßler, Eichendorff 3, 04277 Leipzig, coming-up-for-air@web.de)

Reiseberichte, Interviews und Sarahs düstere Gedanken. Das ist es. Bloß mit diesen wenigen Zutaten hat der gute Clemens ein Fanzine zusammengebraut. Doch auf der großen Bühne der hiesigen Fanzinelandschaft ist er kein unbeschriebenes Blatt. Beim mächtigen Jan Sobe ist unser Clemens in die Lehre gegangen und hat sich gleich die ein oder andere Eigenart abgeschaut. Dazu gehört definitiv die Art und Weise Eindrücke und Erlebtes an Dritte weiterzugeben. Nahezu ohne Punkt und Komma und in einer unangefochtenen Ausführlichkeit bis ins kleinste Detail wird hier eine Reise in den Nahen Osten wiedergekäut. Clemens war nämlich mit dem verblichenen Ballett in Stiefeln auf Abenteuerreise in Israel und hat glücklicherweise einen recht flotten Erzählstil, so dass es wenig Mühe gemacht hat, den Ausführungen und -schweifungen die gesamten 16 Seiten lang aufmerksam zu folgen. Das der Umstand in Israel und Palästina unterwegs zu sein, durchaus Zündstoff in sich birgt wird getrost ausgeblendet, denn hier geht es schonungslos offen nur um die persönlichen Eindrücke von Clemens, obwohl ich mir ein paar Rand- oder Eckdaten schon gewünscht hätte. Denn garniert mit ein paar historischen Fakten und Hintergründen würde dieser Bericht zwar nochmal länger werden, dafür aber auch an Qualität gewinnen. Den zweiten Reisebericht aus Riga dagegen kann man total vergessen. Das hat nichts mit Eindrücken aus einer fremden Stadt oder einem fremden Land zu tun, sondern beleuchtet lediglich den sozialen Brennpunkt Familie in einer Plattenbausiedlung, und das eher mau als motiviert. Die Interviews hingegen mit Brutal Assault und den Skitkids sind ok, zeugen von einem guten Musikgeschmack, bieten aber nichts weltbewegendes. Was bleibt da unterm Strich übrig? Mit dem Fokus auf Reiseberichterstattung dürfte es schwer werden, eine Folgenummer ähnlich zu füllen, so dass ich doch recht neugierig bin, womit das nächste Nairobi Five Degree aufwarten wird und welche inhaltlichen Schmankerl Clemens aus der Hinterhand zaubern kann. Entstammt der Hefttitel eigentlich einem afrikanischen Werbespot für Drei Wetter Taft?

PANKERKNACKER #22

(56 S. A5, 3€ bei: Pankerknacker-Verlag, Postfach 36 04 21, 10974 Berlin, www.pankerknacker.com)

Ungewöhnlich dünn für ein Heft aus dem Hause Stiletti, ungewöhnlich schwer zu lesen diese kleine Schrift und auch die abgeschnittenen Seitenränder sind ungewöhnlich. Das Layout hat gewöhnliche Klasse, aber leider sind oben genannte Ungewöhnlichkeiten wohl auf Kosten der vollfarbigen Seiten gegangen. Das sieht schon edel aus, vor allem der hohe Pinkanteil gefällt mir gut, aber wenn darunter die Lesbarkeit leidet ist auch nichts gewonnen. Wem schmeckt der bestgemixte Daiquiri, wenn anstelle des Zuckersirups Tapetenkleister drin ist. Dem Stefano bestimmt, wenn genug Rum enthalten ist... mir ist diese ganze Sache hier zu klebrig. Da fehlt es nicht nur an Höhepunkten, da fehlt es an allen Ecken und Kanten. Auf 56 Seiten sind das übrigens 224 Ecken. Ne ganze Menge, zwischen die sich allerhand Sinnvolles, Unterhaltendes oder Informierendes quetschen ließe. Wenn man denn genug Zeit hätte, dass alles auch sorgfältig umzusetzen. Ein Kurzinterview mit den Betreibern einer Rock'n'Roll Herberge. Dazu zwei Hörpiele, ein Fanzine und eine Handvoll Tonträger besprochen. Das ist das ganze Arbeitszeugnis des Herausgebers. Das gibt mindestens eine schriftliche Abmahnung. Zum Glück hat der Pankerknacker mittlerweile einen so großen und namhaften Mitarbeiterstamm, dass Chef Stilleti regelmäßig auf dem Kreuzberger Billardtisch seinen Rausch ausschlafen kann und trotz drängender Anzeigenkunden ein neuer Pankerknacker erscheint. Oft muss ich an das leider verschiedene Anti Everything denken wenn ich einen Blick in dieses Heft hier werfe, aber das nihilistische Erbe ist zu groß für Stiletti und seine steilen Styloschreiber. Diese Ausgabe wirkt wie dahingeschissen. Und keinen dicken guten Haufen, eher so schleimig cremig, wo die Hälfte in den Arschhaaren kleben bleibt und du mindestens ne halbe Rolle Klopapier benötigst, um keine Ralleystreifen in der Unterbuxe zu hinterlassen. Beim nächsten Mal bitte etwas besser verdaute Kost, dann wird das auch mit dem 1a Bilderbuchscheißhaufen. Das könnt ihr doch...

Carrots and Rotten Cars, Trust und Renfiel dürfen sich nicht grämen und werden in der nächsten Ausgabe besprochen. Und du darfst die werten Damen und Herren Herausgeber ruhig mal kontaktieren und ein Heft bei ihnen bestellen. Die freuen sich dann...

Das Wort zum Ende

Du willst sicherlich hören, welche Mühen und Anstrengungen diese Ausgabe mit sich gebracht hat. Schließlich gehört es schon zum Fanzinerlatein, über die Widrigkeiten des aktuellen Heftes zu berichten und immer und ewig die selber Litanei zu verkünden. Eigentlich hätte alles anders kommen sollen, aber ist es nicht und deswegen ist es so gekommen. Vieles ist nicht fertig geworden und anderes hat nie begonnen. Falsche Zusagen und Unzuverlässigkeit spielen eine große Rolle, aber trotzdem ist alles fertig geworden und liegt nun in deinen Händen. So will ich an dieser Stelle lieber nicht auf Entäuschungen und vertane Zeit zurückschauen, sondern den Blick nach vorne richten auf das was kommen mag. Geplant ist nämlich einiges.

Erstmals in der Geschichte dieses Heftes gibt es einen festen Stichtag für die kommende Ausgabe, quasi eine Deadline. Denn die zehnte Ausgabe soll pünktlich zu meinem Geburtstag Ende April erscheinen und zünftig zelebriert werden. Und zwar im Rahmen eines großen kleinen Festivals. An drei Tagen werden Bands auftreten, die in irgendeiner Weise einen Bezug zum Heft haben (wer sich den Flyer auf der Hinterseite genau anschaut, kann schon erahnen, um was es u.a. im nächsten Heft geht), zu denen ich einen persönlichen Bezug habe und die ich nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich schätze. So soll das Ganze in einem überschaubaren, familiären Rahmen stattfinden und was würde sich da besser anbieten, als der Flensburger Hafermarkt als Austragungsstätte. Hier wohnen neu gewonnene Freunde und liebe Menschen und so blicke ich voller Vorfreude auf das letzte Aprilwochenende in diesem Jahr, zu dem ich auch dich ganz herzlich einladen möchte.

Nähere Infos zum Rahmenprogramm und allen weiteren wichtigen Dingen findest du auf der MySpace-Seite.

Die zehnte Ausgabe wird in kleiner Auflage erscheinen und exklusiv an dem Festivalwochenende im Eintrittspreis enthalten sein. Ein paar Belegexemplare gehen ab und wenn du auch ein Heft haben möchtest, es aber nicht nach Flensburg schaffst, wirst du wohl am Gewinnspiel auf Seite 16 teilnehmen müssen, denn eine andere Möglichkeit an die Jubiläumsausgabe zu kommen wird es nicht geben. Und ich kann dir jetzt schon versprechen, dass sie sich lohnen wird...

Danach ist erst mal große Sommerpause mit wohlverdientem Urlaub, der sogar schon gebucht ist. Frühbucherrabatt, Reiserücktritts- und Krankenversicherung sind sichere Anzeichen für wachsendes Alter, aber was willste machen. Wie und ob es danach weiter geht, steht in den Sternen, und das ist so weit weg, dass ich es von hier nicht lesen kann. Ich hatte schon für diese Ausgabe einige Änderungen geplant (z.B. komplett in Englisch - Fuck You Alva! - und etwas andere inhaltliche Schwerpunkte), aber wir werden sehen, was die Zeit uns bringt.

Dann werde ich nochmal ein paar Worte über die Reviews in diesem Heft verlieren. Alles, was ungefragt von irgendwelchen Labeln oder Distros hier landet, wird nur besprochen, wenn ich da auch Bock drauf hab, mit Ausnahme von Fanzines oder Demos, die weiterhin immer reviewt werden. Zudem haben es leider ein paar Besprechungen aus Platz- und Zeitmangel nicht in diese Ausgabe geschafft. Das wird dann in der #10 nachgereicht.

Auf zum Atem! Bäppi



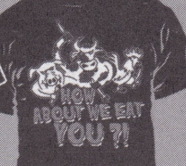
Veganarchist

Liberal Animation



Until Every Cage Is Empty

Stop Vivisection



How About We Eat You



Love Hardcore Hate Homophobia



Have Sex Hate Sexism



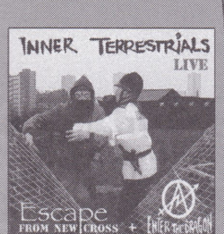
Fuck Your Gender



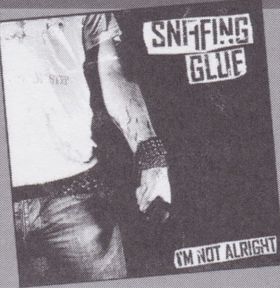
Antifaschistische Aktion

www.MAILORDERS.de

Plastic Bomb Mailorder



INNER TERRESTRIALS CD



SNIFFING GLUE CD

CAPACES CD



EXKREMENT BETON CD

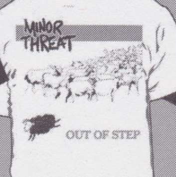

Restarts (limited edition !)



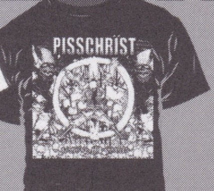
Freeze (limited edition !)



Anarchy Punk



Minor Threat



Pisschrist

CHAOS, PANIK...
...TOHUWABOHU

10 AUSGABEN HUMAN PARASIT FANZINE

DENN **20** KISTEN FREIBIER

30 JAHRE BÄPPI



FR-23.APRIL ab 21Uhr	SA-24.APRIL ab 21Uhr	SO-25.APRIL ab 14 Uhr
DIE BILANZ punk - hannover	BEYOND PINK punk - malmö	ALERT punk - kiel
PESTFEST punk - flensburg	ALARMSTUFE GERD punk - pott	
THE SPASTIX punk - leipzig	KNUSTE RUTER punk - oslo	
	ÜBERRASCHUNG	

infos unter www.myspace.com/humanparasit

FLENSBURG HAFERMARKT